

**2009**

# JAHRESFINANZ- BERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009



# KONZERNKENNZAHLEN

<b>Bilanz (in Millionen Euro)</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Bilanzsumme	41.225	41.578	-0,8%
Finanzielle Vermögensgegenstände	14.543	14.367	+1,2%
Forderungen an Kunden	21.066	20.697	+1,8%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.674	22.585	+0,4%
Emissionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.343	3.703	-9,7%
Anrechenbare Eigenmittel	2.826	2.180	+29,6%
<b>Erfolgsrechnung (in Millionen Euro)</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Nettozinsertrag	564,3	652,5	-13,5%
Provisionsüberschuss	154,8	143,9	+7,6%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden (um Fremdanteile bereinigt) <sup>1)</sup>	138,9	-406,3	–
Verwaltungsaufwand	-517,3	-617,4	+16,2%
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-236,7	-281,4	+15,9%
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) vor Steuern (um Fremdanteile bereinigt) <sup>1)</sup>	45,5	-614,6	–
<b>Unternehmenskennzahlen</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	
Kernkapitalquote (Tier I)	10,0%	6,6%	
Eigenmittelquote	13,6%	9,8%	
Cost / Income Ratio <sup>2)</sup>	67,3%	174,4%	
<b>Ressourcen zum 31.12.</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgelegt)	4.954	5.351	
Bankgeschäftsstellen	153	166	
Postfilialen	1.230	1.298	
<b>Rating</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	
Moody's <sup>3)</sup>	Baa1	Baa1	

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Minderheitsgesellschaftern getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, sind die Bewertungsergebnisse, welche den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen sind, in den hier dargestellten Zahlen nicht enthalten. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 186,6 Mio EUR (Vorjahr: erhöht sich um 189,5 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern ist dementsprechend um 186,6 Mio EUR niedriger (2008: um 189,5 Mio EUR höher) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern.

2) Operative Erträge: Nettozinsertrag, Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden;  
Operative Aufwände: Verwaltungsaufwand, planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

3) Rating für langfristige, erstrangige unbesicherte Verbindlichkeiten; Moody's Ausblick, November 2009: „stabil“.

# ORGANIGRAMM DER BAWAG P.S.K. 2010

## Vorstandsvorsitzender und CEO / Chief Financial Officer



BYRON HAYNES

Beteiligungen
Bilanzen
Controlling
Generalsekretariat
Internationale Finanzierungen
Entwicklung von Geschäftsfeldern
Organisationsentwicklung & Kommunikation
Programm- & Projektmanagement
Strategie & Geschäftsentwicklung

## Stellvertretender Vorstandsvorsitzender / Chief Risk Officer



STEPHAN KOREN

Kommerzielles & Institutionelles Risiko
Spezialprojekte
Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden
Operationelles Risiko
Sondergestion & Betreibungen
Marktrisiko
Personal
Recht
Risikoreporting
Volkswirtschaft & Research

## Gesamtvorstand

Compliance Office
Innenrevision

## Chief Operating Officer



SANJAY SHARMA

Elektronischer Zahlungsverkehr  
Immobilien & Hausverwaltung  
Informationstechnologie  
Notfallmanagement für Geschäftsprozesse  
Kundenservice Center  
Organisation Abwicklungseinheiten  
Abwicklung Kommerzkunden  
Abwicklung Privat- & Geschäftskunden  
Treasury Abwicklung  
Zentraler Einkauf

## Treasury



CARSTEN SAMUSCH

Aktiv Passiv Management  
Kommissionshandel & Neuemissionen  
Treasury Controlling  
Treasury Märkte  
Treasury Veranlagungen

## Privat- und Firmenkundengeschäft



REGINA PREHOFER

Direktvertrieb  
Internet & Telefon  
Kommerzkunden Produktlösungen  
Kommerzkunden Vertrieb  
Institutionelle Kunden & Öffentliche Hand  
Marketing & Produkte  
Privat- & Geschäftskunden  
Alternativer Vertrieb  
Filialvertrieb BAWAG  
Finanzvertrieb Post Center- & Regionalfilialen  
Finanzvertrieb Post Standardfilialen & Kredit  
Geschäftskunden  
Mobiler Vertrieb  
Vertriebsservice

2009

# JAHRESFINANZ- BERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009



# **INHALTSVERZEICHNIS**

---

<b>Konzerngeschäftsbericht</b>	<b>  7</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>  16</b>
<b>Erklärung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>  159</b>
<b>Jahresabschluss zum 31.12.2009 gemäß UGB</b>	<b>  168</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>  210</b>
<b>Erklärung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>  250</b>

# KONZERN- GESCHÄFTSBERICHT

# INHALT

---

**Vorwort des Vorstandsvorsitzenden**

**| 9**

**Konzernlagebericht**

**| 16**

Wirtschaftliche Entwicklung

16 |

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

19 |

Erläuterungen zum Jahresabschluss

27 |

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

37 |

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

44 |

Ausblick

45 |

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

47 |

**Konzernrechnungslegung nach IFRS**

**| 50**

Konzernrechnung

53 |

Anhang (Notes)

60 |

    Risikobericht

128 |

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

160 |

Organe

161 |

**Bericht des Abschlussprüfers**

**| 162**

**Bericht des Aufsichtsrats**

**| 164**



## VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

---



### **BAWAG P.S.K. erzielt trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds einen operativen Gewinn vor Steuern in Höhe von 46 Mio EUR <sup>1)</sup>**

Die BAWAG P.S.K. erzielte 2009 mit einem Gewinn vor Steuern von 46 Mio EUR eine merkliche Verbesserung ihres operativen Geschäfts, nach einem Verlust von 615 Mio EUR im Jahr zuvor. Diese Ergebnisverbesserung ist vor dem Hintergrund des ganzjährig schwierigen wirtschaftlichen Umfelds bemerkenswert: Die Auswirkungen der globalen Finanzkrise bewirkten sinkende Zinsen, eine schwache Kreditnachfrage, einen starken Wettbewerb um Kundeneinlagen und eine steigende Risikovorsorge.

Die Bank verfolgte während des gesamten Jahres erfolgreich die Umsetzung ihrer Prioritäten:

- ▶ Investitionen in die weitere Entwicklung unseres österreichischen Kerngeschäfts mit Privat- und Kommerzkunden, um mittelfristig unsere Profitabilität nachhaltig zu stärken,
- ▶ Aufrechterhaltung und Nutzung der starken Liquiditätsposition zur Deckung des Finanzierungsbedarfs von privaten Haushalten, Klein- und Mittelbetrieben sowie Großunternehmen,
- ▶ Stärkung der Kapitalausstattung der Bank,
- ▶ Verbesserung der Produktivität sowie straffes Kostenmanagement mit dem Schwerpunkt auf Sachkosten,
- ▶ pro-aktives Risikomanagement als Antwort auf das schwierige Marktumfeld.

### **Erfreuliche Entwicklung unseres Kerngeschäfts im Retail- und Kommerzkundenbereich**

Die BAWAG P.S.K. startete 2009 verschiedene Initiativen zur Unterstützung ihrer Privat- und Kommerzkunden. Mit der Initiative „Unternehmen Österreich“ führte die Bank ihr laufendes Engagement für die österreichische Wirtschaft fort, indem sie maßgeschneiderte Veranlagungs- und Finanzierungsprodukte mit einem klaren Österreich-Fokus anbietet. Darüber hinaus offerierte die BAWAG P.S.K. mit der Initiative „BAWAG P.S.K. Kommunalmilliarde“ attraktive Finanzierungslösungen für Gemeinden, die von der öffentlichen Hand mit großem Interesse aufgenommen wurden. Hiermit will die Bank die Investitionen der Länder, Städte und Kommunen in Infrastrukturprojekte aktiv unterstützen.

1) Um Fremdanteile bereinigt.

### **Retailgeschäft**

Das Privatkundengeschäft umfasst die Vertriebs- und Produktschienen BAWAG, PSK BANK und easybank. 2009 lag der Schwerpunkt auf Produkten und Beratungsleistungen, die den veränderten Kundenbedürfnissen infolge der globalen Finanzkrise Rechnung trugen:

- ▶ die Bank konnte erfolgreich neue Sparprodukte in Höhe von 5,1 Mrd EUR als Ersatz für auslaufende Kapitalsparbücher verkaufen,
- ▶ der Absatz von Wertpapieren an Privatkunden konnte um 550 Mio EUR oder 60% auf 1.465 Mio EUR gesteigert werden,
- ▶ die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank platzierte Anleihen im Ausmaß von 348 Mio EUR und war mit einem Anteil von 28% an den Neuemissionen Marktführer im Jahr 2009,
- ▶ die Direktbank easybank steigerte ihre Bilanzsumme um 84% auf 1,5 Mrd EUR; die Anzahl der Konten wuchs um 45.000 auf 290.000,
- ▶ die Fondsgesellschaft BAWAG P.S.K. Invest konnte das verwaltete Fondsvermögen um 517 Mio EUR bzw. 17% steigern,
- ▶ der Erfolg des mobilen und alternativen Vertriebs gründet unter anderem auf der Einführung der „Vorteilswelt“, in welcher die „Betriebsservice Card“ und die „VÖS Card“ (für Sparvereinsmitglieder) den Schlüssel zu Sonderkonditionen bieten.

### **Kommerzkundengeschäft**

Das Kommerzkundengeschäft der BAWAG P.S.K. entwickelte sich 2009 dank unserer Branchenspezialisten und regional verankerten Kundenbetreuer ebenso erfreulich:

- ▶ das Kommerz-Neukreditvolumen erhöhte sich gegenüber 2008 trotz der schwachen Nachfrage um 10% auf 3,9 Mrd EUR und wuchs damit stärker als der Gesamtmarkt,
- ▶ die Bank war Leadmanager für sechs Unternehmensanleihen in Österreich und beteiligte sich darüber hinaus bei 60% aller Neuemissionen,
- ▶ das Neukreditvolumen im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor verdoppelte sich gegenüber 2008 auf mehr als 1 Mrd EUR; die BAWAG P.S.K. zählt damit weiterhin zu den Marktführern in diesem Segment,
- ▶ das starke Engagement der Bank im sozialen Wohnbau resultierte in einem Marktanteil von 11%,
- ▶ die BAWAG P.S.K. Leasing konnte ihre Marktposition in Österreich um 2,3 Prozentpunkte auf mehr als 7% ausweiten; das Neugesäftsvolumen überstieg 400 Mio EUR.

### **Verstärkte Investition der Bank in Mitarbeiter und Soziales**

Mit der Investition in ihre Mitarbeiter, Systeme und Prozesse kann die Bank hervorragende Serviceleistungen für ihre Kunden und Partner gewährleisten und verbessert damit ihre operative Ertrags- und Finanzkraft.

Im Jahr 2009 wurden einige wichtige und erfolgreiche Initiativen zur Entwicklung unserer Mitarbeiter gestartet, wie z.B. das Programm EMERGE zur Förderung junger Talente in der Bank, die Fraueninitiative oder das Projekt Diversity zur Förderung der sozialen Vielfalt. Die Überarbeitung und Ausweitung des „Management by Objectives“-Prozesses war ein weiterer Schwerpunkt in der Entwicklung der Führungskräfte und steht im Zusammenhang mit den vielen Maßnahmen zur Modernisierung der Bank in den letzten beiden Jahren.

Nicht zuletzt wegen dieser Maßnahmen konnte die BAWAG P.S.K. einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einem der attraktivsten Arbeitgeber Österreichs machen.

Die BAWAG P.S.K. unternimmt darüber hinaus zahlreiche Bestrebungen, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Im Jahr 2009 wurde die Bank Mitglied des UN Global Compact. Eines der wichtigsten Projekte war die Einführung des „Neue Chance Kontos“, ein Konto auf Guthabenbasis für alle Kunden unabhängig von ihrer Bonität. Dieses Konto unterstützt jene Menschen, die sonst keine Möglichkeit bekommen, die wichtigsten Bankdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus hat die Bank die Einhaltung der Menschenrechte in allen Bereichen ihrer geschäftlichen Aktivitäten bestätigt und in der Folge weitere Initiativen gestartet.

Die Sponsoringaktivitäten der BAWAG P.S.K. sind auf Kunst, Bildung und soziale Themen gerichtet und verfolgen die Förderung von Innovation und Nachhaltigkeit. Im Vorjahr wurde die BAWAG P.S.K. für das beste Kunstförderungsprojekt eines Großunternehmens mit dem „maecenas“ ausgezeichnet.

### **Ausbau der starken Liquiditätsausstattung**

Im Dezember 2009 verfügte die Bank über eine Liquiditätsausstattung in Höhe von 8,6 Mrd EUR, eine Steigerung von 39% im Vergleich zu 6,2 Mrd EUR zum Jahresende 2008. Dank eines konsequenten, pro-aktiven Managements der Barreserven sowie der refinanzierungsfähigen Aktiva konnte die Bank sicher durch die globale Finanzkrise manövriert werden. Diese starke Liquiditätsposition erlaubt es der Bank, im Rahmen ihrer Strategie die österreichischen Privat- und Kommerzkunden ebenso zu unterstützen wie den heimischen Bankensektor.

### **Stärkung der Kapitalausstattung in Vorbereitung auf neue Kapitalvorschriften**

Im Lauf des vergangenen Jahres wurde die Kapitalausstattung der Bank aufgestockt, um die Risiken, die aus der globalen Finanzkrise resultieren, sowie neue aufsichtsrechtliche Anforderungen abzudecken.

In der zweiten Jahreshälfte emittierte die BAWAG P.S.K. erfolgreich Nachrangkapital in Höhe von 80 Mio EUR und erhöhte ihr Kernkapital um 550 Mio EUR durch die Zeichnung von Partizipationskapital seitens der Republik Österreich. Eine weitere Kapitalstärkung wurde durch einen Zuschuss der Eigentümer in Höhe von 205 Mio EUR erzielt. Darüber hinaus gewährte die Republik Österreich eine Garantie für bestimmte Aktiva in der Höhe von 400 Mio EUR bis zum 30. Juni 2014. Die Vereinbarung mit der Republik Österreich über die Zeichnung von Partizipationskapital in Höhe von 550 Mio EUR und die Garantie in der Höhe von 400 Mio EUR wurde nach vorläufiger Genehmigung der EU-Kommission abgeschlossen. Die endgültige Genehmigung wird vor dem 30. Juni 2010 erwartet.

Zum Jahresende 2009 wies die BAWAG P.S.K. Gruppe eine gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbesserte Kernkapitalquote (Tier I) von 10,0% (2008: 6,6%) und eine Eigenmittelquote von 13,6% (2008: 9,8%) auf.

### **Pro-aktives Risikomanagement – geringer Wertberichtigungsbedarf**

Im Jahresverlauf 2009 hat die Bank ihre Investitionen in die Stärkung des Risikomanagements sowie der dafür erforderlichen Infrastruktur fortgesetzt; das betrifft insbesondere verbesserte, risikoadjustierte Instrumente in der Preisgestaltung, neue Verhaltensscorekarten für Hypothekarkredite, Standardkredite und Überziehungen sowie neue, bereits früher einsetzende Mahn- und Betreibungsprozesse. Die verbesserte Leistungsfähigkeit des Risikomanagements trug dazu bei, die Gesamtrisikokosten der Bank 2009 trotz des verschlechterten wirtschaftlichen Umfelds zu senken. Insbesondere gelang es der Bank, jene Risiken zu reduzieren, die sich aus dem strukturierten Kreditportfolio ergeben.

### **Risikoverringung der Altlasten des strukturierten Kreditportfolios**

In den Jahren 2003 bis 2005 investierte die BAWAG P.S.K. eine erhebliche Summe in Produkte, die gemeinhin als „strukturierte Kredite“ bezeichnet werden. Im Jahresverlauf hat die Bank eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um das Risiko in diesem strukturierten Kreditportfolio weiter zu verringern. Dazu zählen der Verkauf verschiedener Wertpapiere und die Restrukturierung von Veranlagungen sowie die Anpassung der Absicherungsstrategie. Darüberhinaus wurden sämtliche Investitionen, die im Jahr 2009 zur Einlösung kamen, zum Nennwert getilgt.

Insgesamt führten die erwähnten Maßnahmen zu einer Reduktion des Buchwertes und des damit verbundenen Risikos des strukturierten Kreditportfolios um 590 Mio EUR. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert 1,16 Mrd EUR gegenüber 1,75 Mrd EUR Ende 2008. Die gesamten Aufwendungen der risikomindernden Maßnahmen schlugen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung 2009 mit 128 Mio EUR nieder (2008: 145 Mio EUR).

Die BAWAG P.S.K. wird diesen Weg der Risikominimierung fortsetzen; für die Zukunft werden allerdings keine bedeutenden Ausfälle mehr im strukturierten Kreditportfolio erwartet. Die Auswirkungen von Bewertungsänderungen können hingegen weiterhin spürbar sein.

## **Ertragslage 2009 vor dem Hintergrund der globalen Krise zufriedenstellend – deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr**

Die BAWAG P.S.K. verzeichnete 2009 einen Jahresüberschuss vor Steuern und Fremdanteilen in Höhe von 46 Mio EUR im Vergleich zu einem Jahresverlust vor Steuern und Fremdanteilen von 615 Mio EUR im Jahr 2008.

Die Hauptfaktoren für diese deutliche Verbesserung im Jahr 2009 waren:

### **Operatives Ergebnis verdoppelt**

Die BAWAG P.S.K. erwirtschaftete 2009 operative Erträge von 888 Mio EUR gegenüber 404 Mio EUR im Jahr 2008. Der Nettozinsertrag sank um 88 Mio EUR auf 564 Mio EUR, bedingt durch eine deutliche Margenverringering bei Einlagen infolge des starken Wettbewerbs um Kundengelder. Dieser Rückgang konnte allerdings durch höhere Provisionsüberschüsse (155 Mio EUR, +8%) dank des verbesserten Absatzes von Wertpapieren und einen Anstieg der Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten (139 Mio EUR) mehr als kompensiert werden.

### **Operative Aufwendungen sanken um 15% durch Erhöhung der Produktivität und strikte Kostenkontrolle**

Die operativen Aufwendungen sanken 2009 von 705 Mio EUR auf 598 Mio EUR (–107 Mio EUR). Diese Reduktion gelang primär durch eine Prozessoptimierung und eine Erhöhung der Produktivität.

### **Wertberichtigungsbedarf trotz des verschlechterten konjunkturellen Umfelds niedriger als 2008**

Die Wertberichtigungen und außerplanmäßigen Abschreibungen beliefen sich 2009 in Summe auf 237 Mio EUR gegenüber 281 Mio EUR im Jahr zuvor (–16%). Die Wertberichtigungen für Kredite in Höhe von 175 Mio EUR entsprachen in etwa dem Bedarf von 2008 (166 Mio EUR), obwohl die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erheblich schwieriger waren. Darin spiegelt sich das insgesamt relativ konservative Risikoprofil des Kreditportfolios wider. Die außerplanmäßigen Abschreibungen beliefen sich 2009 auf 62 Mio EUR gegenüber 115 Mio EUR im Jahr 2008. Die Abschreibungen auf das strukturierte Kreditportfolio und auf Beteiligungen sanken heuer dank risikomindernder Maßnahmen von 102 Mio EUR auf 62 Mio EUR.

### **Unveränderte Bilanzsumme trotz struktureller Änderungen**

Die konsolidierte Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. betrug zum 31. Dezember 2009 41,2 Mrd EUR und blieb damit gegenüber 2008 (41,6 Mrd EUR) nahezu unverändert. Allerdings kam es zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Aktiv- und der Passivseite: Im Einklang mit der Strategie der Bank wurden die Kundenkredite trotz schwacher Nachfrage um 2% auf 21,1 Mrd EUR ausgeweitet, während niedrig verzinsten Forderungen gegenüber Kreditinstituten um 16% auf 3,8 Mrd EUR zurückgingen.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen gegenüber 2008 geringfügig auf 22,7 Mrd EUR, obwohl zwischen den Banken ein starker Wettbewerb um diese Mittel bestand. Das Eigenkapital der Bank stieg dank erfolgreicher Kapitalaufnahmen merklich (+69%). Die Stärkung der finanziellen Lage ermöglicht es der Bank, ihre Strategie fortzusetzen: die Unterstützung der österreichischen Wirtschaft und der privaten Haushalte.

### **Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat**

Die wesentlichste Änderung im Vorstand ereignete sich im August 2009, als der damalige Vorsitzende David Roberts infolge gesundheitlicher Probleme seinen Rücktritt bekannt geben musste. Im Namen der Bank möchte ich David Roberts an dieser Stelle nochmals für seinen Einsatz und sein Engagement danken. Er leistete einen wertvollen Beitrag, um das Fundament einer Bank zu bilden, die auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten erfolgreich bestehen kann. Ich wünsche ihm Gesundheit und alles Gute für seine Zukunft.

Im Dezember 2009 gab Joseph Laughlin seinen Rücktritt als Vorstand zum Jahresende bekannt. Ich möchte mich auch bei ihm für sein Engagement und seinen Einsatz für die Modernisierung der BAWAG P.S.K. bedanken. Sanjay Sharma, seit August 2008 Managing Director für Operations, wurde per 1. Jänner 2010 zum neuen Chief Operating Officer ernannt.

Im Jänner 2010 erklärte Carsten Samusch, dass er für eine Verlängerung seines im Mai 2010 auslaufenden Vertrages nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Er war seit 2007 für den Bereich Treasury verantwortlich. Obwohl es noch viele Gelegenheiten geben wird, um Carsten Samusch zu danken, möchte ich auch an dieser Stelle meine Anerkennung und meinen Dank für seine Erfolge aussprechen, insbesondere für die erfolgreiche Steuerung der Bank durch ökonomisch turbulente Zeiten.

Im Jahr 2009 wechselten drei Mitglieder des Aufsichtsrats: Im Oktober 2009 schied Wulf von Schimmelmann als Vorsitzender aus, bedingt durch die hohe zeitliche Inanspruchnahme bei anderen Aufsichtsratsmandaten. Ich möchte Wulf von Schimmelmann meinen Dank dafür aussprechen, dass er sein Wissen und seine Erfahrung mit dem Vorstand teilte. Seine Arbeit hat damit massiv gefruchtet und geholfen, die Bank durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld zu manövrieren. Auch die Herren Mike Rossi und Daniel Wolf traten 2009 aus persönlichen Gründen ebenfalls von ihrer Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats zurück. Ich möchte ihnen hiermit für ihre Beiträge und ihre Erfahrung danken, die sie in die Diskussionen mit dem Aufsichtsrat eingebracht haben.

Cees Maas, ehemals Chief Risk Officer, Chief Financial Officer und Vizepräsident der ING Group NV, wurde im Juli 2009 zum Mitglied des Aufsichtsrats und im Oktober zum Vorsitzenden gewählt. Im Dezember 2009 wurde Scott Parker als Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. bestellt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Aufsichtsratsmitgliedern; beide bringen eine Fülle an Erfahrungen und umfangreiche Kenntnisse über das internationale Bankgeschäft mit.

2009 war ein herausforderndes, aber auch erfolgreiches Jahr für die BAWAG P.S.K. Die Bank musste durch die globale Finanzkrise gesteuert werden, während gleichzeitig die Verfolgung ihrer Prioritäten im Vordergrund stand. Mit ihrer starken Kapital- und Liquiditätsausstattung ist die BAWAG P.S.K. im Geschäftsjahr 2010 gut gerüstet, um das nach wie vor schwierige Marktumfeld zu meistern. Unser Kundenservice, unsere attraktiven Produkte sowie die Befriedigung der Kundenbedürfnisse vor dem Hintergrund der angespannten Wirtschaftslage werden auch 2010 im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen und sind die Schlüssel für eine nachhaltige Ertragskraft.

Im Namen des gesamten Vorstands möchte ich hiermit die Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BAWAG P.S.K. für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr meinen Dank auszusprechen. Wir haben ein schwieriges Jahr hinter uns, dennoch verfolgten wir alle dasselbe Ziel: die BAWAG P.S.K. zu einer starken österreichischen Bank zu machen, für die man gerne arbeitet und die für unsere Kunden ein hervorragender Partner in allen Bankgeschäften ist.



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO  
Wien, März 2010

## KONZERNLAGEBERICHT BAWAG P.S.K.

---

### Wirtschaftliche Entwicklung

#### Konjunktur

Das Jahr 2009 hat den Wendepunkt in der Finanz- und Immobilienkrise gebracht. Die umfangreichen, weltweiten Maßnahmen der Regierungen und der Zentralbanken fassten Fuß, die Nachfrage aus den asiatischen Volkswirtschaften half dem eingebrochenen Welthandel auf die Beine und das erschütterte Vertrauen der Unternehmen und Konsumenten konnte allmählich wieder hergestellt werden. Die Volkswirtschaften sämtlicher Industrieländer konnten im Frühsommer wieder expandieren.

Im Euroraum wich das moderate Minus von 0,1% im zweiten Quartal einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 0,4% gegenüber der Vorperiode im dritten Quartal 2009. Der Erholungsprozess wurde im Wesentlichen von der Wiederbelebung der globalen Nachfrage und der Umkehr im Lagerhaltungszyklus eingeleitet. Allerdings entwickelten sich nicht alle Länder der Eurozone gleich schnell. Während Deutschlands Wirtschaft aufgrund der starken Exportorientierung nach einer besonders tiefen Rezession relativ schnell wieder expandieren konnte, schrumpfte Spaniens Wirtschaft auch im Herbst noch, bedingt durch die besonders belastenden Auswirkungen der Immobilienkrise. Sämtliche Frühindikatoren für den Euroraum erreichten im Frühjahr 2009 ihren (meist historischen) Tiefpunkt und drehten danach nachhaltig nach oben.

Auch die österreichische Volkswirtschaft weitete ab der zweiten Jahreshälfte 2009 ihre Produktion wieder leicht aus. Dafür zeichnete nicht nur ein beträchtlicher Anstieg der Exportnachfrage verantwortlich, sondern auch die Umkehr im Lagerhaltungszyklus, nachdem die Läger in der ersten Jahreshälfte nahezu leergefegt worden waren. Davon profitiert insbesondere das verarbeitende Gewerbe: Auftragseingänge und Output sind seit der Jahresmitte wieder aufwärts gerichtet. In der Bauwirtschaft verläuft die Erholung eher zögerlich, allerdings war der vorherige Produktionseinbruch auch weniger drastisch als in der Sachgütererzeugung. Die privaten Konsumausgaben nahmen im dritten Quartal 2009 um 0,3% und damit weniger zu als die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Während der Rezession spielte der private Konsum im Gegensatz zum Euroraum insgesamt jedoch eine wesentliche, stabilisierende Rolle, da die Ausgaben zwar nur moderat, aber stetig expandierten und so ein tieferes Abrutschen der Wirtschaft verhinderten. Die Investitionstätigkeit belebte sich im dritten Quartal hingegen noch nicht. Da die Kapazitätsauslastung im Zuge der Krise kräftig gesunken ist, besteht kein unmittelbarer Bedarf für Neuinvestitionen.

Die Erholung der heimischen Konjunktur hat sich im Schlussquartal fortgesetzt. Im Vorjahresvergleich blieb die gesamtwirtschaftliche Leistung jedoch negativ. Für das Gesamtjahr 2009 errechnet sich ein Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes um rund 3,5%.

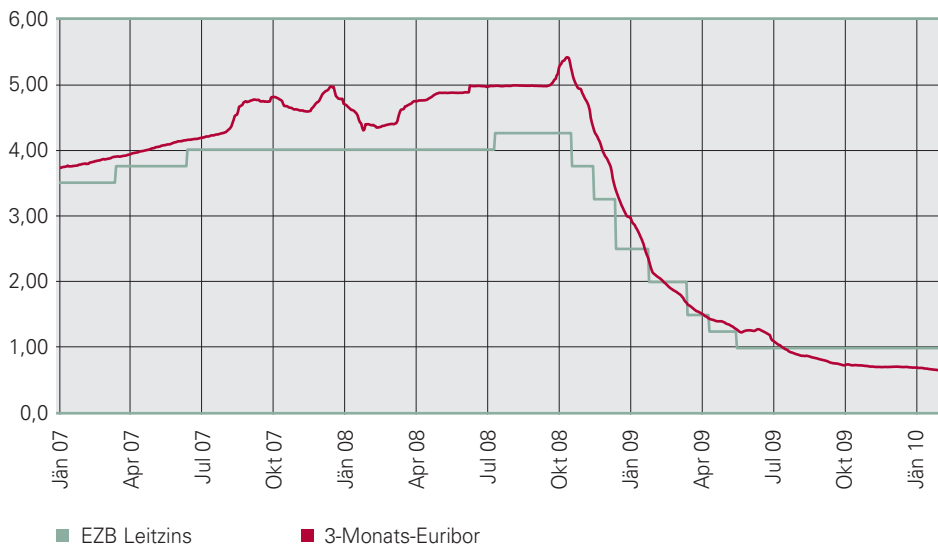


Obwohl sich die Arbeitsmarktsituation während der Rezession merklich verschlechterte, konnten die Konjunkturpakete, die Kurzarbeitsprogramme und die Jobmaßnahmen für Jugendliche den Beschäftigungsrückgang bremsen. Seit dem Spätsommer zeichnet sich sogar eine allmähliche Stabilisierung ab. Dennoch lag die saisonbereinigte Zahl der unselbständig Aktivbeschäftigten am Jahresende um mehr als 50.000 unter dem Rekordwert vom Sommer 2008. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote (in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen) saisonbereinigt um 1 ½ Prozentpunkte auf 7,3 % zum Jahresende angestiegen.

## Zinsen

Die Zinslandschaft wurde im vergangenen Jahr durch die intensiven Bemühungen der Geldpolitik geprägt, die Finanzmärkte mittels massiver Liquiditätszufuhr zu stabilisieren. Die Geldmarktsätze reagierten darauf in der ersten Jahreshälfte 2009 mit einer merklichen Abwärtsbewegung, die sich ab dem Herbst abflachte. Der 3-Monats-Euribor gab innerhalb eines Jahres um mehr als 200 Basispunkte nach. Seit der Jahresmitte liegt die Benchmark für den Geldmarkt sogar unter dem EZB-Leitzins von 1 %. Die US-Notenbank Federal Reserve beließ das Zielband für den Leitzins das ganze Jahr hindurch auf dem Rekordtief von 0 % bis 0,25 %.

**Euroraum: Leitzins und 3-Monats-Euribor**



Wesentlich unspektakulärer entwickelten sich die Kapitalmarktsätze. Zum Jahresultimo 2009 notierte die Benchmark für zehnjährige Staatsanleihen im Euroraum bei 3,4 %, um etwa ½ Prozentpunkt höher als zu Jahresbeginn. Die zehnjährigen US-Treasuries erholten sich in der ersten Jahreshälfte – nach einem kräftigen Einbruch in den Wintermonaten 2008/09 – und bewegten sich seit dem Sommer mehr oder weniger seitwärts. Zum Jahresende betrug die Rendite 3,8 %. Nachdem die Geldmarktsätze im Jahresverlauf extrem nachgegeben hatten, wurde die Zinskurve sowohl im Euroraum als auch in den USA merklich steiler.

## Wechselkurse

Der Euro konnte 2009 an Stärke gewinnen. Der nominell-effektive Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, nahm innerhalb des vergangenen Jahres um 2,6 % zu. Vor allem gegenüber dem Dollar wertete die Gemeinschaftswährung beträchtlich auf (+9%), aber auch gegenüber dem Yen (+7 %). In der Euro-Dollar-Relation hat sich gegen Jahresende allerdings eine Trendwende vollzogen: Die Stimmung am Devisenmarkt drehte sich zugunsten des US-Dollars, der seither wieder spürbar an Wert gewinnt. Das britische Pfund machte 2009 einen Teil des im Schlussquartal 2008 erfolgten Wertverlustes wieder wett. Der Schweizer Franken hingegen stand das gesamte Jahr hindurch unter starkem Aufwertungsdruck, dem die Schweizerische Nationalbank mehrere Male mittels Interventionen entgegnete. Die Währungen der neuen EU-Länder konnten nach den massiven Wertverlusten im Jahr 2008 und im Frühjahr 2009 teilweise beträchtliche Kursgewinne verzeichnen.

## Aktienmärkte

Sämtliche große Börsen verzeichneten ab dem Frühjahr 2009 einen fulminanten Aufstieg. Allerdings konnten die massiven Kursverluste des Vorjahres nur teilweise wettgemacht werden – zu rasch und zu tief waren die Indizes 2008 gefallen. So schloss der Euro Stoxx 50 Index zum Jahresultimo mit einem Plus von 21 % im Vorjahresvergleich und der Dow Jones mit +18 % (2008: jeweils –35%). Auch der ATX gewann wieder deutlich dazu (+40 %) und die Unternehmen des US-Nasdaq 100 konnten ihren Börsenwert 2009 sogar verdoppeln. Die Entwicklung der Handelsplätze in den neuen EU-Ländern war äußerst heterogen: Der PX 50 (Prag) konnte ein Drittel seines Wertes wiedergewinnen, während der BUX (Budapest) gar ein Plus von über 70 % verzeichnete. Unter den Verlierern war dagegen die slowakische Börse, deren Aktienindex auf das Niveau von vor über fünf Jahren zurückfiel.

## Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

### Änderungen im Vorstand

Vorstandsvorsitzender David Roberts erklärte aus gesundheitlichen Gründen Ende August 2009 seinen Rücktritt mit Wirkung vom 15. September 2009. Zu seinem Nachfolger wurde Byron Haynes ernannt, welcher seit August 2008 Vorstandsmitglied der Bank ist. Neben seiner Funktion als Chief Executive Officer übt Byron Haynes auch seine bisherige Tätigkeit als Chief Financial Officer weiter aus. Stephan Koren bleibt weiterhin stellvertretender Generaldirektor.

### Änderungen im Aufsichtsrat

Im Juli 2009 legte Mike Rossi sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied zurück. Am 27. Juli 2009 wurde Cees Maas, zuvor Chief Financial Officer, Chief Risk Officer und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der ING Group NV, zum Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. bestellt.

Nach dem Ausscheiden des Aufsichtsratsvorsitzenden Wulf von Schimmelmann am 15. Oktober 2009 wurde Cees Maas zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Von Schimmelmann legte das Mandat aufgrund seiner Verpflichtungen im Zusammenhang mit seiner Bestellung zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Post AG im Jänner 2009 zurück.

Nachdem der stellvertretende Vorsitzende Daniel Wolf im Dezember seinen Rücktritt als Aufsichtsratsmitglied bekannt gegeben hatte, wurde Scott Parker mit Wirkung vom 15. Dezember 2009 als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Pieter Korteweg gewählt.

### Kapital- und Garantieleistungen der Republik Österreich und der Aktionäre

Zwischen der BAWAG P.S.K., ihren Aktionären und der Republik Österreich wurde im April 2009 eine Grundsatzvereinbarung über eine Kapitalerhöhung sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva erzielt. Das Vertragswerk steht im Einklang mit den Zielen des Finanzmarktstabilitätsgesetzes und enthält die Zeichnung von seitens der BAWAG P.S.K. ausgegebenem Partizipationskapital durch die Republik Österreich im Ausmaß von 550 Mio EUR sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR bis zum 30. Juni 2014. Darüber hinaus leisteten die Eigentümer im August 2009 einen Zuschuss von insgesamt 205 Mio EUR.

Am 22. Dezember 2009 erfolgte die vorläufige Genehmigung („Pre-Approval“) der Beihilfe durch die EU-Kommission. In der Folge wurden die Verträge von der Bank, den Aktionären und der Republik Österreich unterzeichnet. Dabei hat sich die BAWAG P.S.K. unter anderem verpflichtet, in den nächsten 3 Jahren den österreichischen Klein- und Mittelbetrieben sowie österreichischen Haushalten Kredite in einem Gesamtvolumen von 1,7 Mrd EUR zusätzlich zur bisherigen Finanzierungsleistung zur Verfügung zu stellen.

Die Genehmigung der EU-Kommission ist auf sechs Monate befristet. In dieser Zeit wird die Kommission die von der Republik Österreich übermittelten und zusätzlich angeforderte Unterlagen und Informationen prüfen, bevor sie eine finale Entscheidung trifft. Mögliche kompensatorische Maßnahmen der EU-Kommission werden zusammen mit der endgültigen Genehmigung beschlossen werden.

Für 2009 steht dem Bund sowohl ein Garantieentgelt als auch eine Halbjahresdividende (9,3% p.a.) auf das Partizipationskapital zu. Die Dividende wird nach Genehmigung durch die ordentliche Hauptversammlung, welche über das Wirtschaftsjahr 2009 beschließt, ausgeschüttet werden. Die Garantiegebühr wurde Anfang 2010 gezahlt.

## **Basel II – Antrag zum Internal Rating Based Approach (IRB)**

Die BAWAG P.S.K. hat im Dezember 2009 bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde den Antrag gestellt, für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses im Kreditrisiko vom bisher verwendeten Basel-II-Standardansatz zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating Based, IRB) zu wechseln.

## **Moody's Rating der BAWAG P.S.K.**

Im Oktober 2009 unternahm die Ratingagentur Moody's eine Überprüfung des Ratings der BAWAG P.S.K. Trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes wurde das Rating der BAWAG P.S.K. am 2. November 2009 unverändert bestätigt und mit einem „stable outlook“ versehen. Dies ist im Hinblick auf die vielen negativen Ratinganpassungen anderer Finanzinstitute als zufrieden stellendes Ergebnis anzusehen. Langfristige Anleihen der BAWAG P.S.K. sind mit Baa1 geratet, kurzfristige Verbindlichkeiten mit P2, das Financial Strength Rating ist D. Im Februar 2010 hat Moody's nach einer Änderung in der Ratingmethodologie die Prüfung aller ausstehenden Hybridkapitalpapiere beendet. Das Rating dieser Finanzinstrumente wurde auf B2 angepasst.

In den Raterlauerungen wurde explizit darauf hingewiesen, dass Moody's die bereits erfolgten umfangreichen Verbesserungen in der Bank anerkennt und die BAWAG P.S.K. auf dem richtigen Weg sei; besonders gewürdigt wurden die Verbesserungen auf der Risikoseite. Allerdings müsse mittelfristig auch die Profitabilität weiter gesteigert werden, um ein besseres Rating zu erreichen.

Als Begründung für den „stable outlook“ führt Moody's an, dass die Bank unter dem neuen Management erfolgreich stabilisiert werden konnte. Auch die Unterstützung durch die neue Eigentümergruppe wirkt sich positiv aus.

## Wichtige Verkaufsinitiativen im Jahr 2009

### Eröffnung der neuen Flagship-Filialen

Am 15. Dezember 2009 wurde die erste Wiener „Flagship-Filiale“ eröffnet. Das Kundencenter in der Wipplingerstraße/Ecke Tuchlauben im 1. Bezirk entstand durch Zusammenlegung der beiden Filialen Seitzergasse und Fleischmarkt. Das neue Konzept des Kundencenters setzt Maßstäbe für eine zeitgemäße Beratung im funktionalen, ansprechenden Ambiente. Die individuelle Beratung und Betreuung der Kunden steht im Mittelpunkt.

In Salzburg-Lehen wurde eine Filiale umgebaut und wieder eröffnet. Zum Jahresende umfasste das Filialnetz der BAWAG 71 Standorte in Wien und 82 Standorte in den Bundesländern. Die PSK BANK bietet ihren Service in 1.230 Postämtern inkl. Postpartner NEU in ganz Österreich an.

### Kommunalmilliarde

Im Juni 2009 wurde unter dem Motto „BAWAG P.S.K. Kommunalmilliarde“ eine Initiative gestartet, mit welcher die Länder, Städte und Gemeinden Österreichs vor dem Hintergrund der schwierigen Wirtschaftslage bei zielgerichteten Investitionen in die Infrastruktur unterstützt werden sollen. Für diese Vorhaben stellt die BAWAG P.S.K. zusätzliche Finanzierungsmittel in Höhe von insgesamt einer Milliarde Euro zu besten Konditionen zur Verfügung, um dadurch die regionale Wertschöpfung und Beschäftigung zu fördern.

Die Bereitstellung der Gemeindemilliarde versteht sich als logische Fortsetzung der traditionell starken Beziehungen der BAWAG P.S.K. zum öffentlichen Sektor.

Die Gemeindemilliarde fand bei den Gebietskörperschaften in ganz Österreich großen Zuspruch.

### „Unternehmen Österreich“

Im September 2009 wurde die neue Herbstkampagne der BAWAG P.S.K., „Unternehmen Österreich“, vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine längerfristige und nachhaltige Initiative, die allen Österreichern und Österreicherinnen zugute kommen und die heimische Wirtschaft stärken soll.

Die Kampagne umfasst maßgeschneiderte Services und Produktlösungen für Privat-, Unternehmens- und Kommunkunden und bietet eine Reihe attraktiver Spar- und Veranlagungsprodukte mit Österreich-Bezug.



# UNTERNEHMEN ÖSTERREICH

INITIATIVE DER BAWAG PSK

## Wir investieren in Österreich.

In unsere Wirtschaft. In unsere Gemeinden.  
In unsere Kinder. Und Sie profitieren davon.  
Das ist das Unternehmen Österreich der BAWAG PSK.

[www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)



**BAWAG**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

## Sicherheitsbarometer

Im Oktober 2009 führte die BAWAG P.S.K. das Sicherheitsbarometer ein, mit welchem alle Spar-, Veranlagungs- und Lebensversicherungsprodukte gekennzeichnet werden, um den Zusammenhang zwischen Sicherheit und Ertrag transparent zu machen.

## easybank

Die Direktbank der BAWAG P.S.K. Gruppe easybank setzte ihren äußerst erfolgreichen Kurs, der auf dem Angebot einfacher und transparenter Produkte basiert, im Jahr 2009 fort. Das gratis Gehaltskonto der easybank wurde zum vierten Mal in Folge Sieger im Test der Arbeiterkammer.

## Rechtliche Aspekte

### SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Im New Yorker Verfahren sind noch verschiedene Anträge auf Zurückweisung dieser Klage anhängig. Daneben findet die Beweisaufnahme (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt; Zeugeneinvernahmen erfolgten bereits in mehrtägigen Hearings. Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

In dieser Causa gab es 2009 keine wesentliche Bewegung, die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt. Es liegt zwischenzeitlich ein Verteilungsentwurf der Liquidatoren vor, über den jedoch noch nicht abschließend entschieden wurde.

### Umsetzung der Zahlungsdiensterichtlinie

Mit 1. November 2009 trat das Zahlungsdiensteegesetz (ZaDiG) in Kraft. Die erforderlichen Änderungen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie sonstiger Formulare und Bedingungen wurden rechtzeitig vorgenommen und die notwendigen Zustimmungen von Kunden eingeholt. Notwendige technische Umstellungen im Zusammenhang mit den geänderten Vorschriften (z.B. hinsichtlich des Valuta- und Buchungsdatums bei der Abwicklung des Zahlungsverkehrs) sind erfolgt.



Wann, wenn nicht jetzt?

**EASY**  
GRATIS GEHALTSKONTO  
**GRATIS**  
GRATIS KONTOFÜHRUNG  
**GRATIS**  
GRATIS BANKOMATKARTE  
**GRATIS**  
GRATIS KREDITKARTE

Österreichs  
günstigstes  
Gehaltskonto

Schluss mit den hohen Kontokosten Ihrer alten Bank! Sparen Sie jetzt bis zu € 100,- jährlich mit easy gratis, dem Gehalts- und Pensionskonto der easybank.  
Wann, wenn nicht jetzt zu den gratis-Vorteilen wechseln:

- GRATIS Kontoführung • GRATIS Bankomatkarte • GRATIS Kreditkarte

Gleich Infopaket anfordern unter [www.easybank.at](http://www.easybank.at) oder unter 05 70 05-507.

\*Quelle: wien.arbeiterkammer.at/konsument, April 2009. Getestet wurden 41 Produkte von 20 Banken in Wien. Das Gratis-Gehaltskonto ist an keine weiteren Bedingungen wie Mindestumsatz oder Nutzung weiterer Bankprodukte geknüpft.



**easybank**  
Leben Sie los.



## Änderungen im Beteiligungsportfolio

### Sparda Bank Wien

Die SPARDA Bank Aktiengesellschaft wurde rückwirkend zum 30. Juni 2008 auf die BAWAG P.S.K. mittels „Upstream Merger“ verschmolzen. Die Eintragung in das Firmenbuch erfolgte am 23. Jänner 2009, womit der Verschmelzungsvorgang rechtlich abgeschlossen war. Die Marke „Sparda Bank“ bleibt erhalten.

### Abspaltung des ÖVKB Retailgeschäfts

Im Mai 2009 wurde die Abspaltung des Retailgeschäfts aus der Österreichischen Verkehrskreditbank (ÖVKB) und die Verschmelzung dieses Geschäftszweiges in die BAWAG P.S.K. beschlossen. Die Abspaltung wurde mit 1. Oktober 2009 wirksam.

Hintergrund und Motivation für die Verschmelzung war die Ausschöpfung von Synergien vor allem im Privatkundengeschäft der BAWAG P.S.K. Gruppe sowie der Zugang zu den sehr attraktiven Bahnstandsstandorten der ÖVKB für alle Privatkunden der Bankengruppe.

### Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

Im ersten Halbjahr 2009 wurde die Liquidation der irländischen Tochtergesellschaft BAWAG International Finance Ltd. eingeleitet. Mit der Liquidation der Gesellschaft BAWAG Capital Advisors wurde im November 2009 begonnen. Einige Gesellschaften in Jersey und eine luxemburgische Gesellschaft wurden ebenfalls in Liquidation gesetzt.

Im zweiten Halbjahr 2009 hat die Bank ihre Anteile an der Athena Erste Beteiligungen AG und an der IPO Beteiligungs-Management AG veräußert und im Gegenzug die Beteiligungsquote an der Athena Zweite Beteiligungen AG erhöht. Darüber hinaus wurde ein Immobilienpaket durch Einlage in Projektgesellschaften und anschließende Veräußerung der Gesellschaften abgegeben.

# KEIN SCHERZ: DAS SCHNELLSTE GELD GIBT'S IM MÄRZ.



Jetzt bis zu  
€ 240,- sparen!\*

***Trari, Trara,  
der Superschnell-Kredit ist da!***

Holen Sie sich jetzt im März den Superschnell-Kredit und schon ersparen Sie sich die komplette Rechtsgebühr\*. Und beim schnellsten Kredit bekommen Sie Ihr Geld in Rekordzeit.

Nähere Informationen bei Ihrem PSK BANK Berater in Ihrer Postfiliale.

\*) Rückvergütung der Rechtsgebühr in Höhe von 0,8% der Kreditsumme (z.B. E 240,- bei E 30.000,-) nur im Aktionszeitraum März 2009. Der Betrag wird bei Kreditgewährung dem Kreditkonto angelastet und von der BAWAG P.S.K. an das zuständige Finanzamt weitergeleitet.

***Trari, Trara, die Bank ist da!***

**PSK BANK**  
EINE MARKE DER BAWAG PSK

[www.pskbank.at](http://www.pskbank.at)

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Der Ausweis erfolgt nach dem „Financial Reporting“ (FINREP) Schema für Konzernmeldungen an die Oesterreichische Nationalbank (OeNB), welches dem vom Committee of European Banking Supervisors (CEBS) empfohlenen Rahmenwerk für die einheitliche Finanzberichterstattung von international tätigen Banken entspricht. Durch dieses Schema werden die nach IAS 39 vorgeschriebenen Bewertungskategorien deutlich hervorgehoben.

Der Konzern umfasst insgesamt 57 Unternehmungen im In- und Ausland (2008: 48). Die wesentlichen Änderungen im Berichtsjahr waren folgende:

Im Rahmen der Neuordnung des strukturierten Kreditportfolios wurden vier neue Vermögensverwaltungsgesellschaften gegründet, die mittelbar (über vier Holdinggesellschaften) von der Muttergesellschaft des Konzerns gehalten werden. Da diese acht Gesellschaften voll konsolidiert werden und keine neuen Investitionen getätigt wurden, haben sich aus Konzernsicht durch diese Transaktionen keine Änderungen ergeben.

Die Kreditinstitute des Konzerns sind neben der BAWAG P.S.K. die easybank, die Österreichische Verkehrskreditbank, die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank, die BAWAG P.S.K. Invest, die slowenische BAWAG Banka d.d. und die BAWAG Malta Bank. Wesentliche Nichtbanken sind die Leasinggruppe, der BAWAG P.S.K. Immobilien-Teilkonzern, die Schuhhandelskette Stiefelkönig sowie die erwähnten neu gegründeten Gesellschaften. Die BAWAG P.S.K. Versicherung wird seit der Abgabe der Mehrheit im Jahr 2007 at-equity bilanziert.

Die **Bilanzsumme** lag per 31. Dezember 2009 bei 41.225 Mio EUR und konnte praktisch auf Vorjahresniveau gehalten werden.

### Aktiva

in Millionen Euro	2009	2008	Veränderung	
Barreserve	615	717	-102	-14,2%
<b>Finanzielle Vermögensgegenstände</b>	<b>14.543</b>	<b>14.367</b>	<b>+176</b>	<b>+1,2%</b>
Zum Zeitwert über die GuV geführt	2.980	4.048	-1.068	-26,4%
Zur Veräußerung verfügbar	3.250	2.492	+758	+30,4%
Bis zur Endfälligkeit gehalten	6.560	5.366	+1.194	+22,3%
Handelsbestand	1.753	2.461	-708	-28,8%
<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>24.879</b>	<b>25.246</b>	<b>-367</b>	<b>-1,5%</b>
Kunden	21.066	20.697	+369	+1,8%
Kreditinstitute	3.813	4.549	-736	-16,2%
Sicherungsderivate	33	27	+6	+22,2%
Sachanlagen	287	379	-92	-24,3%
Immaterielle Vermögensgegenstände	266	295	-29	-9,8%
Sonstige Vermögensgegenstände	602	547	+55	+10,1%
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>41.225</b>	<b>41.578</b>	<b>-353</b>	<b>-0,8%</b>

Der Rückgang der **Barreserve** um 102 Mio EUR (-14,2%) auf 615 Mio EUR ist auf eine stichtagsbedingt geringere Mindestreservehaltung bei der OeNB zurückzuführen.

**Zum Zeitwert über die GuV geführte finanzielle Vermögensgegenstände** betragen zum 31. Dezember 2009 2.980 Mio EUR, das sind um 1.068 Mio EUR bzw. um 26,4% weniger als ein Jahr zuvor. Die wesentlichen Ursachen für diese Entwicklung waren neben planmäßigen Tilgungen und Verkäufen im strukturierten Kreditportfolio vor allem Umschichtungen zugunsten einer längerfristigen Investitionsstrategie. Lediglich verschwindend geringe 63 Mio EUR dieser Vermögensgegenstände wurden mit Level-3-Methoden bewertet.

Aufgrund dieser längerfristigen Investitionsstrategie stiegen die **Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände** von 2.492 Mio EUR im Vorjahr auf 3.250 Mio EUR zum 31. Dezember 2009. Dieser Bilanzposten umfasst neben Beteiligungen in Unternehmen in Höhe von 281 Mio EUR vor allem Investitionen in liquide Bankanleihen.

Auch die Investitionen in der Kategorie **Bis zur Endfälligkeit gehalten** nahmen aufgrund der Änderung unserer Veranlagungsstrategie um 1.194 Mio EUR oder 22,3% auf 6.560 Mio EUR zu, wobei vor allem in österreichische Unternehmensanleihen und in liquide internationale Bank- und Unternehmensanleihen investiert wurde.

Der **Handelsbestand** umfasst nicht nur die Positionen des Handelsbuches, sondern auch sämtliche positive Marktwerte von Derivaten, auch wenn diese als Sicherungsgeschäft für das Bankbuch dienen und kein Hedge Accounting angewendet wird. Für den Rückgang um 708 Mio EUR (-28,8%) auf 1.753 Mio EUR waren einerseits die Reduzierung unseres Bestands an Kreditderivaten und andererseits niedrigere Bewertungen bei den sonstigen Derivaten ausschlaggebend. Eine analoge Entwicklung ist auch bei den Handelspassiva zu beobachten.

Die Position **Kredite und Forderungen** enthält jene Aktivgeschäfte mit Kunden und Kreditinstituten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Die **Forderungen an Kunden** sind im Berichtsjahr mit 21.066 Mio EUR im Wesentlichen unverändert geblieben. Der leichte Anstieg dieses Postens betrifft mit rund 680 Mio EUR die Erhöhung des Kreditvolumens an Unternehmen und sonstige Großkunden.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** gingen von 4.549 Mio EUR im Jahr 2008 auf 3.813 Mio EUR Ende 2009 zurück. Dieser Rückgang ist dadurch bedingt, dass die BAWAG P.S.K. zur Liquiditätsveranlagung stärker auf Assetklassen mittlerer Laufzeiten zurückgreift.

In der Position **Sicherungsderivate** (aktiv und passiv) werden die Marktwerte der Derivate aus Fair-Value-Hedges ausgewiesen. Beim Fair-Value-Hedge wird ein Vermögenswert oder eine Verpflichtung gegen Marktveränderungen abgesichert, wobei Wertänderungen des Grund- und des Sicherungsgeschäftes in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Dabei wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt und das Grundgeschäft um jene Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam fortgeschrieben, die sich in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergeben.

Der **Sachanlagenbestand** betrug zum 31. Dezember 2009 287 Mio EUR nach 379 Mio EUR im Jahr zuvor. Dieser Rückgang geht auf planmäßige Abschreibungen sowie die Veräußerung nicht mehr genutzter Immobilien zurück.



# WIR UNTERSTÜTZEN ÖSTERREICHS GEMEINDEN. UND SIE PROFITIEREN DAVON.



**Die Kommunalmilliarde**  
für Projektfinanzierungen in Österreichs Gemeinden.  
Damit investieren wir in die Zukunft der Menschen  
unseres Landes. Denn was für Österreich gut ist,  
ist für uns alle gut.

Mehr dazu auf  
[www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)

**UNTERNEHMEN  
ÖSTERREICH**  
EINE INITIATIVE DER BAWAG PSK



**BAWAG**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

## Passiva

in Millionen Euro	2009	2008	Veränderung	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>38.054</b>	<b>39.336</b>	<b>-1.282</b>	<b>-3,3%</b>
Zum Zeitwert über die GuV geführt	6.371	6.854	-483	-7,0%
Handelsbestand	2.198	2.526	-328	-13,0%
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	29.485	29.956	-471	-1,6%
Kunden	22.674	22.585	+89	+0,4%
Kreditinstitute	3.468	3.668	-200	-5,5%
Emissionen	3.343	3.703	-360	-9,7%
Sicherungsderivate	60	50	+10	+20,0%
Rückstellungen	441	462	-21	-4,5%
Sonstige Verbindlichkeiten	378	404	-26	-6,4%
Eigenkapital	1.919	1.138	+781	+68,6%
Fremdanteile	373	188	+185	+98,4%
<b>Summe der Passiva</b>	<b>41.225</b>	<b>41.578</b>	<b>-353</b>	<b>-0,8%</b>

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden im Rahmen der finanziellen Verbindlichkeiten jene Emissionen und Einlagen ausgewiesen, die zum Marktwert bilanziert werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Zum 31. Dezember 2009 beliefen sich diese Verbindlichkeiten auf 6.371 Mio EUR, das waren um 483 Mio EUR oder 7,0% weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Tilgung von Eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. zurückzuführen. Die Sparprodukte, deren Verzinsung nicht nur vom Zinsniveau an sich, sondern auch von anderen Faktoren, wie der Inflationsrate oder der Entwicklung von Indizes, abhängt, erhöhten sich um 90 Mio EUR. Da diesbezügliche Risiken für die BAWAG P.S.K. durch Derivate abgesichert sind, wurden diese Produkte der Kategorie Zum Zeitwert über die GuV zugeordnet, um eine wirtschaftlich korrekte Darstellung sicherzustellen.

Der **Handelsbestand** verringerte sich 2009 um 328 Mio EUR bzw. 13,0% auf 2.198 Mio EUR. Dieser Rückgang ist, analog zur Aktivseite, großteils auf die Reduzierung unseres Bestands an Kreditderivaten zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** lagen mit 22.674 Mio EUR auf Vorjahresniveau. Bei den Spareinlagen kam es zu einem Rückgang von 865 Mio EUR, welcher jedoch durch eine Steigerung der sonstigen Einlagen (Girokonten, Einlagen von Unternehmen und Privaten) um 954 Mio EUR mehr als ausgeglichen werden konnte.

Die positive Entwicklung der Kundeneinlagen ermöglichte es 2009, die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 200 Mio EUR oder 5,5% auf 3.468 Mio EUR zu reduzieren.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten **Eigenen Emissionen** lagen mit 3.343 Mio EUR aufgrund von Tilgungen um 360 Mio EUR unter dem Vorjahresniveau.

Die **Rückstellungen** gingen um 21 Mio EUR auf 441 Mio EUR zum 31. Dezember 2009 zurück.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich um 781 Mio EUR auf 1.919 Mio EUR. Dafür waren insbesondere die Zeichnung von 550 Mio EUR Partizipationskapital durch die Republik Österreich sowie ein Zuschuss der Eigentümer von 205 Mio EUR ausschlaggebend. Darüber hinaus erfolgte eine Erhöhung der Rücklage aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren Vermögensgegenstände in Höhe von 48,3 Mio EUR.

**Gewinn- und Verlustrechnung** (angepasst um Bewertungsergebnisse, welche den Fremdanteilen zugerechnet werden)

in Millionen Euro	2009	2008	Veränderung	
Nettozinsertrag	564,3	652,5	-88,2	-13,5%
Provisionsüberschuss	154,8	143,9	+10,9	+7,6%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ohne Fremdanteile <sup>1)</sup>	138,9	-406,3	+545,2	-
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	29,9	14,1	+15,8	>+100%
<b>Operative Erträge</b>	<b>887,9</b>	<b>404,2</b>	<b>+483,7</b>	<b>&gt;+100%</b>
Verwaltungsaufwand	-517,3	-617,4	+100,1	+16,2%
Planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-80,4	-87,5	+7,1	+8,1%
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>-597,7</b>	<b>-704,9</b>	<b>+107,2</b>	<b>+15,2%</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>290,2</b>	<b>-300,7</b>	<b>+590,9</b>	<b>&gt;+100%</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-236,7	-281,4	+44,7	+15,9%
Ergebnis von At-Equity bewerteten Beteiligungen	-8,0	-32,5	+24,5	+75,4%
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern</b>	<b>45,5</b>	<b>-614,6</b>	<b>+660,1</b>	<b>-</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-59,2	89,3	-148,5	-
Den Fremdanteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten <sup>1)</sup>	186,6	-189,5	376,1	-
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>172,9</b>	<b>-714,8</b>	<b>887,7</b>	<b>-</b>
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	-22,2	-547,5	+525,3	+95,9%
davon den Fremdanteilen zurechenbar	195,1	-167,3	362,4	-

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Minderheitsgesellschaftern getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen sind, in einer eigenen Zeile dargestellt. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 186,6 Mio EUR (Vorjahr: erhöht sich um 189,5 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern ist dementsprechend um 186,6 Mio EUR niedriger (2008: um 189,5 Mio EUR höher) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern.



Der **Nettozinsertrag** sank 2009 um 88,2 Mio EUR oder 13,5 % auf 564,3 Mio EUR, was insbesondere auf das niedrigere Zinsniveau, einen merklichen Margendruck im Spareinlagengeschäft sowie den Verkauf von Tochterbanken im Vorjahr zurückzuführen ist.

Der **Provisionsüberschuss** konnte mit 154,8 Mio EUR gegenüber dem Vorjahr deutlich um 7,6 % gesteigert werden. Dies ist vor allem auf einen Anstieg der Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr sowie einer Erhöhung der Erträge aus dem Abschluss von Versicherungen und Bausparverträgen zurückzuführen. Im Wertpapier- und Depotgeschäft kam es ebenfalls zu einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.

Die Position **Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden** wird wesentlich vom Rückgang der Kreditrisikoaufschläge, aber auch von der fortgeführten Restrukturierung unserer Veranlagungen beeinflusst.

Im Rahmen der Risikoverringering im Bereich des strukturierten Kreditportfolios wurden auch im laufenden Geschäftsjahr risikoreiche Wertpapiere verkauft. Aufgrund der vorsichtigen Bewertung zum 31. Dezember 2008 konnten dabei Buchgewinne von insgesamt 45,9 Mio EUR realisiert werden. Weiters wurden 10,0 Mio EUR an Restrukturierungskosten aufwandswirksam erfasst. Darüber hinaus ergaben sich im Jahr 2009 für das strukturierte Kreditportfolio der Bank Marktwertgewinne von 145,4 Mio EUR.

Demgegenüber stehen Aufwendungen in Höhe von 55,1 Mio EUR aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen, da sich durch eine verbesserte Risikoeinschätzung die Spreads verringerten, was zu einer Erhöhung der Marktwerte führte.

**Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** entstanden 2009 in Höhe von 29,9 Mio EUR. Dies umfasst u.a. Erlöse aus dem Verkauf nicht mehr genutzter Immobilien sowie aus erhaltenen Schadensersatzleistungen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich im Geschäftsjahr auf 517,3 Mio EUR und verringerten sich damit gegenüber 2008 um 100,1 Mio EUR oder 16,2 %. Der Rückgang ist in erster Linie auf Einsparungen im Sachkostenbereich in Höhe von 63,5 Mio EUR zurückzuführen.

Die mit 80,4 Mio EUR um 7,1 Mio EUR geringeren **Abschreibungen** erklären sich durch den weiteren Verkauf von Liegenschaften.

Die Aufwendungen für **Rückstellungen und Wertberichtigungen** betragen im Jahr 2009 236,7 Mio EUR. In dieser Zahl sind Abschreibungen in Höhe von 48,1 Mio EUR für jene Teile des strukturierten Kreditportfolios enthalten, die der Kategorie Bis zur Endfälligkeit gehalten gewidmet sind. Das sind 41,2 % weniger als im Jahr 2008.

Im Ergebnis von **At-Equity bewerteten Beteiligungen** (-8,0 Mio EUR) wird der anteilige Jahresverlust der BAWAG P.S.K. Versicherung AG sowie der ZEUS Recovery Fund S.A., der durch die Bewertung von Veranlagungen bedingt ist, ausgewiesen.

*Am 7. Oktober ist Trara-Tag!*

**€ 20,- Startbonus**

**für Ihre Konto-Kombi**

**mit Top-Kapitalsparbuch-Zinsen**



**Nur am 7.10.2009!**

Sichern Sie sich Ihr topverzinstes Kapitalsparbuch mit sechs Monaten Laufzeit und € 20,- Startbonus in Kombination mit der gleichzeitigen Eröffnung eines neuen PSK BANK Kontos\*. Nur am 7. Oktober!

Nähere Informationen bei Ihrem PSK BANK Berater.

\*) Jeder Kunde, der am 7.10.2009 gleichzeitig eine PSK BANK Konto-Box Neu, ein PSK BANK Komplett-Konto oder ein PSK BANK Zinsvorteils-Konto UND ein Kapitalsparbuch (Laufzeit 6 Monate, Maximaleinlage € 20.000,-) neu eröffnet, erhält € 20,- auf seinem neu eröffneten PSK BANK Konto gutgebucht.

*Trari, Trara, die Bank ist da!*

**PSK BANK**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

[www.pskbank.at](http://www.pskbank.at)

Die BAWAG P.S.K. erwirtschaftete 2009 einen **Jahresüberschuss** vor Steuern in Höhe von 45,5 Mio EUR, nach einem Fehlbetrag von 614,6 Mio EUR im Jahr zuvor.

Der **Steueraufwand** in Höhe von 59,2 Mio EUR ergibt sich im Wesentlichen aus einer Verringerung der aktiven latenten Steuern. Dieser Rückgang ist auf gegenüber dem Vorjahr geringeren Unterschieden in der Bewertung nach Steuerrecht und IFRS zurückzuführen.

Die den **Fremdanteilen zurechenbaren Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten** betreffen Marktwertschwankungen, welche von Minderheiten getragen werden. In der in den Notes dargestellten IFRS-Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Marktwertschwankungen im Posten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden dargestellt. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen sind, in der oben dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung in einer separaten Zeile ausgewiesen.

Der **Jahresüberschuss nach Steuern** betrug 172,9 Mio EUR im Vergleich zu einem Jahresfehlbetrag von 714,8 Mio EUR im Jahr 2008. Der **Jahresüberschuss/-fehlbetrag**, welcher den **Minderheiten** zuzurechnen ist (inklusive Gewinne und Verluste aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten), betrug 195,1 Mio EUR (2008: –167,3 Mio EUR). Der den **Eigentümern** des Mutterunternehmens zurechenbare **Jahresfehlbetrag** konnte von 547,5 Mio EUR auf 22,2 Mio EUR reduziert werden.

#### Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe nach BWG

in Millionen Euro	2009	2008
Grund- und Partizipationskapital	800	250
Rücklagen (inklusive Fonds für Allgemeine Bankrisiken)	954	1.007
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	346	232
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>2.100</b>	<b>1.489</b>
Abzug Beteiligungen	-51	-56
<b>Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten</b>	<b>2.049</b>	<b>1.433</b>
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	85	13
Ergänzungs- und Nachrangkapital	746	790
<b>Ergänzende Elemente (Tier II)</b>	<b>831</b>	<b>803</b>
Abzug Beteiligungen	-51	-56
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.829</b>	<b>2.180</b>
Tier III	67	55
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.896</b>	<b>2.235</b>

Basis für die Eigenmittelberechnung der Kreditinstitutsgruppe sind die Jahresabschlüsse der einbezogenen Institute nach UGB/BWG. Die deutliche Erhöhung der Eigenmittel stammt in erster Linie aus dem von der Republik Österreich gezeichneten Partizipationskapital von 550 Mio EUR sowie aus dem Kapitalzuschuss von Aktionären in der Höhe von 205 Mio EUR. Zum 31. Dezember 2009 besteht in der BAWAG P.S.K. ein Fonds für Allgemeine Bankrisiken gemäß § 57 Absatz 3 BWG in Höhe von 28 Mio EUR (Vorjahr: 80 Mio EUR).

### Eigenmittelerfordernis

in Millionen Euro	2009	2008
Kreditrisiko	1.579	1.667
Marktrisiko	67	55
Operationelles Risiko	150	131
<b>Erfordernis</b>	<b>1.796</b>	<b>1.853</b>

Damit ergeben sich eine Kernkapitalquote (Tier I) von 10,0% (2008: 6,6%) und eine Eigenmittelquote von 13,6% (2008: 9,8%). Beide Quoten liegen deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen. Bezogen auf das Kreditrisiko (ohne Berücksichtigung des operationellen Risikos) beträgt die Kernkapitalquote (Tier I) 10,4% (2008: 6,9%).

# Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

## Corporate Governance

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter (zur Zeit sind nur fünf Vertreter gewählt). Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt. (Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.)

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung wurde auch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats überarbeitet, indem einige Bestimmungen vereinfacht und vereinheitlicht wurden.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Internen Revision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Internen Revision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig.

# RENOVIERT UND TROTZDEM NICHT RUINIERT.

5 JAHRE  
NUR ZINSEN  
ZAHLEN!\*

## Der Wohnkredit zu Top-Konditionen.

Finanzieren Sie jetzt die Renovierung oder Sanierung Ihrer vier Wände und nutzen Sie den Förderungsservice in Ihrer BAWAG Filiale.

Die neue Bank. Die neue BAWAG.

[www.bawag.com](http://www.bawag.com)



**BAWAG**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

\*) Während des vereinbarten tilgungsfreien Rückzahlungszeitraumes sind nur die anfallenden Zinsen des Kreditbetrages zu begleichen.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

## **Vorstand**

Der Vorstand umfasste im Jahr 2009 zunächst sechs Mitglieder und besteht nach dem Ausscheiden des Vorstandsvorsitzenden David Roberts derzeit aus fünf Mitgliedern.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstandsausschüsse wurden gegründet:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee,
- ▶ das Retail & SME Committee.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstandsausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, welches im Jahr 2009 zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements gegründet wurde,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten sowie der Risk Weighted Assets überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

## **Pro-aktives Risikomanagement**

Im Jahr 2009 wurde dem Risikomanagement weiterhin höchste Priorität gewidmet. Nach der Teilung des Kreditrisikobereiches in die beiden Gruppen „Retail and SME Risk“ sowie „Corporate and Institutional Risk“ im Jahr 2008 lag der Fokus nunmehr auf der Verbesserung der Systeme und Prozesse. Um der schwierigen wirtschaftlichen Situation Rechnung zu tragen, wurden die Systeme zur Überwachung der Kreditexposures wesentlich erweitert. Weiters wurden zusätzliche, zukunftsorientierte Überwachungsmechanismen für das Portfolio eingeführt. Das Risiko im Structured Credit Portfolio wurde durch mehrere Maßnahmen, wie Verkäufe, Restrukturierungen und Hedging, deutlich reduziert.

### **Corporate Governance Kodex**

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2009 erfolgten Änderungen im österreichischen Corporate Governance Kodex, welche auch in den spezifischen Kodex der BAWAG P.S.K. aufgenommen wurden.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt, der im Internet veröffentlicht wird.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2009 erfolgte durch unabhängige Dritte und erbrachte ein erfreuliches Ergebnis: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

### **Compliance**

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, welche die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.



## Personalentwicklung

### Entwicklung von Führungskräften und Talenten, Nachfolge- und Karriereplanung

Ein Schwerpunkt in der Personalentwicklung im Jahr 2009 lag in der Leadership Development Initiative. Im Rahmen dieser Initiative wurden Workshops für alle Führungskräfte der Bank mit der Zielsetzung veranstaltet, die Erwartungen an das Management und das Rollenverständnis als Führungskraft zu diskutieren und den überarbeiteten „Management by Objectives“-Prozess (MbO) als wichtiges Führungs- und Steuerungsinstrument einzuführen.

Neben der Entwicklung der Führungskräfte legt die Bank auch Wert auf den Aufbau neuer Talente, um sicherzustellen, dass Schlüsselpositionen intern besetzt werden können. In diesem Zusammenhang wurde das EMERGE-Programm ins Leben gerufen. Dies ist ein Programm für potenzielle Nachwuchs- bzw. Führungskräfte und Experten, die in den nächsten Jahren neue, verantwortungsvollere Funktionen wahrnehmen sollen.

Nach einem aufwendigen Auswahlverfahren absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein einjähriges Programm, das ihre fachliche und persönliche Entwicklung fördert. Im Zentrum des Programms steht im Sinne des Action-Learning-Ansatzes die Bearbeitung strategischer Geschäftsprojekte. Flankierende Maßnahmen sind Mentoring, Führungs- und Experten-Trainings, ein 360°-Feedback mit anschließendem Coaching-Prozess sowie ein interner Karriereworkshop, der konkrete Karriereperspektiven in der Bank aufzeigen soll, und der durch individuelle Karriere- und Entwicklungspläne abgeschlossen wird.

Daneben wurde das Retail-Sales-Programm für zukünftige Führungskräfte, „TopTeam Vertrieb“, im Dezember 2009 gestartet und im Bereich Operations ein Nachfolgeplanungsprojekt aufgesetzt.

### Personalausbildung

Die Aus- und Weiterbildung wurde 2009 adaptiert und modernisiert, um der veränderten Unternehmenssituation – Umstrukturierungen, Prozessverbesserungen, Veränderung von Anforderungsprofilen – Rechnung zu tragen. Individuell entwickelte Schwerpunkttrainings in den größeren organisatorischen Bereichen konnten Qualifizierungslücken schließen und die teils neuen Rollenbilder festigen. Gleichzeitig wurden die Voraussetzungen für ein neues, strukturiertes Ausbildungssystem in der BAWAG P.S.K. geschaffen.

## Corporate Social Responsibility

Ziel jedes Unternehmens ist es, erfolgreich zu sein und wertsteigernd zu agieren. Erfolg bedeutet für die BAWAG P.S.K. aber gleichzeitig auch, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Die BAWAG P.S.K. hat die im Jahr 2007 begonnenen Bemühungen zur Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility im Jahr 2009 konsequent fortgesetzt und verstärkt.

Im April 2009 wurde gemeinsam mit dem Geschäftsbericht der erste CSR-Report (Nachhaltigkeitsbericht) veröffentlicht. Auch in diesem Jahr erscheint zeitgleich mit dem Geschäftsbericht 2009 unser zweiter CSR-Report, mit dem wir unsere Erfolge und Bemühungen zur Nachhaltigkeit dokumentieren.

Der CSR-Report 2009 ist unter [www.bawagpsk-annualreport.com](http://www.bawagpsk-annualreport.com) abrufbar. Auf eine gedruckte Version haben wir ganz bewusst verzichtet. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über einige der im Jahr 2009 gesetzten Maßnahmen. Eine ausführliche Berichterstattung finden Sie im CSR-Report 2009.

### Neue Chance Konto

Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs seit 1. April 2009 in der PSK BANK ein Konto auf Guthabenbasis unabhängig von Bonitätskriterien an – österreichweit und flächendeckend. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Nach nur neun Monaten hatten wir Ende 2009 bereits 3.500 Kunden. Das „Neue Chance Konto“ war auch eine Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten und ist für uns sowohl eine Antidiskriminierungsmaßnahme als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung.

### Projekt Menschenrechtsmatrix

Unseres Wissens ist die BAWAG P.S.K. die erste Bank Österreichs, welche die Menschenrechtsthematik in Bezug auf ihr Geschäftsfeld umfassend untersucht hat und diese auch systematisch berücksichtigt und in den Geschäftsalltag miteinbezieht.

Menschenrechte sind das einzig verbindliche normative Regelsystem mit globaler Geltung, das nicht nur Staaten, sondern auch Unternehmen betrifft. Die BAWAG P.S.K. wollte diesem Umstand Rechnung tragen und eine diesbezügliche Standortbestimmung durchführen. Das Ergebnis ist die Erstellung einer Menschenrechtsmatrix und die Analyse potenzieller Defizite („Gap-Analyse“), um daraus Verbesserungen ableiten zu können. So wurden etwa ethische und antidiskriminierende Richtlinien für die Vergabe von Krediten in unsere Grundsätze des Kreditgeschäftes (Credit Policies) aufgenommen. Es wurde ein Supplier Code of Conduct erstellt, in dem sich die Dienstleister und Lieferanten der BAWAG P.S.K. unter anderem zur Einhaltung der Menschenrechte in ihren Betrieben verpflichten.

Die BAWAG P.S.K. Menschenrechtsmatrix wurde im Rahmen eines Workshops im Juni 2009 dem UN-Sonderbeauftragten für Wirtschaft und Menschenrechte, Prof. John Ruggie, und der Menschenrechtsaktivistin und ehemaligen Präsidentin Irlands, Mary Robinson, vorgestellt.

### **UN Global Compact**

Mitte März 2009 ist die BAWAG P.S.K. dem UN Global Compact beigetreten. Daher enthält der CSR-Report 2009 auch den COP (Communication on Progress). Der CSR-Beauftragte ist zudem Mitglied des UN Global Compact Netzwerks Österreich.

### **BAWAG P.S.K. Fraueninitiative**

Die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative wurde im Mai 2009 unter der Schirmherrschaft von Vorstandsmitglied Regina Prehofer und der Betriebsratsvorsitzenden Ingrid Streibel-Zarfl ins Leben gerufen, um ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das es allen Mitarbeiterinnen ermöglicht, gemäß ihrer Fähigkeiten und erbrachten Leistungen Erfolge zu erzielen. Dabei geht es sowohl um die Gleichstellung von Gehältern und um Weiterbildungsmöglichkeiten als auch um die Erreichung von Führungs- oder Top-Expertenpositionen.

### **Diversity**

Um Bewusstsein für das Thema Diversity – soziale Vielfalt – in der BAWAG P.S.K. zu schaffen, wurden im Jahr 2009 umfangreiche Aktionen, wie Workshops, Podiumsdiskussionen, Newsletter sowie eine Diversity-Umfrage, gesetzt. In einem Projekt, welches das Thema Diversity in allen Komponenten beleuchtet, sollen bis Anfang 2010 konkrete Maßnahmen definiert werden, um Verschiedenheit und Vielfalt im Sinne der Bank zu nutzen sowie Chancengleichheit für alle zu gewährleisten.

### **Überbrückungshilfe der BAWAG P.S.K. für Arbeitnehmer nach Insolvenzen**

Die Insolvenz eines Unternehmens betrifft nicht nur Unternehmer und Lieferanten sondern auch die Arbeiter und Angestellten des insolventen Unternehmens. Sie sind zwar durch die Leistungen des Insolvenz-Entgelt-Fonds abgesichert, allerdings kann es einige Monate dauern, bis die Bezüge ausbezahlt werden.

Die BAWAG P.S.K. hat mit beratender Unterstützung des ÖGB im Krisenjahr 2009 ein unbürokratisches Unterstützungspaket für die Betroffenen geschnürt, um österreichweit Härtefälle abzufedern.

## **Sponsoring**

Die BAWAG P.S.K. beschreitet mit ihrer Fokussierung auf die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales und der Vernetzung mit Businessaktivitäten neue Wege im Sponsoring. Ziel dieser Aktivitäten ist es, die Neupositionierung der Bank mit Projekten im Sinne von Innovation und Nachhaltigkeit sowie durch die Förderung zeitgenössischer Kunst zu unterstützen. Die BAWAG P.S.K. wurde 2009 für das beste Kunstsponsoringkonzept eines Großunternehmens und insbesondere für die Unterstützung des renommierten Jazzclubs Porgy&Bess mit dem Kunstsponsoringpreis „maecenas“ ausgezeichnet. Der eingeschlagene Weg wird 2010 fortgesetzt werden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Änderungen im Vorstand

Im Dezember 2009 erklärte Joseph Laughlin seinen Rücktritt mit Jahresende 2009. Ihm folgte ab 1. Jänner 2010 Sanjay Sharma als Chief Operating Officer nach. Sanjay Sharma konnte langjährige Erfahrung bei der Barclays Bank plc sammeln und ist seit August 2008 bei der BAWAG P.S.K. als Managing Director für Operations tätig.

Carsten Samusch, der seit August 2007 als Vorstand für den Bereich Treasury verantwortlich war, erklärte im Jänner 2010, dass er aus privaten Gründen nicht um eine Verlängerung seines im Mai 2010 auslaufenden Vertrages ersuchen wird. Ein Nachfolger wird derzeit gesucht.

### Beteiligungsportfolio

#### **BAWAG P.S.K. Versicherung**

Im Jänner 2010 wurden 24,99% der Anteile an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG verkauft. Infolgedessen reduzierte sich der Anteil von 49,99% auf 25% plus eine Aktie.

## Ausblick

Die Weltwirtschaft wird ihren Erholungskurs in diesem Jahr fortsetzen. Der wieder erstarkte globale Handel dürfte essenzielle Impulse aus den asiatischen Schwellenländern erhalten. Die US-Wirtschaft wächst heuer voraussichtlich rascher als jene der Eurozone. Die Entschuldung der US-Privathaushalte dürfte jedoch nachhaltig auf die Konsumausgaben drücken, während im Euroraum die schlechte Arbeitsmarktsituation das Verbrauchervertrauen noch länger belasten wird. Die Folgen der Krise werden den Aufschwung zwar mittelfristig dämpfen, das Ausmaß und die Dauer der Rezession konnten dank des internationalen Krisenmanagements jedoch wesentlich reduziert werden.

In Österreich dürfte sich der Konjunkturaufschwung zunächst fortsetzen. Mehrere temporäre Faktoren spielen dabei eine Rolle: Die Wirkung des Konjunkturpaketes und der Steuerreform ist nach wie vor spürbar und die Umkehr im Lagerhaltungszyklus sorgt kurzfristig für eine stärkere gesamtwirtschaftliche Leistung. Die Ausfuhren werden heuer als wichtiger Wachstumsmotor fungieren, während sich die Investitionstätigkeit vor dem Hintergrund einer niedrigen Kapazitätsauslastung erst vorsichtig wieder beleben wird. Die Aussichten am heimischen Arbeitsmarkt hellen sich nicht auf. Zwar dürfte das Stellenangebot nun bald wieder ausgeweitet werden, allerdings nicht stark genug, um die Arbeitslosigkeit zu senken, da die heimische Wirtschaft hinter ihrem Wachstumspotenzial zurückbleibt und das Arbeitskräfteangebot stetig ansteigt. Die Lohnzuwächse bleiben daher heuer dürftig und dämpfen den privaten Konsum. Jedoch trägt die niedrige Teuerungsrate zur Entlastung der verfügbaren Einkommen bei.

Nach den erfolgreichen Maßnahmen zur Kapitalaufbringung in 2009 wird erwartet, dass der Fokus der Bank im Jahr 2010 darauf gerichtet sein wird, ihre Liquidität mittelfristig gewinnbringend einzusetzen. Ein wesentlicher Schwerpunkt wird daher die Identifikation günstiger Investitionsmöglichkeiten sein, die sowohl attraktive Margen bieten als auch der Risikostrategie der Bank entsprechen. Darüber hinaus soll das österreichische Kerngeschäft weiter ausgebaut werden. Die angestrebte Erhöhung unserer Marktanteile im Retail- und Kommerzgeschäft basiert einerseits auf den bereits im Vorjahr erfolgreich gestarteten Kampagnen und Initiativen, andererseits auf der bereits erreichten Verbesserung und Standardisierung unserer Back-Office-Prozesse, die für uns einen Wettbewerbsvorteil darstellen. Zusätzlich ist eine Beibehaltung des strengen Kostenmanagements unumgänglich, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Infolge des Konjunkturunbruchs ist für die kommenden Monate mit einer fortgesetzten Zunahme von Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen zu rechnen. Daneben können Belastungen aus der Änderung von Marktwerten nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der Finanzkraft der Bank, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition ist die BAWAG P.S.K. jedoch dafür gerüstet. Da der Großteil des Kreditportfolios der Bank inländische Kunden umfasst, ist die zukünftige Performance wesentlich von der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft abhängig.

Die Bank begegnet der anhaltend schwierigen Marktsituation mit einem rigorosen Risikomanagement. Neben einer laufenden, zukunftsgerichteten Überwachung auf Portfoliobasis im Retail- und Mid-Market-Segment sowie auf Einzelbasis im Bereich der großen Corporates sollen auch die Mahn- und Betreibungsprozesse weiter verbessert werden.

Ein wesentliches Vorhaben im Jahr 2010 ist die Umstellung auf den IRB-Ansatz im Kreditrisiko, wodurch das Risikomanagement weiter gestärkt werden wird. Infolge des Umstiegs werden keine signifikanten Auswirkungen auf die risikogewichteten Aktiva oder auf Expected-Loss-Berechnungen erwartet.

Insgesamt rechnen wir im Jahr 2010 mit einer anhaltend schwachen Kreditnachfrage und – infolge des niedrigen Zinsniveaus – mit einem hohen Druck auf die Margen von Spareinlagen. Die Bank hat jedoch sämtliche notwendigen Vorkehrungen getroffen, um sich auf das neue Geschäftsjahr vorzubereiten und ist durch ihre starke Liquiditäts- und Kapitalposition für potenzielle makroökonomische Schwierigkeiten bestens gerüstet.

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

## Einleitung

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

## Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

### Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.



Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Jahres- und Zwischenabschlüsse der BAWAG P.S.K. AG, des Konzerns sowie einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegt die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien, teilweise in Form von Handbüchern, erstellt, z.B. das Konzernbilanzierungshandbuch. Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen ist die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit als möglich sichergestellt.

### **Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen**

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen nach UGB der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP-FI geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnittstellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

## Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand einige Committees eingerichtet, die ihrerseits diese Daten erhalten, analysieren und überwachen.

## Überwachung

Durch den Bereich Operationelles Risiko werden alle erkannten Risiken und Kontrollschwächen des Rechnungswesens aufgenommen und Maßnahmen eingeleitet, um die Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder ganz zu beseitigen. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die interne Revision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

Wien, am 9. März 2010

Byron Haynes

Vorsitzender des Vorstands und CEO

Stephan Koren

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Regina Prehofer  
Mitglied des Vorstands

Carsten Samusch  
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

# KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

---

## Inhalt

### Konzernrechnung

- Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009
- Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2009
- Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2009
- Kapitalflussrechnung

### Anhang (Notes)

- Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres
- Erläuterungen zum Jahresabschluss

- 1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Details zur Konzernbilanz

- 2 | Barreserve
- 3 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- 4 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- 5 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- 6 | Handelsaktiva
- 7 | Kredite und Forderungen
- 8 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
- 9 | Restlaufzeiten Vermögenswerte
- 10 | Sachanlagen
- 11 | Immaterielle Vermögensgegenstände
- 12 | Sonstige Vermögensgegenstände
- 13 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
- 14 | Handelspassiva
- 15 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
- 16 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- 17 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten
- 18 | Rückstellungen
- 19 | Sonstige Verbindlichkeiten
- 20 | Sicherungsderivate
- 21 | Eigenkapital

**Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

- 22 | Nettozinsertrag
- 23 | Provisionsüberschuss
- 24 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden
- 25 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen
- 26 | Verwaltungsaufwand
- 27 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen
- 28 | Rückstellungen und Wertberichtigungen
- 29 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden
- 30 | Steuern vom Einkommen

**Weitere Informationen nach IFRS**

- 31 | Fair Value
- 32 | Segmentberichterstattung
- 33 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 34 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 35 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
- 36 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden
- 37 | Nachrangige Vermögensgegenstände
- 38 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
- 39 | Fremdwährungsvolumina
- 40 | Echte Pensionsgeschäfte
- 41 | Leasinggeschäfte
- 42 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen
- 43 | Kapitalmanagement

**Risikobericht**

- 44 | Kreditrisiko
- 45 | Marktrisiko
- 46 | Liquiditätsrisiko
- 47 | Beteiligungsrisiko
- 48 | Operationelles Risiko

### **Angaben nach österreichischem Bankwesen- und Rechnungslegungsgesetz**

- 49 | Treuhandvermögen
- 50 | Wertpapieraufgliederung nach BWG
- 51 | Erhaltene Sicherheiten für vertragliche Haftungsverhältnisse
- 52 | Hybrides Kapital
- 53 | Personelle Angaben
- 54 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB
- 55 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

## **Erklärung aller gesetzlichen Vertreter**

### **Organe**

**Hinweis:** Etwaige Differenzen in den Tabellen beruhen auf Rundungen.

# Konzernrechnung

## Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

### Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	31.12.2009	31.12.2008
Barreserve	(2)	615	717
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(3)	2.980	4.048
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(4)	3.250	2.492
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	(5)	6.560	5.366
Handelsaktiva	(6)	1.753	2.461
Kredite und Forderungen	(7)	24.879	25.246
Kunden		21.066	20.697
Kreditinstitute		3.813	4.549
Sicherungsderivate	(20)	33	27
Sachanlagen	(10)	287	379
Immaterielle Vermögensgegenstände	(11)	266	295
Sonstige Vermögensgegenstände	(12)	602	547
<b>Summe Aktiva</b>		<b>41.225</b>	<b>41.578</b>

**Passiva**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>(Notes)</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(13)	6.371	6.854
Handelsspassiva	(14)	2.198	2.526
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(15)	29.485	29.956
Kunden		22.674	22.585
Kreditinstitute		3.468	3.668
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		3.343	3.703
Sicherungsderivate	(20)	60	50
Rückstellungen	(18)	441	462
Sonstige Verbindlichkeiten	(19)	378	404
Eigenkapital	(21)	1.919	1.138
Fremdanteile		373	188
<b>Summe Passiva</b>		<b>41.225</b>	<b>41.578</b>



## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

in Millionen Euro	(Notes)	2009	2008
Nettozinsertrag	(22)	564,3	652,5
Provisionsüberschuss	(23)	154,8	143,9
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	(24)	325,5	-595,8
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(25)	29,9	14,1
Verwaltungsaufwand	(26)	-517,3	-617,4
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	(27)	-80,4	-87,5
Rückstellungen und Wertberichtigungen	(28)	-236,7	-281,4
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	(29)	-8,0	-32,5
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern</b>		<b>232,1</b>	<b>-804,1</b>
Steuern vom Einkommen	(30)	-59,2	89,3
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern</b>		<b>172,9</b>	<b>-714,8</b>
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		-22,2	-547,5
davon den Fremdanteilen zurechenbar		195,1	-167,3

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Minderheitsgesellschaftern getragen wird. Im Geschäftsjahr 2009 wurden hier Bewertungsgewinne von 186,6 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Fremdanteil am Jahresüberschuss an die Minderheitsgesellschafter weitergegeben werden. Im Vorjahr wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein von den Minderheitsgesellschaftern zu tragender Bewertungsverlust von 189,5 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Minderheiten zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 138,9 Mio EUR (2008: -406,3 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern würde 45,5 Mio EUR (2008: -614,6 Mio EUR) betragen.

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2009

in Millionen Euro	(Notes)	2009	2008
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>172,9</b>	<b>-714,8</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>			
Änderung Konsolidierungskreis		–	-0,5
Währungsumrechnung		–	-29,2
AFS Rücklage		63,5	-49,1
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital verrechnete Posten	(30)	-15,2	12,3
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>		<b>48,3</b>	<b>-66,5</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>221,2</b>	<b>-781,3</b>
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		26,1	-614,0
davon den Fremdanteilen zurechenbar		195,1	-167,3

## Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2009

in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital <sup>1)</sup>	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen <sup>2)</sup>	AFS Rücklage	Währungsumrechnung	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Fremdanteile	Eigenkapital inkl. Fremdanteile
<b>Stand 1.1.2008</b>	<b>250,0</b>	<b>–</b>	<b>1.498,9</b>	<b>-33,0</b>	<b>6,7</b>	<b>29,2</b>	<b>1.751,8</b>	<b>378,3</b>	<b>2.130,1</b>
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	–	–	–	–	–	-22,5	-22,5
Dividendenzahlung	–	–	–	–	–	–	–	-22,5	-22,5
Gesamtergebnis	–	–	-456,5	-91,5	-36,8	-29,2	-614,0	-167,3	-781,3
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>250,0</b>	<b>–</b>	<b>1.042,4</b>	<b>-124,5</b>	<b>-30,1</b>	<b>–</b>	<b>1.137,8</b>	<b>188,5</b>	<b>1.326,3</b>
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>250,0</b>	<b>–</b>	<b>1.042,4</b>	<b>-124,5</b>	<b>-30,1</b>	<b>–</b>	<b>1.137,8</b>	<b>188,5</b>	<b>1.326,3</b>
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	205,0	–	–	–	205,0	-10,6	194,4
Dividendenzahlung	–	–	–	–	–	–	–	-10,6	-10,6
Eigentümerzuschuss	–	–	205,0	–	–	–	205,0	–	205,0
Emission von Partizipationskapital	–	550,0	–	–	–	–	550,0	–	550,0
Gesamtergebnis	–	–	–	-22,2	48,2	–	26,0	195,1	221,1
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>250,0</b>	<b>550,0</b>	<b>1.247,4</b>	<b>-146,7</b>	<b>18,1</b>	<b>–</b>	<b>1.918,8</b>	<b>373,0</b>	<b>2.291,8</b>

1) Partizipationskapital gem. § 23 (4) BWG.

2) Davon Neubewertungsreserve gem. IFRS 3: 0,8 Mio EUR.

## Kapitalflussrechnung

in Millionen Euro	2009	2008
<b>I. Jahresfehlbetrag/-überschuss (nach Steuern, vor Fremdanteile)</b>	<b>173</b>	<b>-715</b>
Im Jahresfehlbetrag/-überschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	330	332
Veränderungen von Rückstellungen	-21	-56
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	154	-103
Veräußerungsergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sowie Tochterunternehmen	-7	-250
Sonstige Anpassungen	-570	-622
<b>Zwischensumme</b>	<b>59</b>	<b>-1.414</b>
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Kredite und Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstitute	147	1.050
Sonstige finanzielle Vermögensgegenstände (exklusive Investitionstätigkeit)	1.325	693
Sonstige Vermögensgegenstände	-120	72
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstitute	-16	663
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (exklusive Finanzierungstätigkeit)	-1.302	-876
Sonstige Verbindlichkeiten	-26	18
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.691	2.046
Gezahlte Zinsen	-1.121	-1.427
Ertragsteuerzahlungen	-	-
<b>II. Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>637</b>	<b>825</b>

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	3.173	1.224
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	63	11
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-4.773	-2.606
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-23	-32
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	–	423
Veränderungen durch den Ausweis von Zahlungsmittel innerhalb der langfristigen Vermögenswerte und Vermögensgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	–	30
Sonstige Veränderungen	–	–
<b>III. Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.560</b>	<b>-950</b>
Einzahlungen aus der Kapitalzufuhr	755	–
Dividendenzahlungen	-11	-23
Nachrangige Verbindlichkeiten (inklusive Verbindlichkeiten die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden) und sonstige Finanzierungstätigkeit	77	-79
<b>IV. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>821</b>	<b>-102</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>717</b>	<b>945</b>
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>637</b>	<b>825</b>
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.560</b>	<b>-950</b>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>821</b>	<b>-102</b>
<b>Effekte von Wechselkursänderungen auf Zahlungsmittel</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>615</b>	<b>717</b>

Die Kapitalflussrechnung gibt über Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel des Konzerns Auskunft. Sie zeigt den Mittelzufluss und -abfluss, aufgeteilt in operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

## Anhang (Notes)

### Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Die wesentlichen Ereignisse des Geschäftsjahres betreffend verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### 1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 59a BWG und in Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den Regeln der am Abschlussstichtag anzuwendenden Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den Jahresabschluss 2009 veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen und am 31. Dezember 2009 verpflichtend anzuwenden sind, wurden umgesetzt.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. nach IFRS bilden konzerneinheitlich nach IFRS aufgestellte Einzelabschlüsse zum 31. Dezember 2009 aller vollkonsolidierten Unternehmen. Assoziierte Unternehmen werden – soweit wesentlich – at-equity einbezogen.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS erfordert Annahmen und Schätzungen über wesentliche Einflussfaktoren auf den Geschäftsbetrieb. Diese Annahmen werden laufend überprüft und angepasst. Anpassungen werden jeweils in der aktuellen Periode bzw. bei längerfristigen Auswirkungen auch in den zukünftigen Perioden berücksichtigt.

Die in der Folge genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden durchgängig auf alle in diesem Konzernabschluss genannten Geschäftsjahre angewendet.

Die Berichtswährung ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Millionen Euro gerundet dargestellt.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzwerte wurden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in den Konzernabschluss einbezogen.

### **Konsolidierungskreis und -methoden**

Der Konsolidierungskreis umfasst alle wesentlichen – direkten und indirekten – Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K.

Insgesamt umfasst der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 57 (2008: 48) vollkonsolidierte Unternehmen und 2 (2008: 2) Unternehmen, die at-equity einbezogen werden. Kriterien für die Einbeziehung waren im Sinne der Wesentlichkeit sowohl die Bilanzsumme als auch der Anteil am Gesamtergebnis des Konzerns. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung. Unter Note 42 Liste konsolidierter Tochterunternehmen befindet sich eine Aufstellung aller vollkonsolidierten bzw. at-equity bewerteten Unternehmen. Der Buchwert der assoziierten, nicht at-equity bewerteten Beteiligungen betrug am 31. Dezember 2009 72 Mio EUR (2008: 79 Mio EUR). Beherrschte Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 58 Mio EUR (2008: 61 Mio EUR) werden nicht konsolidiert, da der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich ist.

Weiters wurde ein Tochterunternehmen wegen Unwesentlichkeit entkonsolidiert und acht im Jahr 2009 im Rahmen der Restrukturierung unseres strukturierten Kreditportfolios gegründete Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Zwei weitere Tochterunternehmen, die P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH und die Vindobona Finance Beta S.A., wurden 2009 wegen Wesentlichkeit erstkonsolidiert.

Für die Kapitalkonsolidierung wird nach IFRS 3 die Erwerbsmethode herangezogen. Dabei werden die Anschaffungskosten für das erworbene Unternehmen dem Wert des übernommenen Reinvermögens im Erwerbszeitpunkt gegenübergestellt. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Aktivierete Firmenwerte werden in der Bilanz unter der Position Immaterielle Vermögensgegenstände ausgewiesen. Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt.

Weiters wurden alle anderen Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Einzelheiten zur Überprüfung der Werthaltigkeit sind im Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert. Jene Eigenkapitalinstrumente, die nicht konsolidiert wurden, werden gem. IAS 39 bewertet und der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt zum Handelstag.

#### a) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Die Kategorie umfasst alle mit einer festen Laufzeit bzw. bestimmbareren Zahlungen ausgestatteten Finanzinstrumente, die dazu bestimmt sind, bis zum Ende der Laufzeit gehalten zu werden. Sofern Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet werden, hat die BAWAG P.S.K. sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit, diese Instrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen wird der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ermittelt und, sofern dieser unter dem jeweiligen letzten Buchwert liegt, eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrages werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsüberschüsse mit dem ursprünglichen Zinssatz der Finanzanlage diskontiert. Verringert sich diese Wertminderung in Folgeperioden, erfolgt eine Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Agios und Disagios von den Wertpapieren des Finanzanlagevermögens werden mittels Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

#### b) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

##### Handelsbestand

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente werden mit ihren Marktwerten (Fair Values) angesetzt. Sämtliche Derivate des Handels- und Bankbuches, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind, werden dieser Kategorie zugeordnet.

##### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die nicht die Definition von Handelsaktiva und -passiva erfüllen, werden nach der Fair-Value-Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert. Diese Vermögenswerte und Verpflichtungen müssen eine der folgenden Bedingungen erfüllen:

- 1) Durch die Klassifizierung werden Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigt oder erheblich verringert;
- 2) eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte und/oder finanzieller Verpflichtungen wird gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Fair-Value-Basis gesteuert und ihre Wertentwicklung auf dieser Basis gemessen oder
- 3) das Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat oder mehrere eingebettete Derivate.



Darüber hinaus sieht der Konzern eine Klassifizierung als zum als zum Fair Value bewertet nur für diejenigen Finanzinstrumente vor, für die der Fair Value verlässlich bestimmbar ist.

Die BAWAG P.S.K. hat die Fair-Value-Option in folgenden Fällen angewendet:

- ▶ Vermeidung eines Accounting Mismatch
  - Fest verzinste Eigene Emissionen, Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens und Darlehen, deren Fair Value zum Erwerbszeitpunkt durch Zinsderivate gesichert wurde;
  - Spareinlagen, deren Wertänderungsrisiko durch Derivate abgesichert wurde.
- ▶ Management auf Fair-Value-Basis
  - Die Steuerung dieser festverzinslichen Wertpapiere und Darlehen erfolgt auf Basis ihres Fair Value durch das Asset Liability Committee, in dem auch Entscheidungen über die Höhe der offenen Zinsrisikoposition vorbereitet werden. Über die angeführten Positionen wird dem Vorstand regelmäßig berichtet.
- ▶ Vorliegen eingebetteter Derivate
  - Finanzinstrumente nach IAS 39 mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten

#### c) Kredite und Forderungen

Forderungen werden in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen nach Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Die Fair-Value-Ermittlung erfolgte i.d.R. durch eine Barwertermittlung der vertraglich vereinbarten Cashflows mit einem risikoangepassten Zinsfuß.

#### d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Das sind jene finanziellen Vermögenswerte, die nicht als

- ▶ Kredite und Forderungen
  - ▶ „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder
  - ▶ „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“
- kategorisiert sind.

Neben den Wertpapieren, welche von der BAWAG P.S.K. der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet wurden, sind in diesem Bilanzposten die Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Eigenkapital (AFS-Rücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder getilgt wird. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Wertberichtigungen von finanziellen Vermögensgegenständen“ berücksichtigt.

Falls für nicht notierte Eigenkapitalinstrumente kein verlässlicher Zeitwert ermittelt werden kann, werden diese gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten bewertet.

Agios und Disagios werden mittels Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

#### e) Finanzielle Verbindlichkeiten

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht zu Handelszwecken bestimmt sind oder der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet werden, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### **Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)**

Bei Vorliegen von effektiven Sicherungsbeziehungen, die zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt werden, wendet die BAWAG P.S.K. Fair-Value-Hedge Accounting an. Beim Fair-Value-Hedge wird ein Vermögenswert oder eine Verpflichtung gegen Marktwertänderungen abgesichert, wobei Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Dabei wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt und das Grundgeschäft um jene Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam fortgeschrieben, die sich in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergeben.

Sobald das Sicherungsgeschäft veräußert, ausgeübt oder fällig wird oder wenn die Voraussetzungen für die Qualifikation zum Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind, wird die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung beendet. Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Bewertungsanpassungen des Grundgeschäfts werden über die Restlaufzeit verteilt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### **Risikovorsorge**

Die Wertberichtigungen umfassen die Risikovorsorgen für potenzielle Ausfälle im Kreditgeschäft durch Einzel- und pauschalierte Individualvorsorgen auf Basis von Erfahrungen aus der Vergangenheit. Die Wertberichtigungen aus dem Kreditgeschäft werden in der Bilanz mit den entsprechenden Forderungen saldiert. Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte werden als Rückstellungen ausgewiesen.

Für wesentliche Kreditrisiken werden Wertberichtigungen nach Einschätzungen der Kreditrisikomanager vorgenommen, wobei diesen Einschätzungen die erwarteten zukünftigen Rückführungen zugrunde gelegt werden. In der Kompetenz- und Pouvoirordnung ist der Genehmigungsvorgang für die Abschreibung geregelt. Ausbuchungen erfolgen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen, wenn die Betreuung der Forderung ergebnislos verlaufen ist.

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste wurde eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis ermittelt (IAS 39 AG 89). Die Berechnung orientiert sich am Expected Loss Modell gemäß Basel II. Der tatsächlich eingetretene Verlust wird aus dem erwarteten Verlust unter Berücksichtigung der Dauer vom Eintritt bis zum Bekanntwerden des Verlustes („Loss Identification Period“ bzw. „Recognition Period“) abgeleitet.

### **Behandlung von Einmalgebühren**

Die BAWAG P.S.K. verrechnet ihren Kunden bei Kreditvergabe eine Bearbeitungsgebühr. Diese stellt aus Sicht der Bank eine Abgeltung für anfallende Kosten im Zusammenhang mit der Kreditvergabe dar. Bearbeitungsgebühren sind nach IAS 39.9 nach Abzug der damit direkt zusammenhängenden Kosten auf die Laufzeit der Kredite zu verteilen.

### **Methoden der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten**

Für die Bewertung von börsgehandelten Geschäften, z B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell (adaptiertes Black-Scholes-Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzerns.

Bei Devisentermingeschäften, einer Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

### Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

Sämtliche Transaktionen, für die ein aktiver Markt existiert und damit ein Marktpreis verfügbar ist, wurden zum Marktpreis bewertet.

Für Transaktionen mit strukturierten Krediten, für die keine aktiven Märkte existieren, werden Bewertungsmodelle zur Ermittlung des Fair Value herangezogen. Die Bewertungsmodelle wurden auf Marktpreise von vergleichbaren Transaktionen, z.B. liquide Indizes wie ABX<sup>1)</sup>, iTraxx<sup>2)</sup>, CDX<sup>3)</sup>, LCDX<sup>4)</sup> kalibriert.

Für ABS-CDOs (Asset Backed Securities – Collateralised Debt Obligationen) mit Subprime-Exposure existieren keine verlässlichen Marktpreise. Die Modellannahmen für kumulative Verluste und Abzinsungsfaktoren wurden aus ABX-Preisen abgeleitet, den einzig verfügbaren Marktpreisen für vergleichbare Transaktionen. Ein Cash-flow-Prognose-Modell wurde entwickelt, das die Wertentwicklung der Kreditverbriefungen (ABS) auf Basis von Einzelkreditdaten und allgemeinen Marktinformationen (ABX-Indizes, Immobilienpreis-Indizes) analysiert. Das Modell generiert Vorhersagen für jedes ABS innerhalb des CDOs, d.h. es werden für jedes ABS Szenarien für die zukünftige Entwicklung von Zahlungsrückständen (delinquencies), Ausfällen (defaults, CDR – Constant Default Rate), vorzeitigen Rückzahlungen (prepayments, CPR – Constant Prepayment Rate), und Verlusthöhen (severities, LGD – Loss Given Default) bestimmt. Diese Szenarien wurden aus historischen ABS-Performance-daten abgeleitet und auf die ABX-Indexniveaus zum 31. Dezember 2009 kalibriert, d.h. kalibrierte Modellpreise für die ABX-Indizes spiegeln die beobachteten Marktpreise – und damit implizit die im Markt erwarteten Ausfallraten und Verluste für diese Transaktionen – wider. Der verwendete Abzinsungsfaktor wurde ebenfalls aus den ABX-Indizes abgeleitet. Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Bewertung von ABS CDOs mit Subprime Exposure Bewertungsmodelle, die auf anerkannten Marktstandards basieren. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass Bewertungsmodelle stets auf zum Teil einschränkenden Modellannahmen basieren.

Zur Bewertung von (synthetischen) Transaktionen mit Corporate Exposure (z.B. Corporate CDOs, CDO<sup>2)</sup>) wurde ein spread-basiertes Modell entwickelt, das sich am Marktstandard für die Bepreisung derartiger Produkte orientiert. Das Modell verwendet Marktdaten (iTraxx, CDX, CDS-Spreads, Ratings, Zinssätze) per 31. Dezember 2009, um den Wert einer Transaktion zu bestimmen. Das Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell wird verwendet, um Asset-Value-Korrelationen aus den Marktdaten zu bestimmen. Anschließend werden mittels Monte-Carlo Methode Ausfallereignisse simuliert und daraus die erwarteten Cashflows bestimmt. Um zum Fair Value zu gelangen, werden diese erwarteten Cashflows mit den entsprechenden Spot-Rates diskontiert.

1) ABX ist eine Serie von Indizes, welche jeweils auf 20 Subprime RMBS (Verbriefungen von Subprime-Krediten) referenzieren.

2) iTraxx ist ein Index, welcher sich aus Credit Default Swaps der 125 liquidesten, mit Investment Grade bewerteten europäischen Unternehmen zusammensetzt und beidseitig handelbar ist.

3) CDX ist ein Index, welcher sich aus Credit Default Swaps der 125 liquidesten, mit Investment Grade bewerteten US-amerikanischen Unternehmen zusammensetzt und beidseitig handelbar ist.

4) LCDX ist ein Index, welcher auf 100 erstrangige US-Unternehmenskredite (Senior Secured Loans) referenziert.

Zur Bewertung von CLOs (Collateralised Loan Obligationen) wurde in Analogie zum Modell für (synthetischen) Transaktionen mit Corporate Exposure ein Modell entwickelt, das auf den Marktpreisen der den CLOs zugrunde liegenden Darlehen (Loans) basiert. Aus den Marktpreisen der Darlehen werden unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors (discount margin, Liquiditätskosten) die impliziten Ausfallswahrscheinlichkeiten (default intensities) und Verlustraten (severities, LGD – Loss Given Default) ermittelt. Ein Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell wird auf die Marktpreise der LCDX-Tranchen angewendet, um die impliziten Ausfallskorrelationen zu bestimmen. Darauf aufbauend werden für jede CLO-Transaktion markt-konsistente Ausfallsszenarien generiert (Monte-Carlo-Simulation), mittels derer die erwarteten CLO-Cashflows prognostiziert werden. Der Fair Value der CLO-Transaktionen resultiert dann aus der Abzinsung der erwarteten Cashflows mit dem entsprechenden Referenzzinssatz plus Abzinsungsfaktor, welcher durch Kalibrierung auf die Preise von aktuell gehandelten CLOs bestimmt wird. Alle im Modell verwendeten Marktdaten (Darlehenspreise und Risikoaufschläge (Spreads), LCDX, Zinssätze) sind vom 31. Dezember 2009.

### **Übertragung von Finanzinstrumenten**

Die Ausbuchung eines Finanzinstruments erfolgt, sobald die wirtschaftlichen Ergebnisse aus dem Finanzinstrument dem Konzern nicht mehr zustehen, d.h. regelmäßig dann, wenn die Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auf einen Dritten durch Ausübung, Verfall, Veräußerung oder Abtretung übergehen bzw. der Konzern die Verfügungsmacht verloren hat. Bei Übertragungen von finanziellen Vermögensgegenständen, bei denen die BAWAG P.S.K. maßgebliche Rechte und Verpflichtungen hat, erfolgt weiterhin ein Ausweis in der Konzernbilanz.

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz der BAWAG P.S.K. und werden nach den Regeln des jeweiligen Bilanzpostens bewertet. Die Liquiditätszuflüsse aus den Repo-Geschäften werden je nach Gegenpartei in den Handelspassiva in der Bilanz ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden finanzielle Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Handelsaktiva bilanziert.

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurück überträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu den Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand des Konzerns und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßig Sicherheiten zu stellen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

### **Immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagen**

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden insbesondere erworbene Firmenwerte und sonstige erworbene immaterielle Vermögensgegenstände (vor allem Software) sowie aktivierte Projekte gem. IAS 38 ausgewiesen.

Immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bilanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und des Sachanlagevermögens mit begrenzter Nutzungsdauer erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5 % bis 4 %, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %. Die erworbenen und selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenstände (mit Ausnahme der Firmenwerte) werden mit 10 % bzw. 20 % abgeschrieben.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, die als Investment gehalten werden (Investment Properties) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung (IAS 40) wobei die Abschreibungssätze bei 2,5 % bis 4 % liegen. Neben der Überprüfung der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer erfolgt an jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung auf Wertminderung (Impairment).

### **Wertminderungstest**

Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Impairmenttest nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt. Ebenso wurden alle anderen Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Zur Berechnung der bewertungsrelevanten erwarteten Cashflows wurden die geplanten Vorsteuerergebnisse der CGU oder Einzelgesellschaft herangezogen und für die Barwertermittlung mit dem jeweils der CGU zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz vor Steuern abgezinst. Der für die Bewertung herangezogene Planungshorizont beläuft sich im Regelfall auf drei bis fünf Jahre. Soweit steuerliche Verlustvorträge vorhanden sind, wurde der Barwert der Steuerersparnis werterhöhend berücksichtigt. Die zugrunde gelegten langfristigen Wachstumsraten liegen zwischen 2 % und 4 %.

Grundlage des Diskontierungszinssatzes bilden die Renditen langjähriger österreichischer Bundesanleihen (risikoloser Basiszinssatz 4,21 %). Die vermögenswertspezifischen Risikoprämien, die das dem Vermögenswert inhärente Risiko widerspiegeln, werden nach Branche (Beta-Faktoren) und Land einzeln ermittelt und beinhalten keine Posten, die bereits in den Planannahmen berücksichtigt wurden.

Unter Zugrundelegung der oben angeführten Prämissen wurde im Berichtsjahr ein Nutzungswert (value in use) gemäß IAS 36 für die CGU bzw. die Beteiligungsgesellschaft errechnet. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus einer Zahlungsmittel generierenden Einheit abgeleitet werden können. Falls vorhanden, wurde ein erzielbarer Verkaufswert (Marktwert abzüglich Veräußerungskosten) durch Börse(n)werte, Interessenbekundungen Dritter und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Der höhere Wert aus Nutzungswert und Verkaufswert ist der erzielbare Ertrag.

### Leasing

Im Falle von Finanzierungsleasing (Finance Lease) werden die Forderungen gegenüber den Leasingnehmern in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Hingegen erfolgt im Falle von operativem Leasing (Operating Lease), bei dem die BAWAG P.S.K. Gruppe als Eigentümer alle Rechte und Pflichten an dem Leasinggegenstand behält, der Ausweis unter den Sachanlagen. Für den jeweiligen Leasinggegenstand wird eine entsprechende Abschreibung geltend gemacht. Die Leasingzahlungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

### Ertragsteuern und latente Steuern

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zur Berechnung werden jene lokalen Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses rechtlich verbindlich sind.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen und deren jeweiligen steuerlichen Wertansätzen. Dies führt in der Zukunft voraussichtlich zu Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekten (temporäre Unterschiede). Für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Dem Ergebnis zuzurechnende Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern unterteilt. Sonstige, nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

Gemäß IAS 12.34 ist auf steuerliche Verlustvorträge, die durch Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen voraussichtlich steuerlich genutzt werden können, ein latenter Steueranspruch abzugrenzen. Zum 31. Dezember 2009 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Gesamthöhe von 2.236 Mio EUR.

Die Überprüfung der Verwertungsmöglichkeit der steuerlichen Verlustvorträge durch die BAWAG P.S.K. erfolgte auf Basis der Langfristplanung der Bank unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags. Der erwartete Verbrauch an Verlustvorträgen beträgt 1.130 Mio EUR. Insgesamt werden im BAWAG P.S.K. Konzern latente Steuern auf Verlustvorträge von rund 283 Mio EUR (2008: 284 Mio EUR) ausgewiesen.



## Rückstellungen

Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (dem Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungssatzes und zu erwartender Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet und als Rückstellung in der Konzernbilanz ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im selben Geschäftsjahr zur Gänze erfasst.

Die wesentlichsten, der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Parameter sind:

Für Pensionsverpflichtungen:	Rechnungszinssatz	5,25 % p.a.
	Rentendynamik	2 % p.a.
	Fluktuationsabschlag	individuelle Berechnung
<hr/>		
Für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder:	Rechnungszinssatz	5,25 % p.a.
	Gehaltsdynamik	4 % p.a.
	Fluktuationsabschlag	individuelle Berechnung
	Pensionsalter	57 – 65 Jahre *)

\*) Angenommen wurde jeweils individuell das frühest mögliche Pensionsalter gemäß ASVG Bestimmungen.

Die verwendeten Parameter blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen wurden 2009 die Generationensterbetafeln „Pensionsversicherung AVÖ 2008-P-Angestellte“ berücksichtigt.

Die Pensionsansprüche eines Teils der Mitarbeiter wurden 2009 von der Allianz Pensionskasse AG bzw. der APK-Pensionskasse AG abgedeckt. Die Zahlungen an die Pensionskasse werden in der laufenden Periode als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Für eine bestimmte Mitarbeitergruppe der BAWAG P.S.K. wurden im Jahr 2005 Beträge in einen Pensionskassen-Fonds übertragen. Das aus diesem Titel vorliegende anrechenbare Fondsvermögen der Pensionskasse wurde auf die bestehende Verpflichtung aus der leistungsorientierten Zusage angerechnet. Im Resultat wurde daher die zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008 brutto ermittelte DBO-Verpflichtung für diese Mitarbeitergruppe um das anrechenbare Vermögen der Pensionskasse vermindert.

Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe bestehenden Altersversorgungspläne, die aufgrund von leistungsorientierten Zusagen vollständig über Rückstellungen finanziert sind, entfallen zum überwiegenden Teil auf Pensionsansprüche und Pensionsanwartschaften von Mitarbeitern des Mutterunternehmens, der BAWAG P.S.K. AG.

Es werden die von der Pensionskasse bekannt gegebenen zugeordneten Vermögensteile auf die ermittelten Pensionsrückstellungswerte angerechnet.

Weitere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer betreffen die Jubiläumsgeldrückstellungen.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

### **Eigenkapital**

Das Eigenkapital umfasst das von den Eigentümern zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen), Partizipationskapital sowie das erwirtschaftete Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung, AFS-Rücklage, Gewinnvortrag und Jahresergebnis). Die BAWAG P.S.K. verfügt über ein Grundkapital von 250 Mio EUR. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

Partizipationskapital in Höhe von 550 Mio EUR, welches 11.000 Partizipationsscheine zu einem Nennbetrag von je 50.000 EUR umfasst, wird ebenfalls im Eigenkapital ausgewiesen.

### **Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten**

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Für die Ermittlung von Fair Values für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt sind, werden Bewertungsmodelle herangezogen (siehe Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden, sind Schätzungen in unterschiedlichem Maß erforderlich, abhängig von der Liquidität, der Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstige geschäftsspezifischen Risiken.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) basiert auf Planungsrechnungen. Diese spiegeln naturgemäß eine Einschätzung des Managements wider, die einer gewissen Schätzunsicherheit unterworfen ist. Ebenso liegen der Beurteilung der Einbringlichkeit von langfristigen Krediten Einschätzungen über die zukünftigen Cashflows des Kreditnehmers zu Grunde, die ebenfalls einer gewissen Schätzunsicherheit unterliegen.

Im vorliegenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 werden Firmenwerte und aktive latente Steueransprüche bilanziert, deren Bewertungen maßgeblich vom Eintritt zukünftiger Planergebnisse abhängen. Die Aktivierungen im Zusammenhang mit der Systemsoftware Allegro basieren auf der Einschätzung der zukünftigen Nutzungsmöglichkeit.

### **Auswirkung der Anwendung geänderter bzw. neuer Standards**

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind erstmals für den Konzernabschluss 2009 verpflichtend anzuwenden.

IFRS 8 *Segmentberichterstattung* schreibt die Anwendung eines Management-Ansatzes im Rahmen der Segmentberichterstattung vor. IFRS 8 verlangt Angaben in Bezug auf jene Segmente, die im Rahmen der internen Berichterstattung des Unternehmens regelmäßig an den Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) berichtet werden, um die Leistungen der Segmente zu beurteilen und Ressourcen zu verteilen. In vorangegangenen Perioden wurden die Segmente nach Geschäftsbereichen und geografischen Regionen dargestellt. Mit der Anwendung des Management Approach stellt die BAWAG P.S.K. ihre Segmentinformationen nur noch nach Geschäftsbereichen dar.

Der überarbeitete IAS 1 *Darstellung des Abschlusses* (2007) führt die Bezeichnung „Gesamtergebnis“ („Comprehensive Income“) ein, womit alle Veränderungen des Eigenkapitals erfasst sind, die nicht aus Transaktionen mit dem Eigentümer stammen. Die Darstellung des Gesamtergebnisses kann entweder in einer einzelnen Gesamtaufstellung oder in zwei getrennten Tabellen erfolgen (Gewinn- und Verlustrechnung und Aufstellung aller Eigenkapitalveränderungen, die nicht auf Transaktionen mit den Anteilseignern zurückzuführen sind). Die Anwendung dieser Änderungen hatte Auswirkungen auf die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Eigenkapitals. Gemäß den Anforderungen des neuen Standards beinhaltet die neue Darstellung die Vorjahresvergleichszahlen.

IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben* schreibt vor, dass Informationen über die im Unternehmen angewandten Fair-Value-Bewertungsmethoden sowie Informationen über Liquiditätsrisiken offen gelegt werden müssen. Die Änderungen betreffen die Einführung einer dreistufigen Hierarchie für die Angabe von beizulegenden Zeitwerten. Da die Änderungen nur aus zusätzlichen Offenlegungsanforderungen bestehen, hatte die Anwendung dieser Änderungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. Gemäß dem neuen Standard sind für das erste Jahr keine Vergleichszahlen anzugeben.

Der überarbeitete IAS 23 *Fremdkapitalkosten* eliminiert das Wahlrecht, Fremdkapitalzinsen sofort als Aufwand zu erfassen, und verlangt, dass Fremdkapitalzinsen, welche der Anschaffung, der Errichtung oder der Produktion eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbar sind, als Teil der Anschaffungskosten aktiviert werden. Der überarbeitete Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren erstmalige Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Diese Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRS 2 *Anteilsbasierte Vergütung* wurde ergänzt und enthält nunmehr weitere Erläuterungen zur Bedeutung der Ausübungsbedingungen. Die Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme* betrifft die Bilanzierungsmethoden bei Unternehmen, welche ihren Kunden Bonusprogramme anbieten oder welche an solchen teilnehmen. IFRIC 13 Auswirkungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 15 *Verträge über die Errichtung von Immobilien* legt fest ob für eine Vereinbarung zur Errichtung einer Immobilie IAS 11 *Fertigungsaufträge* oder IAS 18 *Erträge* anzuwenden ist und wann die dazugehörigen Erträge zu realisieren sind. Die Anwendung hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRIC 16 *Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb* ist eine Hilfestellung zu den detaillierten Anforderungen für die Durchführung von Net Investment Hedging in ausländischen Geschäftsbetrieben.

Die Ergänzungen zu IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung* und IAS 1 *Darstellung des Abschlusses – Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen aufgrund der Liquidation* ermöglichen bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen die Qualifizierung von kündbaren Instrumenten als Eigenkapital.

Die Anwendung ist erstmals in 2009 verpflichtend und hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Die Änderungen des Standards IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* (2008) führten zu einer Erweiterung der Definition für „Geschäftsbetrieb“. Von zukünftigen Ereignissen abhängige Kaufpreisbestandteile werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Anschaffungsnebenkosten sind sofort aufwandswirksam zu erfassen. Bereits bestehende Anteile sind zum Zeitpunkt der Übernahme der Kontrolle erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten. Minderheitenanteile können entweder mit dem Marktwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen erfasst werden. Diese Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind vom International Accounting Standards Board (IASB) und der EU beschlossen und anerkannt worden, jedoch für die Erstellung des vorliegenden IFRS-Abschlusses zum 31.12.2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden.

Der überarbeitete IAS 27 *Konzernabschlüsse* (2008) schreibt vor, dass Veränderungen der Eigentumsverhältnisse als Eigenkapitaltransaktionen zu erfassen sind, sofern weiterhin Kontrolle über das Tochterunternehmen besteht. Verliert das Unternehmen die Kontrolle über das Tochterunternehmen, wird der verbleibende Anteil zum Zeitpunkt des Verkaufs erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. IAS 27 (2008) ist erstmals für den Konzernabschluss 2010 verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung erfolgt prospektiv und wird daher keinen Einfluss auf vorangegangene Perioden haben.

IFRIC 17 *Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner* regelt Themen, wie ein Unternehmen Sachdividenden zu bewerten hat. Die Anwendung hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRIC 18 *Transfer von Kundenvermögen* stellt die Anforderungen für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält und diese aus der Sicht des Empfängers der Definition eines Vermögenswertes entsprechen. In Übereinstimmung mit IAS 18 *Erträge* ist in diesem Fall der Vermögenswert mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Transfers anzusetzen.

Der folgende Standard wurde von der EU noch nicht übernommen und beschlossen

Das IASB hat IFRS 9 *Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung* veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard von IAS 39 *Finanzinstrumente: Bilanzierung*, der in 2010 abgeschlossen werden soll. IFRS 9 behält das derzeitige Konzept des dualen Bewertungsprinzips bei und legt grundsätzlich zwei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost) und beizulegender Zeitwert (Fair Value). Ob ein Instrument in die Kategorie fortgeführte Anschaffungskosten eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell des Unternehmens, d.h. wie das Unternehmen seine Finanzinstrumente steuert, und andererseits von den vertraglich vereinbarten Zahlungsflüssen des finanziellen Vermögenswertes. Die bestehenden Regelungen des IAS 39 zur außerplanmäßigen Abschreibung von finanziellen Vermögenswerten, sowie die Regelungen zum Hedge Accounting bleiben bestehen. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Grundsätzlich sieht der neue Standard eine rückwirkende Anwendung vor. Wird der neue Standard bereits in Geschäftsjahren angewandt, die vor dem 1. Januar 2012 beginnen, müssen Vorperioden nicht angepasst werden. Die BAWAG P.S.K. plant die Anwendung bereits vor dem 1. Jänner 2012 und wird deswegen keine Vorperioden anpassen. Es ist zu erwarten, dass IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben wird.

Da EFRAG die Ergebnisse des IASB Projektes zur Verbesserung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten noch abwartet, hat die EU den neuen Standard noch nicht übernommen.

## Details zur Konzernbilanz

### 2 | Barreserve

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	245	279
Guthaben bei Zentralnotenbanken	370	438
<b>Barreserve</b>	<b>615</b>	<b>717</b>

### 3 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>1.611</b>	<b>2.396</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	19	53
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.592	2.343
<b>Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>173</b>	<b>218</b>
Investmentzertifikate	51	55
Sonstige	122	163
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.196</b>	<b>1.434</b>
Kunden	1.196	1.434
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>2.980</b>	<b>4.048</b>

In der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände“ werden jene Finanzinstrumente ausgewiesen, die aufgrund der Ausübung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Weitere Erläuterungen zur Fair-Value-Option sind in Note 1 angegeben.

Das maximale Ausfallsrisiko der Forderungen an Kunden entspricht dem Buchwert.

#### 4 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Schuldtitel</b>	<b>2.971</b>	<b>2.208</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	2.968	2.189
Schuldtitel öffentlicher Stellen	–	104
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	2.968	2.085
Sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere	3	19
<b>Eigenkapitalinstrumente</b>	<b>279</b>	<b>284</b>
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	58	61
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	72	79
Sonstige Anteile	149	144
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>3.250</b>	<b>2.492</b>

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Schuldverschreibungen wurden im Geschäftsjahr 2009 Bewertungsgewinne in Höhe von 64 Mio EUR (2008: -49 Mio EUR) direkt im Eigenkapital in den Neubewertungsreserven (AFS-Rücklage) erfasst.

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten von Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis:

#### Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis, die nicht at-equity bewertet werden

in Millionen Euro	Kumulierte Bilanzsumme	Kumuliertes Eigenkapital	Kumuliertes Jahresergebnis
<b>2009</b>	<b>1.373</b>	<b>174</b>	<b>23</b>
2008	1.020	205	29

**5 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen**

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>		
Schuldtitle öffentlicher Stellen	2.814	2.553
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	3.746	2.813
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>	<b>6.560</b>	<b>5.366</b>

**6 | Handelsaktiva**

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>160</b>	<b>248</b>
Schuldtitle öffentlicher Stellen	–	32
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	160	216
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.493</b>	<b>2.213</b>
<b>Derivate des Handelsbuchs</b>	<b>822</b>	<b>871</b>
Währungsbezogene Derivate	223	325
Zinsbezogene Derivate	590	505
Kreditderivate	9	41
<b>Derivate des Bankbuchs</b>	<b>671</b>	<b>1.342</b>
Währungsbezogene Derivate	6	157
Zinsbezogene Derivate	614	723
Kreditderivate	51	462
<b>Sonstige Handelsaktiva</b>	<b>100</b>	<b>–</b>
davon Repogeschäfte	100	–
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.753</b>	<b>2.461</b>



## 7 | Kredite und Forderungen

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie Kredite und Forderungen. Die finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

<b>31.12.2009 in Millionen Euro</b>	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen <sup>1)</sup>	<b>Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>3.812</b>	<b>34</b>	<b>-33</b>	<b>–</b>	<b>3.813</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>20.668</b>	<b>1.217</b>	<b>-470</b>	<b>-349</b>	<b>21.066</b>
Zentralstaaten	409	–	–	–	409
Unternehmen	10.693	353	-180	-2	10.864
Retailkunden	6.405	864	-290	-312	6.667
Sonstige Kunden	3.161	–	–	–	3.161
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-35	-35
<b>Summe</b>	<b>24.480</b>	<b>1.251</b>	<b>-503</b>	<b>-349</b>	<b>24.879</b>

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

<b>31.12.2008 in Millionen Euro</b>	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen <sup>1)</sup>	<b>Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>4.546</b>	<b>37</b>	<b>-34</b>	<b>–</b>	<b>4.549</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>20.444</b>	<b>926</b>	<b>-359</b>	<b>-314</b>	<b>20.697</b>
Zentralstaaten	337	–	–	–	337
Unternehmen	10.599	187	-126	-1	10.659
Retailkunden	6.825	739	-233	-284	7.047
Sonstige Kunden	2.683	–	–	–	2.683
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-29	-29
<b>Summe</b>	<b>24.990</b>	<b>963</b>	<b>-393</b>	<b>-314</b>	<b>25.246</b>

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

Die Untergliederung der „Forderungen an Kunden“ erfolgt nach Basel II in jene Forderungsklassen, die im Ausweisschema der OeNB vorgesehen sind.

Die Kategorie „Zentralstaaten“ umfasst Forderungen an Zentralregierungen, im Falle der BAWAG P.S.K. vor allem gegenüber der Republik Österreich.

Die „Unternehmen“ beinhalten größere Unternehmen mit einem Exposure über 1 Mio EUR oder einem Umsatz von mehr als 50 Mio EUR, und Spezialfinanzierungen (Projektfinanzierungen) im Sinne von Basel II.

Unter „Retailkunden“ werden Forderungen gegenüber unselbständig Erwerbstätigen sowie Klein- und Mittelbetrieben mit einem Exposure unter 1 Mio EUR und einem Umsatz von weniger als 50 Mio EUR zusammengefasst.

Unter „Sonstige Kunden“ fallen Gebietskörperschaften, Public Sector Entities, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Parteien und Wertpapierhäuser ohne Banklizenz.

Unter „Portfoliowertberichtigung“ werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste dargestellt.

#### Entwicklung der Risikovorsorge

in Millionen Euro	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	Wertberichtigungen für noch nicht zuordenbare Verluste	Summe
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>678</b>	<b>29</b>	<b>707</b>
<b>Zugänge</b>			
Über die GuV gebildete Vorsorgen	238	6	<b>244</b>
<b>Abgänge</b>			
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Zweckbestimmte Verwendung	-29	–	<b>-29</b>
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	-70	–	<b>-70</b>
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>817</b>	<b>35</b>	<b>852</b>

in Millionen Euro	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	Wertberichtigungen für noch nicht zuordenbare Verluste	Summe
<b>Stand 1.1.2008</b>	<b>724</b>	<b>22</b>	<b>746</b>
<b>Zugänge</b>			
Über die GuV gebildete Vorsorgen	203	7	<b>210</b>
<b>Abgänge</b>			
Änderung Konsolidierungskreis	-39	–	<b>-39</b>
Zweckbestimmte Verwendung	-130	–	<b>-130</b>
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	-80	–	<b>-80</b>
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>678</b>	<b>29</b>	<b>707</b>

Die Risikovorsorge für individuell bedeutsame Bonitätsrisiken wird unter Abschätzung der erwarteten zukünftigen Rückflüsse gebildet. Für individuell nicht bedeutsame Bonitätsrisiken werden in Abhängigkeit von Überfälligkeiten und auf Basis von Erfahrungswerten Vorsorgen mit pauschalen Prozentsätzen gebildet.

Für bereits eingetretene, aber noch nicht entdeckte Ausfälle besteht im Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2009 eine Risikovorsorge in der Höhe von 34,6 Mio EUR (2008: 28,8 Mio EUR). Die Berechnung dieser Risikovorsorge wird in Note 1 erläutert.

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf die geografischen Regionen auf:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>Österreich</b>	<b>699</b>	<b>627</b>
<b>Ausland</b>	<b>153</b>	<b>80</b>
Westeuropa	83	67
Mittel- und Osteuropa	65	7
Nordamerika	1	1
Fernost/Pazifik	–	–
Übrige Welt	4	5
<b>Risikovorsorge</b>	<b>852</b>	<b>707</b>

## 8 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die folgende Aufstellung zeigt die regionale Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten, wobei sich die geografische Zuordnung nach dem Sitz des Vertragspartners richtet.

### Forderungen an Kreditinstitute – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Österreich</b>	–	–	<b>2.273</b>	<b>3.073</b>	<b>2.273</b>	<b>3.073</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>1.540</b>	<b>1.476</b>	<b>1.540</b>	<b>1.476</b>
Westeuropa	–	–	1.275	970	1.275	970
Mittel- und Osteuropa	–	–	108	211	108	211
Nordamerika	–	–	41	137	41	137
Fernost/Pazifik	–	–	62	50	62	50
Übrige Welt	–	–	54	108	54	108
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	–	–	<b>3.813</b>	<b>4.549</b>	<b>3.813</b>	<b>4.549</b>

### Forderungen an Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Österreich</b>	<b>1.196</b>	<b>1.434</b>	<b>17.184</b>	<b>17.395</b>	<b>18.380</b>	<b>18.829</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>3.882</b>	<b>3.302</b>	<b>3.882</b>	<b>3.302</b>
Westeuropa	–	–	1.962	1.329	1.962	1.329
Mittel- und Osteuropa	–	–	1.382	1.516	1.382	1.516
Nordamerika	–	–	250	221	250	221
Fernost/Pazifik	–	–	7	9	7	9
Übrige Welt	–	–	281	227	281	227
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.196</b>	<b>1.434</b>	<b>21.066</b>	<b>20.697</b>	<b>22.262</b>	<b>22.131</b>

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten nach Kreditarten dargestellt.

#### Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällige Guthaben	–	–	183	117	183	117
Termingelder	–	–	3.238	3.786	3.238	3.786
Ausleihungen	–	–	385	637	385	637
Sonstiges	–	–	7	9	7	9
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>3.813</b>	<b>4.549</b>	<b>3.813</b>	<b>4.549</b>

#### Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Girobereich</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.758</b>	<b>1.967</b>	<b>1.758</b>	<b>1.967</b>
<b>Barvorlagen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>728</b>	<b>745</b>	<b>728</b>	<b>745</b>
<b>Kredite</b>	<b>1.196</b>	<b>1.434</b>	<b>17.470</b>	<b>16.568</b>	<b>18.666</b>	<b>18.002</b>
Einmalkredite	1.196	1.434	17.249	16.351	18.445	17.785
Kontokorrentkredite	–	–	28	26	28	26
Sonstige	–	–	193	191	193	191
<b>Schuldtitle<sup>1)</sup></b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>5</b>	<b>–</b>	<b>5</b>
<b>Leasing</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.110</b>	<b>1.412</b>	<b>1.110</b>	<b>1.412</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.196</b>	<b>1.434</b>	<b>21.066</b>	<b>20.697</b>	<b>22.262</b>	<b>22.131</b>

1) Nicht auf einem aktiven Markt gehandelt.

## 9 | Restlaufzeiten Vermögenswerte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte, die eine definierte Endfälligkeit aufweisen, nach deren Restlaufzeit:

in Millionen Euro	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
<b>31.12.2009</b> Forderungen an Kunden	4	13	1.085	94	<b>1.196</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	58	419	797	337	<b>1.611</b>
<b>31.12.2008</b> Forderungen an Kunden	5	14	66	1.349	<b>1.434</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	127	440	1.239	590	<b>2.396</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände</b>					
<b>31.12.2009</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	226	1.064	1.627	51	<b>2.968</b>
<b>31.12.2008</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	51	2.103	35	<b>2.189</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>					
<b>31.12.2009</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	196	689	3.174	2.501	<b>6.560</b>
<b>31.12.2008</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	708	1.016	1.982	1.660	<b>5.366</b>
<b>Kredite und Forderungen</b>					
<b>31.12.2009</b> Forderungen an Kunden	4.044	1.670	6.250	9.102	<b>21.066</b>
Forderungen an Kreditinstitute	3.527	148	68	70	<b>3.813</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	–	–	–	<b>–</b>
<b>31.12.2008</b> Forderungen an Kunden	4.187	1.472	5.857	9.176	<b>20.692</b>
Forderungen an Kreditinstitute	3.990	219	274	66	<b>4.549</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	–	–	5	<b>5</b>

## 10 | Sachanlagen

### Entwicklung der Sachanlagen 2009

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umglie-	Abschrei-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2008	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			derungen	bungen	31.12.2009	Abschrei-
		01.01.2009	rungskreis	rungskreis	umrechnung				kumuliert		bungen (-)
			Anschaffungs-	abschreibun-							Geschäfts-
			kosten	gen kumuliert							jahr
<b>Sachanlagen</b>	<b>379</b>	<b>1.052</b>	<b>5</b>	<b>-4</b>	<b>-</b>	<b>21</b>	<b>-153</b>	<b>-</b>	<b>-638</b>	<b>287</b>	<b>-43</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	186	293	-	-	-	-	-51	-	-103	139	-3
Vermietete Grundstücke und Gebäude	82	149	-	-	-	7	-29	-	-63	64	-4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	110	609	5	-4	-	14	-73	-	-472	83	-35
Anlagen in Bau	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-1

### Entwicklung der Sachanlagen 2008

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umglie-	Abschrei-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2007	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			derungen	bungen	31.12.2008	Abschrei-
		01.01.2008	rungskreis	rungskreis	umrechnung				kumuliert		bungen (-)
			Anschaffungs-	abschreibun-							Geschäfts-
			kosten	gen kumuliert							jahr
<b>Sachanlagen</b>	<b>493</b>	<b>1.192</b>	<b>-127</b>	<b>52</b>	<b>10</b>	<b>23</b>	<b>-46</b>	<b>-</b>	<b>-673</b>	<b>379</b>	<b>-63</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	255	368	-83	20	7	4	-3	-	-107	186	-15
Vermietete Grundstücke und Gebäude	94	154	-2	1	-	2	-5	-	-67	82	-8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	143	669	-42	31	3	16	-38	1	-499	110	-40
Anlagen in Bau	1	1	-	-	-	1	-	-1	-	1	-

Unter der Position Vermietete Grundstücke und Gebäude werden jene Liegenschaften ausgewiesen, die gemäß IAS 40.5 die Kriterien einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie (Investment Properties) erfüllen. Das sind jene Liegenschaften, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und gemäß IAS 40.10 unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position Vermietete Grundstücke und Gebäude ausgewiesen (der Fremdnutzungsgrad liegt bei den meisten Liegenschaften bei 100 %).

## 11 | Immaterielle Vermögensgegenstände

Zu den wesentlichen immateriellen Vermögenswerten gehört das Kernbankensystem Allegro. Vom Gesamtbuchwert immaterieller Vermögensgegenstände entfallen in Summe 155 Mio EUR auf Allegro und Kontextprojekte sowie die damit in Verbindung stehenden aktivierten Eigenleistungen. Die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer für Allegro beträgt 4,5 Jahre.

### Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände 2009

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Abschrei-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2008	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-				31.12.2009	
		01.01.2009	rungs-kreis	rungs-kreis	umrechnung			kumuliert		buchungen (-)
			Anschaffungs-	Abshrei-						Geschäfts-
			kosten	bungen						jahr
			kosten	kumuliert						
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>295</b>	<b>526</b>	<b>10</b>	<b>-4</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>-275</b>	<b>266</b>	<b>-40</b>
Geschäfts- und Firmenwerte	88	116	-	-	-	-	-	-31	85	-2
Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände	207	410	10	-4	-	4	-	-244	180	-38
davon erworben	139	270	10	-4	-	4	-	-160	124	-26
davon selbst erstellt	68	140	-	-	-	-	-	-84	56	-12
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-
davon erworben	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-



## Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände 2008

in Millionen Euro	Buchwert 31.12.2007	Anschaffungs- kosten 01.01.2008	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaffungs- kosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Veränderung Währungs- umrechnung	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2008	Zu- (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>383</b>	<b>571</b>	<b>-66</b>	<b>20</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>-3</b>	<b>-222</b>	<b>295</b>	<b>-50</b>
Geschäfts- und Firmenwerte	131	146	-33	–	3	–	–	-28	88	-12
Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände	248	423	-29	20	3	7	-3	-194	207	-38
davon erworben	168	292	-29	20	3	7	-3	-131	139	-25
davon selbst erstellt	80	140	–	–	–	–	–	-72	68	-13
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	4	2	-4	–	–	2	–	–	–	–
davon erworben	4	2	-4	–	–	2	–	–	–	–

In der folgenden Aufstellung werden die zum 31. Dezember 2009 aktivierten Firmenwerte dargestellt:

## Firmenwerte

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	1	1
BAWAG P.S.K. Invest GmbH, Wien	75	75
easybank AG, Wien	1	1
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	8	11
<b>Firmenwerte</b>	<b>85</b>	<b>88</b>

## 12 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Steueransprüche	292	366
hievon für laufende Steuern	29	27
hievon für latente Steuern	263	339
At-Equity bewertete Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	30	24
Rechnungsabgrenzungsposten	34	41
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	49	–
Sonstige Aktiva	170	81
Handelswarenvorräte	27	35
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>602</b>	<b>547</b>

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten über Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis:

### At-equity bewertete Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

in Millionen Euro	Kumulierte Bilanzsumme	Kumuliertes Eigenkapital	Kumuliertes Jahresergebnis
<b>2009</b>	<b>1.688</b>	<b>34</b>	<b>-19</b>
2008	1.597	-3	-65

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerforderungen ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

#### Bilanzansatz aktive latente Steuern

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	47	141
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	4
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	1	2
Kredite und Forderungen	10	9
Sicherungsderivate	7	6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	22	4
Rückstellungen	29	26
Verlustvorträge	283	284
Sonstige	5	3
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>404</b>	<b>479</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	21	13
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27	16
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2	3
Handelsaktiva	66	76
Kredite und Forderungen	–	2
Selbsterstellte immaterielle Wirtschaftsgüter	14	17
Sachanlagen	11	13
Sonstiges	–	–
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>141</b>	<b>140</b>
<b>Saldierter aktiver Bilanzansatz latenter Steuern</b>	<b>263</b>	<b>339</b>

Pro Konzerngesellschaft wurden aktive und passive Steuerlatenzen gegenüber derselben lokalen Steuerbehörde saldiert und unter Sonstige Aktiva oder Rückstellungen für latente Steuern ausgewiesen.

**13 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten**

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>435</b>	<b>441</b>
Spareinlagen	435	346
Sonstige Einlagen	–	95
<b>Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>5.936</b>	<b>6.413</b>
Begebene Schuldverschreibungen	3.566	4.321
Nachrangkapital	847	836
Ergänzungskapital	31	29
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	1.492	1.227
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten</b>	<b>6.371</b>	<b>6.854</b>

Bei den Spareinlagen handelt es sich um Sparprodukte, deren Marktwertänderung durch Derivate abgesichert sind.

Die begebenen Schuldverschreibungen betreffen börsennotierte Emissionen, die anderen verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements.

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Eigenen Emissionen per 31. Dezember 2009 liegt um 33 Mio EUR über deren Nominalwert (2008: 58 Mio EUR unter dem Nominalwert). Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Spareinlagen liegt um 13 Mio EUR über deren Nominalwert (2008: 2 Mio EUR).

**14 | Handelspassiva**

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.372</b>	<b>1.878</b>
<b>Derivate des Handelsbuchs</b>	<b>861</b>	<b>903</b>
Währungsbezogene Derivate	235	326
Zinsbezogene Derivate	611	528
Kreditderivate	15	49
<b>Derivate des Bankbuchs</b>	<b>511</b>	<b>975</b>
Währungsbezogene Derivate	180	231
Zinsbezogene Derivate	228	284
Kreditderivate	103	460
<b>Sonstige Handelspassiva</b>	<b>826</b>	<b>648</b>
davon Repogeschäfte	826	643
<b>Handelspassiva</b>	<b>2.198</b>	<b>2.526</b>

## 15 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>3.468</b>	<b>3.668</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>22.674</b>	<b>22.585</b>
Spareinlagen <sup>1)</sup>	14.220	15.085
Sonstige Einlagen	8.454	7.500
<b>Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>3.343</b>	<b>3.703</b>
Begebene Schuldverschreibungen	1.808	1.919
Nachrangkapital	256	175
Ergänzungskapital	325	316
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	954	1.293
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>29.485</b>	<b>29.956</b>

1) Ohne Spareinlagen, die zum Fair Value bewertet werden; diese werden in Note 13 (Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

Bei begebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um börsennotierte Emissionen. Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten betreffen Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements.

## 16 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Die folgende Aufstellung zeigt die regionale Verteilung der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten, wobei sich die geografische Zuordnung nach dem Sitz des Vertragspartners richtet.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Österreich</b>	–	–	<b>2.226</b>	<b>2.209</b>	<b>2.226</b>	<b>2.209</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>1.242</b>	<b>1.459</b>	<b>1.242</b>	<b>1.459</b>
Westeuropa	–	–	814	567	814	567
Mittel- und Osteuropa	–	–	22	6	22	6
Nordamerika	–	–	20	238	20	238
Fernost/Pazifik	–	–	–	88	–	88
Übrige Welt	–	–	386	560	386	560
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	–	–	<b>3.468</b>	<b>3.668</b>	<b>3.468</b>	<b>3.668</b>

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Österreich</b>	<b>429</b>	<b>337</b>	<b>22.095</b>	<b>22.029</b>	<b>22.524</b>	<b>22.366</b>
<b>Ausland</b>	<b>6</b>	<b>104</b>	<b>579</b>	<b>556</b>	<b>585</b>	<b>660</b>
Westeuropa	4	103	298	341	302	444
Mittel- und Osteuropa	2	1	201	146	203	147
Nordamerika	–	–	21	22	21	22
Fernost/Pazifik	–	–	8	11	8	11
Übrige Welt	–	–	51	36	51	36
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>435</b>	<b>441</b>	<b>22.674</b>	<b>22.585</b>	<b>23.109</b>	<b>23.026</b>

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung nach Branchen der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dargestellt.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Kundensektoren

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Spareinlagen</b>	<b>435</b>	<b>346</b>	<b>14.220</b>	<b>15.085</b>	<b>14.655</b>	<b>15.431</b>
Sparbücher	–	–	6.651	6.681	6.651	6.681
Sparvereine	–	–	416	402	416	402
Kapitalsparbücher	435	346	7.153	8.002	7.588	8.348
<b>Sonstige Einlagen</b>	<b>–</b>	<b>95</b>	<b>8.454</b>	<b>7.500</b>	<b>8.454</b>	<b>7.595</b>
Zentralstaaten	–	–	412	377	412	377
Nichtbanken	–	–	489	583	489	583
Unternehmen	–	95	3.137	2.909	3.137	3.004
Kunden	–	–	4.416	3.631	4.416	3.631
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>435</b>	<b>441</b>	<b>22.674</b>	<b>22.585</b>	<b>23.109</b>	<b>23.026</b>

## 17 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der finanziellen Verbindlichkeiten nach deren Restlaufzeit:

in Millionen Euro	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
<b>31.12.2009</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43	40	27	325	<b>435</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	39	1.217	2.495	2.185	<b>5.936</b>
<b>31.12.2008</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	133	34	24	250	<b>441</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	68	748	2.441	3.156	<b>6.413</b>
<b>Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>					
<b>31.12.2009</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.721	2.586	4.175	5.192	<b>22.674</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.553	1.075	333	507	<b>3.468</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	101	848	912	1.482	<b>3.343</b>
<b>31.12.2008</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.310	5.736	2.469	5.070	<b>22.585</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.243	511	332	582	<b>3.668</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	289	225	1.636	1.553	<b>3.703</b>

Von den drei bisher begebenen Hybridkapitalemissionen (BCF, BCF II, BCF III) ist eine Emission (BCF) mit einem Step-up Kupon zum ersten Kündigungstermin versehen, während für die beiden anderen Emissionen (BCF II, BCF III) während der Laufzeit keine Konditionenänderungen vorgesehen sind. Bei den Transaktionen BCF und BCF III wandelt sich die Verzinsung zum ersten Kündigungstermin von einer fixen Verzinsung in eine variable Verzinsung. Die ordentliche Kündigung kann nur durch den Emittenten erfolgen. Die Kündigungstermine der einzelnen Emissionen lauten:

- ▶ BCF erster Kündigungstermin 31. Oktober 2010, danach vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit
- ▶ BCF II: vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit
- ▶ BCF III erster Kündigungstermin 5. April 2014, danach halbjährliche Kündigungsmöglichkeit

**18 | Rückstellungen**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Abfertigungen	89	92
Pensionen	236	240
Jubiläumsgeld	31	30
Steuerrückstellungen	19	22
hievon für laufende Steuern	4	5
hievon für latente Steuern	15	17
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	17	27
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	2	12
Rückstellung für belastende Verträge	15	15
Übrige Rückstellungen	49	51
Rückstellungen für anhängige Rechtsverfahren	43	45
Sonstige	6	6
<b>Rückstellungen</b>	<b>441</b>	<b>462</b>



## Entwicklung des Sozialkapitals

in Millionen Euro	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Sozialkapital- rückstellung
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2009</b>	<b>245</b>	<b>92</b>	<b>30</b>	<b>367</b>
Dienstzeitaufwand	1	5	2	8
Zinsaufwand	12	4	1	17
Zahlungen	-13	-4	-1	-18
Sonstige	5	–	–	5
Versicherungsmathematischer Gewinn zum 31.12.2009	-3	-8	-1	-12
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2009</b>	<b>247</b>	<b>89</b>	<b>31</b>	<b>367</b>
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-11	–	–	-11
<b>Rückstellung per 31.12.2009</b>	<b>236</b>	<b>89</b>	<b>31</b>	<b>356</b>

in Millionen Euro	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Sozialkapital- rückstellung
<b>Rückstellung per 01.01.2008</b>	<b>242</b>	<b>96</b>	<b>34</b>	<b>372</b>
Dienstzeitaufwand	1	6	2	9
Zinsaufwand	11	4	2	17
Zahlungen	-12	-4	-1	-17
Versicherungsmathematischer Gewinn zum 31.12.2008	5	-10	-7	-12
Abgang Konsolidierungskreis	-2	–	–	-2
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2008</b>	<b>245</b>	<b>92</b>	<b>30</b>	<b>367</b>
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-5	–	–	-5
<b>Rückstellung per 31.12.2008</b>	<b>240</b>	<b>92</b>	<b>30</b>	<b>362</b>

## Entwicklung des fondsgebundenen anrechenbaren Pensionsvermögens

in Millionen Euro	2009	2008
<b>Pensionskassenvermögen 01.01.</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Zugänge	5	–
Wertänderungen	1	-1
<b>Pensionskassenvermögen 31.12.</b>	<b>11</b>	<b>5</b>

Die Wertänderungen umfassen erwartete Erträge aus Planvermögen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Beiträge des Arbeitgebers, Beiträge der Teilnehmer des Plans und gezahlte Versorgungsleistungen.

## Entwicklung der Steuer- und Sonstigen Rückstellungen

in Millionen Euro	Stand 01.01.2009	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Abgang Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2009
<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>22</b>	<b>2</b>	<b>-1</b>	<b>-4</b>	<b>–</b>	<b>19</b>
Laufende Steuern	5	1	–	-2	–	4
Latente Steuern	17	1	-1	-2	–	15
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>78</b>	<b>6</b>	<b>-4</b>	<b>-14</b>	<b>–</b>	<b>66</b>
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	27	1	–	-11	–	17
Übrige Rückstellungen	51	5	-4	-3	–	49

in Millionen Euro	Stand 01.01.2008	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Abgang Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2008
<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>31</b>	<b>2</b>	<b>-2</b>	<b>-8</b>	<b>-1</b>	<b>22</b>
Laufende Steuern	12	2	-1	-8	–	5
Latente Steuern	19	–	-1	–	-1	17
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>121</b>	<b>14</b>	<b>-49</b>	<b>-7</b>	<b>-1</b>	<b>78</b>
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	24	9	-1	-5	–	27
Übrige Rückstellungen	97	5	-48	-2	-1	51

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im wesentlichen Vorsorgen für anhängige Rechtsverfahren.

### Rückstellung für latente Steuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	–	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7	7
Kredite und Forderungen	1	1
Sachanlagen	3	4
Sonstiges	4	4
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>15</b>	<b>17</b>
<b>Saldierter Bilanzansatz passiver latenter Steuern</b>	<b>15</b>	<b>17</b>

Die temporären Differenzen, für die gemäß IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, betrugen 458 Mio EUR (2008: 706 Mio. EUR).

### 19 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Passiva	347	372
Rechnungsabgrenzungen	31	32
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>378</b>	<b>404</b>

### 20 | Sicherungsderivate

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen		
Positiver Marktwert	33	27
Negativer Marktwert	60	50

Die BAWAG P.S.K. verwendet Fair-Value-Hedge Accounting, um Absicherungen gegen Zinsänderungsrisiken bei festverzinslichen Finanzinstrumenten darzustellen. Als Sicherungsgeschäfte werden überwiegend Zinsswaps verwendet. Die Grundgeschäfte umfassen Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie Eigene Emissionen und Sparbücher, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Die Auswirkung der Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft ist unter Note 24 Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden dargestellt.

## 21 | Eigenkapital

### Partizipationskapital

Gemäß der mit der Republik Österreich abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung zur Zeichnung von Partizipationskapital, den Partizipationsscheinbedingungen und dem Zeichnungsvertrag zeichnete die Republik Österreich im Geschäftsjahr 2009 11.000 Partizipationsscheine zu einem Nennbetrag von je 50.000 EUR somit Partizipationskapital im Gesamtbetrag von 550 Mio EUR.

Den Partizipationsscheininhabern steht ein Gewinnanteil in Höhe von 9,3% p. a. zu, welcher sich im Jahr 2014 und 2015 um jeweils 0,5%, in 2016 um 0,75% und ab dem Jahr 2017 und in jedem weiteren Geschäftsjahr um jeweils 1,0% erhöht. Insgesamt ist diese Dividende mit einem Maximalwert in Höhe des 12-Monats-EURIBOR zuzüglich 10,0% p. a. begrenzt.

Dividenden für Partizipationsscheine dürfen nur gezahlt werden, soweit die Dividende im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung gemäß UGB des unmittelbar vorangegangenen Geschäftsjahres Deckung findet und ein entsprechender Hauptversammlungsbeschluss der BAWAG P.S.K. vorliegt. Die Auszahlung der Dividende liegt im Ermessen der BAWAG P.S.K. und das Vorliegen eines verteilungsfähigen Gewinnes verpflichtet sie nicht zur Auszahlung einer Dividende.

Die Partizipationsscheine haben kein Endfälligkeitsdatum, sie können jedoch unter Wahrung der gesetzlichen Voraussetzungen von der Emittentin zurückgezahlt werden. Die Partizipanten verzichten auf ihr ordentliches und außerordentliches Kündigungsrecht.

Das Partizipationskapital wird im Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. als Eigenkapital ausgewiesen, Gewinnausschüttungen auf das Partizipationskapital werden als Ergebnisverwendung gezeigt. Für die Eigenmittelberechnung nach BWG wird das Partizipationskapital als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt.

Es ist geplant, 2010 eine Dividende in Höhe von 25,6 Mio EUR für das Jahresergebnis 2009 an die Inhaber des Partizipationskapitals auszusahlen.

## Entwicklung der Rücklagen

in Millionen Euro	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AFS Rücklage	Währungs- umrech- nung	Eigen- kapital ohne Fremd- anteile	Fremd- anteile	Eigen- kapital inkl. Fremd- anteile
<b>Gesamtergebnis 2009</b>	<b>-</b>	<b>-22,2</b>	<b>48,2</b>	<b>-</b>	<b>26,0</b>	<b>195,1</b>	<b>221,1</b>
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag	-	-22,2	-	-	-22,2	195,1	172,9
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen							
Veränderung der AFS Rücklage	-	-	63,5	-	63,5	-	63,5
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	-	-	68,2	-	68,2	-	68,2
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen (vor Steuern)	-	-	-4,7	-	-4,7	-	-4,7
Ertragssteuern	-	-	-15,3	-	-15,3	-	-15,3

in Millionen Euro	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AFS Rücklage	Währungs- umrech- nung	Eigen- kapital ohne Fremd- anteile	Fremd- anteile	Eigen- kapital inkl. Fremd- anteile
<b>Gesamtergebnis 2008</b>	<b>-456,5</b>	<b>-91,5</b>	<b>-36,8</b>	<b>-29,2</b>	<b>-614,0</b>	<b>-167,3</b>	<b>-781,3</b>
Auflösung von Kapitalrücklagen	-456,5	456,5	-	-	-	-	-
Änderung Konsolidierungskreis	-	-0,5	-	-	-0,5	-	-0,5
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag	-	-547,5	-	-	-547,5	-167,3	-714,8
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen							
Währungsumrechnung	-	-	-	-29,2	-29,2	-	-29,2
Veränderung der AFS Rücklage	-	-	-49,1	-	-49,1	-	-49,1
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	-	-	-49,1	-	-49,1	-	-49,1
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen (vor Steuern)	-	-	-	-	-	-	-
Ertragssteuern	-	-	12,3	-	12,3	-	12,3

## Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 22 | Nettozinsertrag

in Millionen Euro	2009	2008
<b>Zinserträge</b>	<b>1.584,8</b>	<b>2.205,1</b>
Barrreserve	5,7	17,8
Handelsaktiva	202,9	190,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	134,0	285,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	103,2	60,9
Kredite und Forderungen	886,9	1.406,2
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	252,1	243,6
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-1.028,1</b>	<b>-1.559,7</b>
Handelsspassiva	-99,9	-231,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-288,1	-319,7
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-640,1	-1.006,3
Andere Verbindlichkeiten	–	-2,3
<b>Dividendenerträge</b>	<b>7,6</b>	<b>7,1</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7,6	7,1
<b>Nettozinsertrag</b>	<b>564,3</b>	<b>652,5</b>

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, solange mit ihrer Einbringlichkeit gerechnet wird. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung des Agios der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ausgewiesen. Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich in der Berichtsperiode 2009 auf 10,8 Mio EUR (2008: 14,3 Mio EUR).

### 23 | Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss gliedert sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche der BAWAG P.S.K.:

in Millionen Euro	2009	2008
Zahlungsverkehr	151,1	146,0
Kreditgeschäft	26,1	26,1
Wertpapier- und Depotgeschäft	36,2	33,9
Ausland / Devisen / Valuten	0,4	0,9
Postvergütung	-80,5	-79,5
Sonstige Dienstleistungen	21,5	16,5
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>154,8</b>	<b>143,9</b>

**24 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden**

in Millionen Euro	2009	2008
<b>Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-27,1</b>	<b>262,8</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10,0	-0,7
Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)	-2,1	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	-35,1	-4,3
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	0,1	0,5
Ergebnis aus dem Verkauf von konsolidierten Tochterunternehmen	–	267,3
<b>Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögensgegenständen im Handelsbestand (netto)</b>	<b>96,1</b>	<b>4,0</b>
Zinsinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	-46,0	97,9
Devisenhandel	4,8	4,2
Kreditrisikoinstrumente und Kreditderivate	137,3	-98,1
<b>Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>266,1</b>	<b>-872,6</b>
<b>Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair Value Hedges</b>	<b>-10,2</b>	<b>-1,7</b>
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	-6,7	22,0
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	-3,5	-23,7
<b>Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)</b>	<b>0,6</b>	<b>11,7</b>
<b>Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden</b>	<b>325,5</b>	<b>-595,8</b>

Der Posten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden wird wesentlich von der fortgeführten Restrukturierung unserer Veranlagungen und einem Rückgang der Kreditrisikoaufschläge beeinflusst.

Im Jahr 2009 ergaben sich für das strukturierte Kreditportfolio der Bank Marktwertgewinne von 145,4 Mio EUR. Weiters werden in diesem Posten Bewertungsgewinne in Höhe von 186,6 Mio EUR ausgewiesen, welche den Minderheitsgesellschaftern zugerechnet werden.

Im Rahmen der Risikoverringering im Bereich des strukturierten Kreditportfolios wurden auch im laufenden Geschäftsjahr risikoreiche Wertpapiere verkauft. Aufgrund der vorsichtigen Bewertung zum 31. Dezember 2008 konnten dabei Buchgewinne von insgesamt 45,9 Mio EUR realisiert werden. Darüber hinaus wurden 10,0 Mio EUR an Restrukturierungskosten aufwandswirksam erfasst.

Aufgrund der gesunkenen Spreads kam es zu einer Erhöhung der Marktwerte der Eigenen Emissionen, was zu Aufwendungen in Höhe von 55,1 Mio EUR (nach Saldierung mit den Bewertungsergebnissen aus den zugehörigen Derivaten) aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen führte.

**25 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Ergebnis aus Investment Properties	3,8	5,0
Ergebnis aus Sachanlagenabgang	7,0	0,1
Erträge aus Operating Leasing	–	0,3
Ergebnis aus dem Einzelhandel	-9,2	-5,7
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	28,3	14,4
<b>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</b>	<b>29,9</b>	<b>14,1</b>

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Wesentlichen durch Einzahlungen aus einem Vergleich über Schadensersatzansprüche.

Die Erträge aus fremdvermieteten Grundstücken und Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2009 6,8 Mio EUR (2008: 7,5 Mio EUR); die Aufwendungen beliefen sich auf 2,5 Mio EUR (2008: 2,2 Mio EUR). Die Leerstellungskosten betragen 2009 0,4 Mio EUR (2008: 0,4 Mio EUR).



## 26 | Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	2009	2008
<b>Personalaufwand</b>	<b>-338,5</b>	<b>-375,1</b>
Löhne und Gehälter	-259,6	-287,4
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-60,5	-65,7
Freiwilliger Sozialaufwand	-3,8	-4,3
Aufwand Altersvorsorge	-6,0	-6,5
Dotierung / Auflösung Pensionsrückstellung	-8,7	-16,5
Dotierung / Auflösung Abfertigungsrückstellung	2,6	1,9
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	-1,4	4,1
Aufwand betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	-1,1	-0,7
<b>Sonstiger Verwaltungsaufwand</b>	<b>-178,8</b>	<b>-242,3</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-517,3</b>	<b>-617,4</b>

Der Aufwand Altersvorsorge enthält beitragsorientierte Pensionskassenbeiträge.

Der sonstige Verwaltungsaufwand enthält unter anderem Werbeaufwendungen, Beratungskosten, Mietaufwand und EDV-Kosten.

Die Verringerung des Verwaltungsaufwands konnte durch eine Optimierung der Kostenstruktur der Bank und ihrer Tochterunternehmen, eine Reduzierung der Aufwendungen für Fremdleistungen, EDV, Immobilien und Rechtsberatung sowie einer Optimierung der Werbestrategie erreicht werden.

## 27 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen

in Millionen Euro	2009	2008
Planmäßige Abschreibungen		
aus immateriellen Vermögensgegenständen	-37,8	-37,7
aus Sachanlagen	-42,6	-49,8
<b>Planmäßige Abschreibungen</b>	<b>-80,4</b>	<b>-87,5</b>

**28 | Rückstellungen und Wertberichtigungen**

in Millionen Euro	2009	2008
Veränderung von Rückstellungen	7,9	-6,6
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-241,5	-249,0
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	-3,1	-25,8
<b>Rückstellungen und Wertberichtigungen</b>	<b>-236,7</b>	<b>-281,4</b>

**Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten**

in Millionen Euro	2009	2008
<b>Finanzielle Vermögensgegenstände zu Anschaffungskosten</b>	<b>-8,8</b>	<b>-7,1</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>-50,3</b>	<b>-82,4</b>
<b>Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (einschließlich Finanzierungsleasing)</b>	<b>-182,4</b>	<b>-159,5</b>
Direktabschreibungen sowie Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-252,9	-241,4
Auflösung Wertberichtigung für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	69,5	80,4
Nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen	1,0	1,5
<b>Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen</b>	<b>-241,5</b>	<b>-249,0</b>

Die Wertberichtigungen von Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren betreffen mit 48,1 Mio EUR (2008: 82,1 Mio EUR) Bewertungen des strukturierten Kreditportfolios.

### Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die außerplanmäßigen Abschreibungen und Zuschreibungen, welche für einzelne nicht finanzielle Vermögenswerte erfasst wurden.

in Millionen Euro	2009	2008
Grundstücke, Anlagen und Gebäude	0,5	-7,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-1,0	-5,4
Immaterielle Vermögensgegenstände	-2,6	-12,6
Geschäfts- oder Firmenwert	-2,6	-12,8
Andere immaterielle Vermögensgegenstände	-	0,2
<b>Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögensgegenständen</b>	<b>-3,1</b>	<b>-25,8</b>

### 29 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Der im laufenden Geschäftsjahr ausgewiesene Verlust betrifft im Wesentlichen das anteilige Ergebnis der BAWAG P.S.K. Versicherung AG sowie der ZEUS Recovery Fund S.A.

Der gemäß IAS 28.37 (g) nicht erfasste anteilige Verlust von at-equity bewerteten Unternehmen beträgt 0,0 Mio EUR (2008: 0,0 Mio EUR).

### 30 | Steuern vom Einkommen

In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Steuern vom Einkommen

in Millionen Euro	2009	2008
Laufender Steuerertrag/-aufwand	0,6	2,8
Latenter Steuerertrag/-aufwand	-59,8	86,5
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>-59,2</b>	<b>89,3</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung zwischen dem errechneten und dem ausgewiesenen Steueraufwand:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag vor Steuern	232,1	-804,1
Steuersatz	25%	25%
<b>Errechneter Steueraufwand / Steuerertrag</b>	<b>-58,0</b>	<b>201,0</b>
<b>Steuerminderungen</b>		
aus steuerfreien Beteiligungserträgen	–	1,2
aus Beteiligungsverkäufen	–	55,6
aus steuerneutralen Aufwertungen	51,8	–
aus steuerfreien Erträgen	2,6	2,7
aufgrund abweichender ausländischer Steuersätze	4,1	8,3
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	8,1	5,1
<b>Steuermehrungen</b>		
aus Beteiligungsverkäufen	–	–
aus Beteiligungsbewertungen	-1,4	-12,4
aus nicht angesetzten latenten Steuern auf Verlustvorträge	-64,7	-178,1
aufgrund nicht abzugsfähigem Aufwand	-1,5	-0,5
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	-1,4	-0,1
<b>Ertragsteuern der Periode</b>	<b>-60,4</b>	<b>82,8</b>
Aperiodische Ertragsteuern	1,2	6,5
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern (Steuerertrag)</b>	<b>-59,2</b>	<b>89,3</b>

In den Aktiva sind latente Steuern aufgrund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 283 Mio EUR (2008: 283 Mio EUR) berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Verlustvorträge ist unbegrenzt vortragsfähig. Der unbesteuerte Teil der Haftrücklage beträgt 317,6 Mio EUR (2008: 317,6 Mio EUR).

#### Direkt im Eigenkapital erfasste Steuern vom Einkommen

<b>in Millionen Euro</b>	<b>vor Steuer</b>	<b>Einkommenssteuer</b>	<b>nach Steuern</b>	<b>vor Steuer</b>	<b>Einkommenssteuer</b>	<b>nach Steuern</b>
	<b>1–12/2009</b>			<b>1–12/2008</b>		
Währungsumrechnung	–	–	–	-29,2	–	-29,2
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	-0,5	–	-0,5
AFS Rücklage	63,5	-15,3	48,2	-49,1	12,3	-36,8
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>63,5</b>	<b>-15,3</b>	<b>48,2</b>	<b>-78,8</b>	<b>12,3</b>	<b>-66,5</b>

## Weitere Informationen nach IFRS

### 31 | Fair Value

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values der Bilanzpositionen. Dabei handelt es sich um jene Beträge, zu denen die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien gehandelt hätten werden können. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese angesetzt.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“-Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für die Kategorie „Verbriefte Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen)“, Structured Credit Transaktionen, für die keine aktiven Märkte existieren und vereinzelt für das Sonstige Finanzumlaufvermögen im Nostroportfolio; bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Creditspreads.

Die „Fair Value“ Bewertung der Kundengeschäftspositionen berücksichtigt pauschale Credit Spreads für einzelne Kundenkategorien. Die pauschalen Credit Spreads wurden auf Basis einer Kundensegmentierung angesetzt: Kreditinstitute, Kommerzkunden, öffentlicher Sektor und Privatkunden, bei denen zusätzlich eine Differenzierung zwischen Hypothekarkrediten und sonstigen Krediten vorgenommen wird. Methodisch werden die Credit Spreads für das Kundengeschäft aufgrund von Analysen sowohl externer Daten (Markt, Statistiken der OeNB) als auch interner Ausfallsstatistiken abgeleitet.

Bei linearen, derivativen Finanzinstrumenten, die keine optionalen Komponenten beinhalten (wie z.B. Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte), wird ebenso die Barwertmethode angewandt (Abzinsung zukünftiger Cashflows mit der aktuellen Swapkurve).

Für optionale Instrumente werden marktübliche Optionspreismodelle wie Black Scholes (Swaptions, Cap, Floor), Garman-Kohlhagen (Währungsoptionen) sowie das Hull-White-Modell (Swaps mit mehrfachen Kündigungsrechten) verwendet, die in den Frontofficesystemen konsistent implementiert und angewandt werden.

Die den Modellen zugrunde liegenden Parameter (Zinskurven, Volatilitäten, FX-Kurse) werden unabhängig von den Treasuryabteilungen vom Bereich Market Risk in die Frontofficesysteme übertragen, wodurch eine Trennung von Markt und Marktfolge sichergestellt ist.

Bei komplexeren Derivaten, die zu Hedgezwecken abgeschlossen wurden und back to back geschlossen sind, wird in vereinzelt Segmenten auf eine externe Bewertung zurückgegriffen, die vom Bereich Market Risk eingeholt und zur korrekten Weiterverarbeitung in die Systeme übertragen wird.

Zur Evaluierung der Spreads der „Fair Value through Profit and Loss“ gewidmeten Eigenen Emissionen wurden marktübliche Anbieter wie Bloomberg (Spreads aus Benchmarkanleihen) und Markit (zur Ermittlung der Termstructure) herangezogen. Die Wertpapierkurse der BAWAG P.S.K. Emissionen errechnen sich dann durch Diskontierung der um den Spread adaptierten Swapkurve.

Im Jahr 2009 betrug der Anteil der Fair-Value-Änderung der Eigenen Emissionen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen (nach Saldierung des Aktiv- und Passivbestandes) ergeben hat, –58 Mio EUR. Zum 31. Dezember 2009 beträgt die kumulierte Fair-Value-Änderung, die auf Bonitätsveränderungen zurückzuführen ist, +240 Mio EUR.

Im folgenden Jahr würde sich bei einer Verengung des Creditspreads um einen Basispunkt eine Fair-Value-Änderung von –1,5 Mio EUR ergeben.

Der Anteil der kumulierten Fair-Value-Änderung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen ergeben hat, beträgt zum 31. Dezember 2009 +0 Mio EUR (zum 31. Dezember 2008: 2 Mio EUR).

Für Teile der verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten mit unbestimmter Zinsbindung wurde der Fair Value dem Bilanzwert gleichgesetzt.

**Fair Value von ausgewählten Bilanzpositionen**

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten.

in Millionen Euro	Buchwert 12/2009	Fair Value 12/2009	Buchwert 12/2008	Fair Value 12/2008
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	615	615	717	717
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	2.980	2.980	4.048	4.048
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.250	3.250	2.492	2.492
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	6.560	6.632	5.366	4.956
Handelsaktiva	1.753	1.753	2.461	2.461
Kredite und Forderungen	24.879	25.160	25.246	25.592
Sicherungsderivate	33	33	27	27
Sachanlagen	287	k.A.	379	k.A.
davon Investment Properties	64	70	82	92
Immaterielle Vermögensgegenstände	266	k.A.	295	k.A.
Sonstige Vermögensgegenstände	602	k.A.	547	k.A.
<b>Summe Aktiva</b>	<b>41.225</b>		<b>41.578</b>	
<b>Passiva</b>				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	6.371	6.371	6.854	6.854
Handelsbestand	2.198	2.198	2.526	2.526
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	29.485	29.669	29.956	29.817
Sicherungsderivate	60	60	50	50
Rückstellungen	441	k.A.	462	k.A.
Sonstige Verbindlichkeiten	378	k.A.	404	k.A.
Eigenkapital	1.919	k.A.	1.138	k.A.
Fremdanteile	373	k.A.	188	k.A.
<b>Summe Passiva</b>	<b>41.225</b>		<b>41.578</b>	

In den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ sind Unternehmensanteile in Höhe von 279 Mio EUR (2008: 284 Mio EUR) enthalten. Der Buchwert wurde dem Fair Value gleichgesetzt, da ein Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

### Fair-Value-Hierarchie

Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente auf Basis der im IFRS 7 definierten Fair-Value-Hierarchie. Die Aufgliederung umfasst die folgenden Gruppen:

- ▶ Level 1: Finanzinstrumente werden unter Verwendung eines öffentlich zugänglichen Kurses, ohne jegliche Kursmodifikation bewertet. Hierunter fallen Staatsanleihen und Anleihen mit einem öffentlich zugänglichen Kurs sowie börsengehandelte Derivate.
- ▶ Level 2: Die Bewertung basiert auf Inputfaktoren (Ausfallsquoten, Kosten, Liquidität, Volatilität, Zinssätze, etc.), die aus beobachtbaren Marktpreisen (Level 1) abgeleitet sind. Das betrifft Kurse, die mittels einem internen Modell bzw. anhand von Bewertungsverfahren errechnet werden, sowie externe Quotierungen von Wertpapieren, die auf Märkten mit eingeschränkter Liquidität handeln, die nachweislich auf beobachtbaren Marktpreisen beruhen. Diese Kategorie beinhaltet einen Großteil des strukturierten Kreditportfolios. Weiters werden hierunter die Mehrzahl der OTC-Derivatkontrakte, Unternehmensanleihen und Anleihen, bei denen kein öffentlich zugänglicher Kurs vorliegt, sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten, Schuldtitel des Konzerns dargestellt.
- ▶ Level 3: Im Rahmen der Bewertung werden nicht extern beobachtbare Inputfaktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Marktwertes haben, verwendet. Dies betrifft vorwiegend illiquide strukturierte Verbriefungen, deren Wert von nicht beobachtbaren Annahmen (Verfahrensausgänge, Investorenentscheidungen, Trigger-Brüche) abhängt.
- ▶ Sonstige: Hier werden die Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen der Kategorie „Available for Sale“ ausgewiesen.

in Millionen Euro	Level 1 12/2009	Level 2 12/2009	Level 3 12/2009	Sonstige <sup>1)</sup> 12/2009	Summe 12/2009
<b>Aktiva</b>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	2.212	705	63	–	<b>2.980</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.749	222	–	279	<b>3.250</b>
Handelsaktiva	460	1.293	–	–	<b>1.753</b>
Sicherungsderivate	–	33	–	–	<b>33</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>5.421</b>	<b>2.253</b>	<b>63</b>	<b>279</b>	<b>8.016</b>
<b>Passiva</b>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	159	6.212	–	–	<b>6.371</b>
Handelsbestand	942	1.256	–	–	<b>2.198</b>
Sicherungsderivate	–	60	–	–	<b>60</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>1.101</b>	<b>7.528</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>8.629</b>

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Im Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres sind Bewertungsverluste von 1 Mio EUR aus Level-3-Wertpapieren enthalten.



### 32 | Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentierung ist die am 31. Dezember 2009 gültige Konzernstruktur. Die dargestellten Segmentergebnisse basieren auf der internen Managementberichterstattung.

Die Darstellung der Segmente in der Managementberichterstattung beruht auf den Grundsätzen der Markt-zinsmethode, wonach der Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Dieser Methodik folgend wird unterstellt, dass Aktiv- und Passivpositionen über entsprechend fristenkongruente Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert und demgemäß zinsrisikolos gestellt werden.

in Millionen Euro		Privat- und Geschäfts- kunden	Firmen- kunden	Financial Markets	Immobilien und Leasing	Sonstiges	Summe
Nettozinsertrag	2009	329,8	168,7	35,9	48,1	-18,2	<b>564,3</b>
	2008	436,5	145,9	69,1	31,0	-30,0	<b>652,5</b>
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	2009	103,8	53,0	–	4,5	-6,5	<b>154,8</b>
	2008	83,3	59,4	-6,8	3,3	4,7	<b>143,9</b>
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögens- werten und Schulden	2009	3,5	4,6	313,4	1,4	2,6	<b>325,5</b>
	2008	6,7	25,6	-922,1	5,7	288,2	<b>-595,8</b>
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2009	-1,2	-0,1	-0,4	13,7	17,9	<b>29,9</b>
	2008	0,3	0,2	0,8	23,7	-10,9	<b>14,1</b>
Verwaltungsaufwand	2009	-356,8	-92,5	-26,6	-19,7	-21,7	<b>-517,3</b>
	2008	-399,0	-90,3	-36,6	-28,1	-63,4	<b>-617,4</b>
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögens- gegenständen und Sachanlagen	2009	-38,4	-10,3	-2,8	-5,9	-23,0	<b>-80,4</b>
	2008	-43,5	-9,6	-3,0	-5,7	-25,6	<b>-87,5</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2009	-89,1	-79,8	-48,0	-14,3	-5,5	<b>-236,7</b>
	2008	-77,2	-70,8	-102,2	-21,6	-9,5	<b>-281,4</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2009	–	–	–	–	-8,0	<b>-8,0</b>
	2008	–	–	–	–	-32,5	<b>-32,5</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern</b>	<b>2009</b>	<b>-48,4</b>	<b>43,6</b>	<b>271,5</b>	<b>27,8</b>	<b>-62,4</b>	<b>232,1</b>
	<b>2008</b>	<b>7,0</b>	<b>60,3</b>	<b>-1.000,6</b>	<b>8,4</b>	<b>121,0</b>	<b>-804,1</b>
Risikogewichtete Aktiva	2009	3.924,8	7.789,9	4.589,7	2.370,3	989,0	<b>19.663,7</b>
	2008	4.268,6	7.086,4	6.422,0	2.207,1	1.132,7	<b>21.116,9</b>
Vermögen	2009	6.938,5	14.404,8	13.596,5	3.502,7	2.782,0	<b>41.224,5</b>
	2008	7.023,8	13.563,5	13.805,4	3.512,7	3.672,7	<b>41.578,0</b>
Schulden	2009	19.606,4	3.980,9	12.787,6	270,0	4.579,7	<b>41.224,5</b>
	2008	18.695,8	4.171,1	14.282,4	502,6	3.926,2	<b>41.578,0</b>

Im Segment **Privat- und Geschäftskunden** sind die Vertriebsschienen Filialvertrieb BAWAG, Finanzvertrieb Post und der Bereich Small Business zusammengefasst.

Ebenso sind die Töchter easybank (unsere Direktbank), Wohnbaubank und BAWAG P.S.K. Invest enthalten. Nach Kunden gegliedert umfasst dieses Segment die unselbstständig Erwerbstätigen sowie Kleinbetriebe mit klassischen Retailprodukten.

Die Folgen der internationalen Finanzkrise und die damit verbundene Senkung der Leitzinsen setzten das traditionell passivlastige Geschäft dieses Segments 2009 stark unter Druck. Sowohl bei den fixen als auch bei den variablen Spareinlagen war die BAWAG P.S.K. einem Verfall der Zinsmargen ausgesetzt – mit entsprechend negativen Auswirkungen auf den Nettozinsertrag. Die Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes konnte diesem Trend durch eine Steigerung des Provisionsüberschusses gegenüber dem Vorjahr teilweise entgegenwirken. Insbesondere im vierten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres konnte die BAWAG P.S.K. eine deutliche Ausweitung der Primäreinlagen erzielen. Die Nachfrage nach Finanzierungsprodukten blieb während des gesamten Geschäftsjahres verhalten. Eine Ausweitung des Aktivvolumens gegenüber dem Vorjahr konnte daher in diesem Geschäftssegment nicht erzielt werden. Positiv auf das Segmentergebnis wirkte auch die spürbare Reduktion der Kostenbasis. Ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr konnte insbesondere bei den Sachkosten erzielt werden. Darüber hinaus konnten Überstunden und Urlaubsrückstellungen kostenwirksam reduziert werden.

Im Segment **Firmenkunden** finden sich die Profitcenter Corporate Sales, Financial Institutions und International Corporates. Die österreichische Tochterbank ÖVKB und die slowenische Tochter BAWAG Banka d.d. sind ebenfalls diesem Segment zugeordnet. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für unsere überwiegend heimischen Kunden ab. Dieses umfasst sowohl Standardprodukte als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen.

Gegenüber dem Vorjahr gelang in diesem Segment eine deutliche Ausweitung des Geschäftsvolumens. Der Zuwachs ist auch auf die im Jahr 2008 begonnenen und 2009 intensivierten Investitionstätigkeiten des Profitcenters International Corporates zurückzuführen. International Corporates investiert in ein ausgewähltes Portfolio von Corporate Bonds und Corporate Loans mit Investment-Grade- und Non-investment-Grade-Status sowohl in Euro als auch US-Dollar. Ende 2009 betrug der Buchwert dieses Portfolios ca. 1,1 Mrd EUR.

Die Steigerung des Nettozinsertrages in diesem Segment ist sowohl auf die Ausweitung des Portfolios von International Corporates und den zufrieden stellenden Verlauf der Geschäftsaktivitäten mit österreichischen Kunden als auch auf den im Zuge von Basel II intensivierten Einsatz von risikoadjustierter Preisgestaltung zurückzuführen.

Die deutliche Reduktion der unter diesem Segment ausgewiesenen Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden stammt zum überwiegenden Teil aus Bewertungseffekten im Zusammenhang mit zugekauften Krediten. Darüber hinaus machten sich hier niedrigere Erträge aus der Konvertierung von Devisen aufgrund der geringeren Nachfrage nach Fremdwährungsprodukten bemerkbar. Ebenso wie im Segment Privat- und Geschäftskunden blieben auch im Segment Firmenkunden die Kreditausfälle hinter den Erwartungen zurück. Gegenüber dem Vorjahr war eine Steigerung um 9 Mio EUR zu verzeichnen.

Das Segment **Financial Markets** umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, unsere Tochterbank in Malta sowie das strukturierte Kreditportfolio. Die Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögensgegenständen und Schulden werden zum überwiegenden Teil (367,9 Mio EUR) von positiven Bewertungseffekten des strukturierten Kreditportfolios getragen. Davon wurden 186,6 Mio EUR an Minderheitsbeteiligungen weitergegeben. Darüber hinaus enthält die Position auch negative Bewertungseffekte aus den Eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. (55,1 Mio EUR). Das Handelsbuch trug mit 18,8 Mio EUR zum Ergebnis bei. Wertberichtigungen für jenen Teil des strukturierten Kreditportfolios, das bis zur Endfälligkeit gehalten wird, sind unter Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von 48,1 Mio EUR enthalten. Die weiteren Teile des Segments Financial Markets umfassen die Investitionsbücher des Bankbuchs mit Anleihen bester Bonität und die Aktivitäten des Aktiv-Passiv-Managements.

Im Segment **Immobilien und Leasing** bilden wir unsere Aktivitäten rund um die Finanzierung und Betreuung von Immobilienprojekten sowie unser Leasinggeschäft ab. Die Erhöhung des Nettozinsertrags bei gleichzeitiger Reduktion des Verwaltungsaufwandes sowie der Wertberichtigungen bewirkten einen Anstieg des Jahresüberschusses um 19,5 Mio EUR.

Das Geschäftsfeld **Sonstiges** umfasst im Wesentlichen Erträge aus Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft zählen, Konsolidierungseffekte und sonstige Ergebnisse.

### 33 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen und Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. Gruppe gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in nachfolgend dargestellter Höhe. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erfolgen zu banküblichen Konditionen.

#### Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	169	121
<b>Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>169</b>	<b>121</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62	108
<b>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>62</b>	<b>108</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>48</b>	<b>–</b>

In dieser Tabelle werden nur Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen (keine Wertpapiere).

Im Jahr 2009 beliefen sich die Zinserträge aus Geschäften mit verbundenen Unternehmen auf 4 Mio EUR (2008: 5 Mio EUR), die Zinsaufwendungen auf 1 Mio EUR (2008: 5 Mio EUR).

#### Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	227	229
Risikovorsorge	–	–
<b>Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>227</b>	<b>229</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	74	181
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>75</b>	<b>181</b>

In dieser Tabelle werden nur Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen (keine Wertpapiere).

### 34 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

#### Eigentümer

99,62 %	BAWAG Holding GmbH
0,38 %	Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH

Die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH ist zu 100 % im Eigentum der BAWAG Holding GmbH (ehemals: Pa-Zweiundfünfzigste WTP Beteiligungsverwaltungs GmbH).

Die BAWAG Holding GmbH (im Folgenden kurz BAWAG Holding) wird zu 100 % von der niederländischen Finanzholding Promontoria Sacher Holding N.V. gehalten, welche wiederum zu 100 % im Eigentum einer niederländischen Finanzholding ist, der Promontoria Sacher Coöperatie U.A. Letztere wird zu 51,25 % von der niederländischen Finanzholding BAWAG Holdings Coöperatie U.A. gehalten. Die BAWAG Holdings Coöperatie U.A. steht in direktem und indirektem Eigentum eines Konsortiums, das u.a. die Österreichische Post AG, die Generali Holding AG und die Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH umfasst, und wird geführt von verschiedenen privaten Investmentfonds, die ihrerseits mit Cerberus verbunden sind und wie auch Cerberus letztlich unter der Kontrolle von Stephen A. Feinberg stehen.

Weiters bestehen Geschäftsbeziehungen mit folgenden Cerberus nahe stehenden Unternehmen:

- ▶ Ableco (Agent)
- ▶ AC Austro Car Handelsgesellschaft m.b.H. & Co OHG (Frachtenstundungskonto)
- ▶ Bank Leumi Le (Kontoverbindungen, Kontoüberziehungsrahmen, Settlement Limit, Bankgarantie)
- ▶ BAWAG Holding GmbH (Girokonto, Termineinlage)
- ▶ Cerberus Operations and Advisory Company, LLC (Berater)
- ▶ Chrysler Management Austria GmbH (Girokonto, Termineinlage, Bankgarantie)
- ▶ GMAC Bank GmbH (Girokonto)
- ▶ GMAC Leasing GmbH (Girokonto, Depot, KFZ Leasing)
- ▶ GMAC Leasing Services GmbH (Girokonto, Depot)
- ▶ GMAC International Finance BV (Girokonto)
- ▶ Komagata Holding B.V. (CLN von Ströer Out-of-Home Media AG (Ströer Turkey) Kredit)

Aufgrund des nicht ausreichenden Jahresüberschusses der BAWAG P.S.K. im Jahr 2008 wurden die Kuponzahlungen von ausstehenden Ergänzungskapitalanleihen der BAWAG P.S.K. im Jahr 2009 von der BAWAG Holding GmbH übernommen. Da für die BAWAG P.S.K. eine vertragliche Verpflichtung besteht, der BAWAG Holding bei Vorliegen eines ausreichenden Jahresüberschusses in der Zukunft die Kuponzahlungen zu erstatten, wurde im vorliegenden Konzernabschluss eine entsprechende Verbindlichkeit erfasst.

Seit 1. Jänner 2010 werden diese Zahlungen wieder von der BAWAG P.S.K. selbst geleistet.

## **Tochtergesellschaften, Joint Ventures und Beteiligungen der BAWAG P.S.K.**

### **BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft**

Die Geschäftsbeziehungen der BAWAG P.S.K. mit der BAWAG P.S.K. Versicherung AG, die mehrheitlich im Eigentum des Generali-Konzerns steht, umfassen Wertpapierdepots und Girokonten, wobei die Konditionengestaltung marktüblich ist. Zur Absicherung und Regelung der Zusammenarbeit der BAWAG P.S.K. mit der Generali bestehen drittübliche Verträge, z.B. Kooperationsvertrag, Lizenzvertrag, Provisionsvereinbarung usw. Zur Stärkung der Eigenmittel der Versicherung vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise wurden im Geschäftsjahr 2009 Gesellschafterzuschüsse geleistet und Ergänzungskapital der BAWAG P.S.K. Versicherung AG gezeichnet.

### **Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH**

Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Minderheitsbeteiligung am Versicherungsmakler der BAWAG P.S.K., dem „Versicherungsdienst BAWAG P.S.K. GmbH“, an die Generali verkauft. Für die Vermittlung von Versicherungsverträgen erhält die BAWAG P.S.K. marktübliche Provisionen.

### **Omnitec Informationstechnologie-Systemservice GmbH**

Die BAWAG P.S.K. ist über eine Tochtergesellschaft zu 50 % Eigentümer der Omnitec Informationstechnologie-Systemservice GmbH. Die restlichen 50 % gehören der Österreichischen Post Aktiengesellschaft. Unternehmensgegenstand sind die Planung, die Errichtung und der Betrieb eines einheitlichen IT-Systems für die Postämter, dessen Applikationen sowohl von der Post als auch von der BAWAG P.S.K. genutzt werden können.

### **BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG**

Die Vorsorgekasse steht je zur Hälfte im Eigentum der BAWAG P.S.K. Gruppe und der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. Das veranlagte Vermögen betrug per Ende 2009 rund 426,3 Mio EUR und wird zur Hälfte von der BAWAG P.S.K. Invest GmbH und der Allianz Investment Bank zu drittüblichen Konditionen verwaltet.

### **Verbundene, jedoch nicht konsolidierte Gesellschaften der Immobiliengruppe und Leasinggruppe**

Folgende Gesellschaften sind indirekt 100%-Tochtergesellschaften der BAWAG P.S.K.:

- ▶ BAWAG Leasing & fleet Kft (Ungarn)
- ▶ BAWAG Leasing & fleet Sp.z.o.o. (Polen)
- ▶ BAWAG Leasing & fleet s.r.o. (Tschechien)
- ▶ BAWAG Leasing & fleet s.r.o. (Slowakei)
- ▶ BAWAG Leasing Zrt. (Ungarn)
- ▶ BAWAG Real Estate Leasing s.r.o. (Tschechien)
- ▶ BAWAG Leasing s.r.o. (Slowakei)

- ▶ BPLCZ One s.r.o. (Tschechien)
- ▶ CVG Immobilien GmbH
- ▶ Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H.
- ▶ PT Immobilienleasing GmbH
- ▶ RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H.
- ▶ REAL ESTATE Leasing s.r.o. (Slowakei)
- ▶ IDG Immobilien Development GmbH & Co KG
- ▶ IDG Immobilien Development GmbH
- ▶ Ingebe Immobilienhandels- und -vermittlungs GmbH
- ▶ MARVE Immobilienentwicklungsgesellschaft m.b.H.
- ▶ Plato Grundstücksverwertungs GmbH

Folgende Leasinggesellschaften werden indirekt von der BAWAG P.S.K. und jeweils einem Kooperationspartner gehalten: die Kommunalleasing GmbH (50 %), die Realplan Beta Liegenschaftsverwertung GmbH (50 %), die HFE Alpha Handels-GmbH (50 %), Immoconsult Uriah Leasinggesellschaft m.B.H. (45 %) und die Generali Leasing GmbH (25 %).

Die Immobiliengesellschaft B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH wird gemeinsam mit zwei Kooperationspartnern zu je einem Drittel gehalten.

Die Refinanzierung über die BAWAG P.S.K. erfolgt ohne Risiko- und Gewinnaufschlag. Seitens der BAWAG P.S.K. Leasing GmbH wird für die Geschäftsführung ein Verwaltungs-kostenbeitrag verrechnet.

### **Auslandsgesellschaften**

Die BAWAG P.S.K. hat über einen Verwaltungsvertrag mit einer Treuhandgesellschaft aus Liechtenstein maßgeblichen Einfluss auf folgende liechtensteinische Stiftungen:

- ▶ Bensor Stiftung
- ▶ Biamo Foundation
- ▶ Glen Star Foundation
- ▶ Treval Stiftung

Diese Stiftungen üben keine Geschäftstätigkeit aus, müssen aber aufgrund von Besserungsvereinbarungen (ausgenommen Glen Star Foundation) mit den nachfolgend angeführten Gesellschaften aufrechterhalten bleiben:

- ▶ Austost Anstalt, Liechtenstein
- ▶ Shrivenham Limited, Irland
- ▶ Austinvest Anstalt, Liechtenstein
- ▶ Austost Handels und Treuhand Limited, Guernsey

Austost Anstalt (Liechtenstein), Austinvest Anstalt (Liechtenstein), Austost Handels- und Treuhand Ltd. (Guernsey), Polestar Ltd. (Liechtenstein, Irland), und Celeste Trust reg. (Liechtenstein) üben keine aktive Tätigkeit aus und sollen mittelfristig liquidiert werden.

Die Rail Trans Invest Ltd. (Irland) sowie die BAWAG Finance Holding Ltd. (Irland) wurden im Geschäftsjahr 2009 liquidiert. BAWAG International Finance Ltd. (Irland) übt keine aktive Geschäftstätigkeit mehr aus und soll im Jahr 2010 liquidiert werden.

Shrivenham Ltd. (Irland) und Datchet Ltd. (Irland) sind keine Beteiligung der BAWAG P.S.K. Es besteht eine Call-Option auf den Erwerb der Gesellschaftsanteile und eine Genehmigungs- und Entlastungserklärung der BAWAG P.S.K. zugunsten der derzeitigen Gesellschafter und Geschäftsführer aus Liechtenstein.

BAWAG Investments Ltd. (Jersey) wird zu 100 % indirekt von der BAWAG P.S.K. gehalten. Die Geschäftstätigkeit ist auf Veranlagungsgeschäfte fokussiert und erfolgt zu marktüblichen Konditionen.

Im Geschäftsjahr 2008 sind einige Gesellschaften neu hinzugekommen, um ein neues Geschäftsfeld zu unterstützen. Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Entscheidung getroffen dieses Geschäftsfeld nicht weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang wurden die BAWAG P.S.K. Capital Advisors Ltd., die BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Ltd., die Auto Finance Jersey I Ltd und die Auto Finance Jersey II Ltd. in Liquidation gesetzt.

Folgende Gesellschaften werden nicht konsolidiert:

- ▶ Vindobona alpha S.a.r.l. (Luxemburg, 100 %); diese Gesellschaft wurde für die private Krankenversicherung von ausländischen Mitarbeitern, Vorständen der BAWAG P.S.K. und deren Angehörigen gegründet.
- ▶ BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd. (Jersey, 100 %, noch keine Geschäftstätigkeit)

Im Geschäftsjahr wurde die Vindobona Gamma S.a.r.l. (Luxemburg) liquidiert.

### **Sonstige vertragliche Beziehungen mit nahe stehenden Gesellschaften**

Seit 2001 besteht für die B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH eine in Höhe und Laufzeit unbefristete Patronatserklärung der BAWAG P.S.K. Weiters hat die BAWAG P.S.K. gegenüber der Plato Grundstücksverwertungs GmbH eine vollumfängliche Schad- und Klagloserklärung aus Schäden, Rechtsstreitigkeiten und Vermögensnachteilen abgegeben.

Die BAWAG P.S.K. hat anlässlich des Verkaufs der Cosmos Elektrohandels GmbH und Co KG eine Patronatserklärung für die Verkäuferin, die Lethe Leasing GmbH, abgegeben. Die Lethe Leasing GmbH ist eine indirekte Tochtergesellschaft der BAWAG P.S.K.



### **Private Equity – Venture-Capital-Gesellschaften**

Darunter fallen neben einigen Minderheitsbeteiligungen auch die 50-%-Beteiligung an der Athena Wien Beteiligungen AG sowie die 100-%-Beteiligung an der uni venture Beteiligungs AG.

Die Geschäftsbeziehungen zur BAWAG P.S.K. unterliegen marktüblichen Konditionen, mit folgender Ausnahme: Es erfolgt keine Personalverrechnung der Tätigkeit von BAWAG P.S.K. Mitarbeitern für uni venture.

### **Verkauf von Aktien an der MKB Bank Zrt.**

Die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH hat im Dezember 2008 70.472 Stück Aktien (entsprach zum damaligen Zeitpunkt einem Anteil von 0,5%) an der ungarischen MKB Bank Zrt. an die Saberasu Japan Investments II B.V. verkauft. Letztere wird von der CERBERUS CAPITAL MANAGEMENT, L.P., kontrolliert. Der Verkauf erfolgte zum anteiligen Buchwert der MKB-Aktien nach UGB in der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH. Im Juli 2009 verkaufte Saberasu Japan Investments II B.V. diese 70.472 Aktien an die Antoinette Holding Ltd.

### **Angaben über Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats**

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im abgelaufenen Jahr 6.662 Tsd EUR (2008: 7.108 Tsd EUR). An Pensionen wurde an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene 2.414 Tsd EUR ausbezahlt, aufgrund des Ablebens von Begünstigten wurden Rückstellungen aufgelöst, unter deren Berücksichtigung hat sich 2009 ein Ertrag von 1.669 Tsd EUR ergeben (2008: Aufwand 2.765 Tsd EUR). Für 2009 und 2008 erfolgten keine Bonuszahlungen an die Mitglieder des Vorstands. Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 308 Tsd EUR (2008: 289 Tsd EUR).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 11.549 Tsd EUR (2008: 16.760 Tsd EUR), für die anderen Arbeitnehmer auf 39.400 Tsd EUR (2008: 35.214 Tsd EUR).

Zum 31. Dezember 2009 bestand bei fünf Vorständen eine Pensionsregelung. Für direkte Leistungszusagen wurden in der Bilanz Rückstellungen gebildet. Die Pensionsansprüche der Vorstände waren zum Großteil in eine Pensionskasse ausgelagert.

Zwei Vorstandsmitglieder verließen auf eigenen Wunsch im Jahr 2009 die Bank.

Zum Bilanzstichtag haften keine Kredite an Mitglieder des Vorstands aus (2008: keine aushaftenden Kredite). Die Summe der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 66 Tsd EUR (2008: 42 Tsd EUR). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Nicht alle leitenden Angestellten haben eine Pensionszusage. Die leitenden Angestellten, die über eine Pensionszusage verfügen, haben Ansprüche aufgrund der Pensionsreform 1961 oder eine individuelle Zusage. Für alle Mitarbeiter besteht gemäß Pensionskassen-Kollektivvertrag eine Anwartschaft auf eine Pensionskassen-Pension.

Nachstehend werden die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen und deren Familienangehörigen dargestellt, wobei es sich bei den Konditionen um branchen- und konzernübliche Mitarbeiterkonditionen beziehungsweise fremdübliche Marktkonditionen handelt.

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Giroeinlagen	5.243	4.889
Spareinlagen	3.789	3.081
Kredit	1.468	1.294
Leasing	142	190

Das von der Hauptversammlung genehmigte Vergütungsschema für Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates 60.000 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 40.000 EUR und die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates je 30.000 EUR pro Kalenderjahr erhalten. Die Vorsitzenden des Kredit- und des Prüfungsausschusses erhalten jeweils 20.000 EUR und jedes sonstige Mitglied des Kredit- und des Prüfungsausschusses erhält 10.000 EUR.

2008 haben Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands einen langfristigen Vergütungsplan mit der BAWAG Holdings Coöperatie U.A., einer Konzerngesellschaft der BAWAG P.S.K. Gruppe, abgeschlossen. Dieser Plan stellt einen langfristigen Prämienplan dar, welcher auf der Schaffung von Unternehmenswert aufbaut. Die Ansprüche sind nach einer durchschnittlichen Periode von vier Jahren ausübbar, wobei dies teilweise von der durchgehenden Beschäftigung und teilweise von der Erreichung von ergebnisbasierten Zielen der BAWAG P.S.K. abhängt. Aufgrund der vertraglichen Konditionen hatten die Ansprüche zum Zeitpunkt der Gewährung keinen Wert und dementsprechend wurde keine Verbindlichkeit im Konzernabschluss 2009 (2008: 0) erfasst. Der zukünftige Wert des Vergütungsplans ist in Anbetracht des derzeitigen wirtschaftlichen Umfelds ebenfalls unsicher.

**35 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	993	1.112
Sicherstellung zugunsten der Europäischen Investitionsbank	329	519
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	47	38
Deckungsstock für fundierte Anleihen	2.802	3.210
Sonstige Sicherstellungen	43	35
<b>Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände</b>	<b>4.214</b>	<b>4.914</b>

**36 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden**

Den in der Vortabelle angeführten Sicherheiten stehen folgende Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. gegenüber:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Durch abgetretene Forderungen besicherte Verbindlichkeiten zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	993	1.112
Verbindlichkeiten Refinanzierung Europäische Investitionsbank	378	414
Mündelgeldspareinlagen	33	36
Durch Deckungsstock für fundierte Anleihen besicherte Verbindlichkeiten	2.177	2.533
<b>Gesamtbetrag besicherter Schulden</b>	<b>3.581</b>	<b>4.095</b>

### 37 | Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Aktivposten der Bilanz sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Kredite und Forderungen	36	56
Nachrangige Vermögensgegenstände die erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet werden	7	26
Nachrangige Vermögensgegenstände zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14	–
<b>Nachrangige Vermögensgegenstände</b>	<b>57</b>	<b>82</b>

### 38 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Eventualforderungen</b>	–	–
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>1.479</b>	<b>1.600</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	1.466	1.586
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	13	14
<b>Kreditrisiken</b>	<b>7.440</b>	<b>10.300</b>

Die Position „Kreditrisiken“ enthält als wichtigsten Bestandteil die nicht ausgenützten Rahmen im Kreditgeschäft.

### 39 | Fremdwährungsvolumina

In der BAWAG P.S.K. Gruppe wurden zum 31. Dezember 2009 Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in folgenden Fremdwährungen gehalten:

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
USD	1.770	2.088
CHF	3.226	3.400
JPY	192	282
SKK	–	6
CZK	126	101
Sonstige	268	398
<b>Fremdwährung</b>	<b>5.582</b>	<b>6.275</b>
<b>Euro</b>	<b>35.643</b>	<b>35.303</b>
<b>Gesamtaktiva</b>	<b>41.225</b>	<b>41.578</b>

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
USD	756	1.533
CHF	1.843	1.531
JPY	599	693
SKK	–	6
CZK	4	5
Sonstige	561	1.000
<b>Fremdwährung</b>	<b>3.763</b>	<b>4.768</b>
<b>Euro</b>	<b>37.462</b>	<b>36.810</b>
<b>Gesamtpassiva</b>	<b>41.225</b>	<b>41.578</b>

Die Tabelle enthält ausschließlich Bilanzpositionen und gibt keine Hinweise auf offene Devisenpositionen.

#### 40 | Echte Pensionsgeschäfte

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsnehmer – Forderungen Kreditinstitute	100	–
Pensionsgeber – Verbindlichkeiten Kreditinstitute	-826	-643
<b>Pensionsgeschäfte</b>	<b>-726</b>	<b>-643</b>

#### 41 | Leasinggeschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Bruttoinvestitionswertes auf den Barwert, gegliedert nach Restlaufzeiten:

31.12.2009 in Millionen Euro	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	312	580	301	<b>1.193</b>
Noch nicht realisierte Finanzerträge	31	54	31	<b>116</b>
<b>Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)</b>	<b>281</b>	<b>526</b>	<b>270</b>	<b>1.077</b>

31.12.2008 in Millionen Euro	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	175	763	707	<b>1.645</b>
Noch nicht realisierte Finanzerträge	3	77	185	<b>265</b>
<b>Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)</b>	<b>172</b>	<b>686</b>	<b>522</b>	<b>1.380</b>

Am 31. Dezember 2009 betragen die nicht garantierten Restwerte 11 Mio EUR.

Die Wertberichtigung der uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen beträgt 0,0 Mio EUR (2008: 0,0 Mio EUR).

## 42 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die konsolidierten Tochtergesellschaften der BAWAG P.S.K. Gruppe:

Konsolidierte Gesellschaften nach IFRS zum 31.12.2009	Einbezugsmethode	Kapitalanteil in %
<b>Banken</b>		
BAWAG Banka d.d., Ljubljana	V	100,00%
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Invest GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	V	100,00%
easybank AG, Wien	V	100,00%
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	V	100,00%
<b>Immobilien</b>		
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN AG, Wien	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co KEG., Wien	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co. Immobilien und Anlagen KG., Wien	V	99,65%
BPI Holding GmbH, Wien	V	100,00%
CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RVG Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
<b>Leasing</b>		
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	V	100,00%
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	V	100,00%
Gara Feuerwehrentralen Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
Hafner See-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
KLB Baulandentwicklung GmbH, Wien	V	100,00%
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	V	100,00%
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	V	100,00%
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
START Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%

<b>Konsolidierte Gesellschaften nach IFRS zum 31.12.2009</b>	<b>Einbezugsmethode</b>	<b>Kapitalanteil in %</b>
<b>Sonstige Nichtbanken</b>		
A.U.S. Alpha Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Alpha Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Beta Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Beta Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Delta Holding GmbH, Wien, Wien	V	100,00%
A.U.S. Delta Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Gamma Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Gamma Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	V	100,00%
BAWAG Investments Ltd., Jersey	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Jersey Capital Limited, Jersey	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien	E	49,99%
Bodensee Limited, Sliema	V	51,00%
BV Holding GmbH, Wien	V	100,00%
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	V	100,00%
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	V	99,71%
Rhein Limited, Grand Cayman	V	51,00%
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	V	100,00%
Vindobona Finance Beta S.A., Luxemburg	V	100,00%
ZEUS Recovery Fund S.A., Luxemburg	E	50,00%



## 43 | Kapitalmanagement

Das österreichische Bankwesengesetz (BWG) verlangt die Einhaltung einer Mindesteigenmittelquote, welche in Abhängigkeit von den risikogewichteten Aktiva und dem operationellen Risiko berechnet wird. Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der Eigenmittel im Sinne des BWG. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden je nach Qualität in die drei Kategorien Tier I bis III eingeteilt, wobei bestimmte Anrechnungsgrenzen für Tier II und III bestehen.

Die österreichische Bankenaufsicht prüft die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalerfordernisse sowohl für die BAWAG P.S.K. AG als Einzelunternehmen als auch für die Kreditinstitutsgruppe als Ganzes.

Das Kapitalmanagement erfolgt im Rahmen des monatlichen Capital Management Meetings. Zentrale Aufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital. Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Zusätzlich wird in Stressszenarien die Sensitivität hinsichtlich der Einhaltung der Mindestanforderungen und hinsichtlich der von der BAWAG P.S.K. definierten Größen zur Erreichung des angestrebten Ziel-Ratings überwacht. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch unter Anwendung eines internen VaR-Modells sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko in die Berechnung ein. Ebenso werden geplante Veränderungen im Beteiligungsportfolio (Veränderung des Konsolidierungskreises) simuliert.

Die Ergebnisse dieser Analysen werden im Capital Management Meeting diskutiert, das gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand ausspricht.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten laufend. Basis sind dabei die zum Monatsultimo erstellten Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die Beobachtung der Geschäftsentwicklung. Über die Entwicklung wird regelmäßig an den Gesamtvorstand berichtet.

Die folgende Tabelle zeigt das Eigenmittelerfordernis gemäß BWG und die Zusammensetzung der Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe auf Ebene der BAWAG P.S.K.:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>Grundkapital, Partizipationskapital</b>	<b>800</b>	<b>250</b>
Rücklagen (inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken)	954	1.007
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	346	232
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>2.100</b>	<b>1.489</b>
Abzug Beteiligungen	-51	-56
<b>Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten</b>	<b>2.049</b>	<b>1.433</b>
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	85	13
Ergänzungs- und Nachrangkapital	746	790
<b>Ergänzende Elemente (Tier II)</b>	<b>831</b>	<b>803</b>
Abzug Beteiligungen	-51	-56
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.829</b>	<b>2.180</b>
<b>Tier III</b>	<b>67</b>	<b>55</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.896</b>	<b>2.235</b>

Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

Kreditrisiko	1.579	1.667
Marktrisiko	67	55
Operationelles Risiko	150	131
<b>Eigenmittelerfordernis</b>	<b>1.796</b>	<b>1.853</b>

Die deutliche Erhöhung der Eigenmittel im laufenden Geschäftsjahr stammt in erster Linie aus dem von der Republik Österreich gezeichneten Partizipationskapital von 550 Mio EUR sowie aus dem Kapitalzuschuss von 205 Mio EUR durch die Aktionäre.

Zum 31. Dezember 2009 besteht in der BAWAG P.S.K. ein Fonds für Allgemeine Bankrisiken gemäß § 57 Absatz 3 BWG in Höhe von 28 Mio EUR (2008: 80 Mio EUR).

Die Kernkapitalquote (Tier I) von 10,0 % (2008: 6,6 %) sowie die Eigenmittelquote von 13,6 % (2008: 9,8 %) liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung. Bezogen auf das Kreditrisiko (ohne Berücksichtigung des operationellen Risikos) beträgt die Kernkapitalquote (Tier I) 10,4 % (2008: 6,9 %).

## Risikobericht

### Einführung und Überblick

Die BAWAG P.S.K. identifiziert, misst, überwacht und steuert alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Aufgrund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der Gruppe gegenüber diesen angeführten Risiken.

### Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zu deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Die BAWAG P.S.K. arbeitet in einem disziplinierten und konstruktiven Umfeld der Risikoüberwachung, in dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Funktionen und Pflichten bewusst sind.

Im Lauf des Jahres 2009 wurde das Risikomanagement der Gruppe weiter gestärkt und den Erfordernissen der spezifischen Risikoarten angepasst.

Die Risikomanagement-Organisation umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Risikoreporting
- ▶ Sondergestion & Betreibungen
- ▶ Spezialprojekte

## Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe

### 44 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Kundensegment „Retail“ wird die Kreditwürdigkeit der Privat- und Small Business-Kunden über ein automatisiertes Scoringverfahren ermittelt. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K.-Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

#### **Adjustierte Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment**

Die Rahmenbedingungen für Kreditvergaben im Verbraucher- und Geschäftskundensegment sind durch Kreditvergaberichtlinien festgelegt. Diese Richtlinien wurden neu gefasst und sind in dieser überarbeiteten Form seit März 2009 in Kraft.

Für die Überarbeitung der bestehenden Vergaberichtlinien war neben dem wirtschaftlichen Umfeld und den ansteigenden Risikokosten vor allem das Ziel, objektive, nachvollziehbare und transparente Entscheidungsgrundlagen über alle Vertriebswege und Risk Center zu schaffen, der maßgebliche Einflussfaktor. Die wesentlichen Änderungen betreffen die Beurteilung der Leistbarkeit und Rückführbarkeit sowie die Bereitstellung nachhaltiger Sicherheiten von Finanzierungen.

### **Einführung neuer Kreditprozesse im Geschäftskundensegment („Small Business“)**

Im November 2009 wurden im Kundensegment Geschäftskunden neue Kreditprozesse etabliert. Bei der Gestaltung einfacher und schneller Abläufe unter Gewährleistung einheitlicher, nachvollziehbarer Datenerfassung und -speicherung wurden nachstehende Zielsetzungen verfolgt:

- ▶ Erhöhung der Effizienz und Entlastung des Vertriebs durch Bündelung der Informationserfassung und -bearbeitung in einem zentralen Fachbereich,
- ▶ signifikante Verbesserung der Datenqualität durch die zentralisierte Erfassung wirtschaftlicher Unterlagen,
- ▶ Vereinheitlichung der Datenbasis zur wirtschaftlichen Situation von Geschäftskunden und SME's,
- ▶ Reduktion des manuellen Aufwands in der Risikobeurteilung bei Neuanträgen und Prolongationen durch automatisierte Kennzahlenberechnung,
- ▶ vollinhaltliche Abdeckung aller regulatorischen Anforderungen (Basel II),
- ▶ Steigerung der Kundenzufriedenheit mittels schnellerer Entscheidungen im Vertrieb sowie kürzerer Durchlaufzeiten von Anträgen durch Implementierung einer unmittelbaren Entscheidungsempfehlung im Scoringssystem,
- ▶ Reduktion des Prolongationsaufwandes aufgrund längerer Laufzeiten von Prolongationsverträgen unter Wahrung einer korrekten Risikoeinschätzung, woraus wesentliche Vorteile sowohl für die Bank als auch für die Kunden lukriert werden können.

### **Zeitnahe Steuerung im KMU-Segment („Middle Market“)**

Die Überwachungsprozesse im Segment der Klein- und Mittelbetriebe basiert auf einer EDV-Lösung, die säumige bzw. unregelmäßige Kundenengagements analysiert und zur Bearbeitung durch die Kundenbetreuer aufbereitet. Hierbei werden einzelne Bearbeitungsschritte schriftlich dokumentiert, während im Risk Center Firmenkunden die monatliche Kontrolle über den Bearbeitungsstatus, die Bearbeitungsdauer sowie die erzielten Resultate bezüglich einer Regelung der Engagements erfolgt.

Durch diesen Kontrollprozess ist eine zeitnahe Bearbeitung säumiger KMU-Engagements gewährleistet, wobei im Falle einer Regelung des Engagements anfallende Risikokosten reduziert werden können und für den Kunden eine zeitnahe Regelung den Vorteil der Vermeidung von Mahnspesen und eventueller Konditionenänderungen infolge von Bonitätsverschlechterungen bietet.

### **Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien**

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer weitgehend standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. knapp 40.000 Wohnimmobilien als Sicherheit gestellt. Im Wirtschaftsjahr 2009 wurden rund 70% der als Pfandliegenschaften bestehenden Wohnimmobilien einer Bewertung zugeführt. Ab 2010 erfolgt die gesetzlich vorgeschriebene turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte automationsgestützt auf Basis der Entwicklung des Immobilienpreisindex des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. etwa 2.800 Gewerbeimmobilien als Sicherheit gestellt.

### Verbesserung und Weiterentwicklung der Scorecards und Ratingsysteme

Im Rahmen der periodischen Überarbeitung der Scorecards wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- ▶ Im zweiten und dritten Quartal 2009 wurden die bestehenden Antragsscorekarten für wesentliche Teile der KMU-Kunden validiert und überarbeitet. Dadurch konnte eine signifikante Steigerung der Trennschärfe erreicht werden. Gleichzeitig wurde eine automatisierte Entscheidungsempfehlung implementiert, wodurch eine höhere Anzahl von Genehmigungen direkt im Vertrieb ausgesprochen werden kann, was die Prozesse verkürzt und für die Kunden zu einer wesentlichen Zeitersparnis führt.
- ▶ Zusätzlich wurde die Verhaltensscorekarte für Kredite (monatliche Beurteilung der Kreditprodukte hinsichtlich des Rückzahlungsverhaltens) überarbeitet. Darüber hinaus wurde der Algorithmus zur Ableitung des Kundenratings aus einzelnen Produktratings weiter verfeinert.

### Portfolioentwicklung 2009

Das Portfoliovolumen im Corporate-Segment blieb 2009 nahezu unverändert, während die Volumina im Retail-Segment sowie Ausleihungen an den öffentlichen Sektor leicht rückläufig waren.

### Kreditrisiko je Kundensegment, in Millionen Euro<sup>1)</sup>

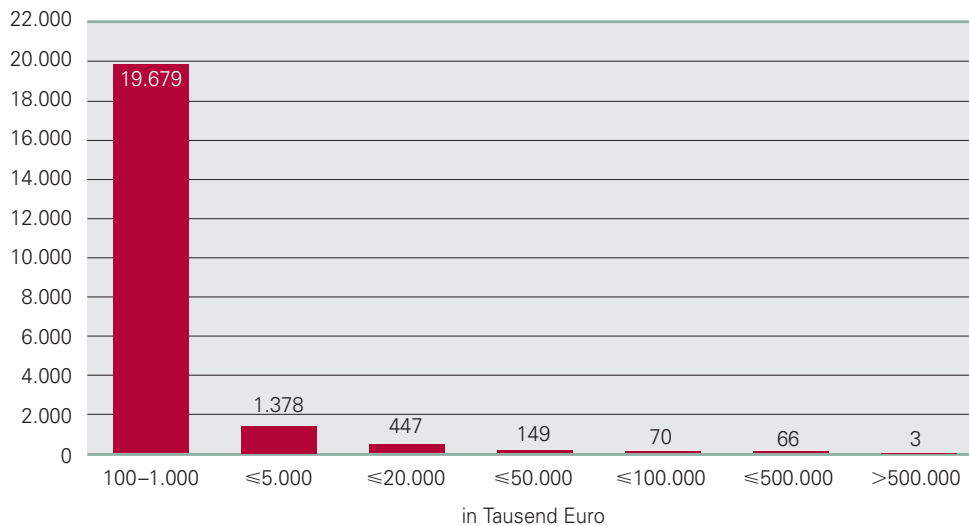
Segment	Buchwert Kredite <sup>2)</sup>		Wertpapiere		Außerbilanzielle Geschäfte		Gesamtrisiko	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Banken	2.640	2.382	5.006	4.384	802	2.264	8.448	9.030
Öffentlicher Sektor	6.199	6.542	3.258	2.717	692	723	10.149	9.982
Unternehmen	10.391	10.553	2.862	2.725	2.411	1.590	15.664	14.869
Small Business	1.377	1.487	16	–	132	75	1.525	1.562
Retail Privatkunden	5.467	5.661	–	–	88	63	5.555	5.724
Sonstige	1	55	–	145	36	661	37	861
<b>Summe</b>	<b>26.075</b>	<b>26.680</b>	<b>11.142</b>	<b>9.972</b>	<b>4.161</b>	<b>5.377</b>	<b>41.378</b>	<b>42.028</b>

1) Zum Gesamtrisiko zählen Buchwerte und bilanzneutrale Positionen, wie Garantien und nicht in Anspruch genommene Kontolimits.

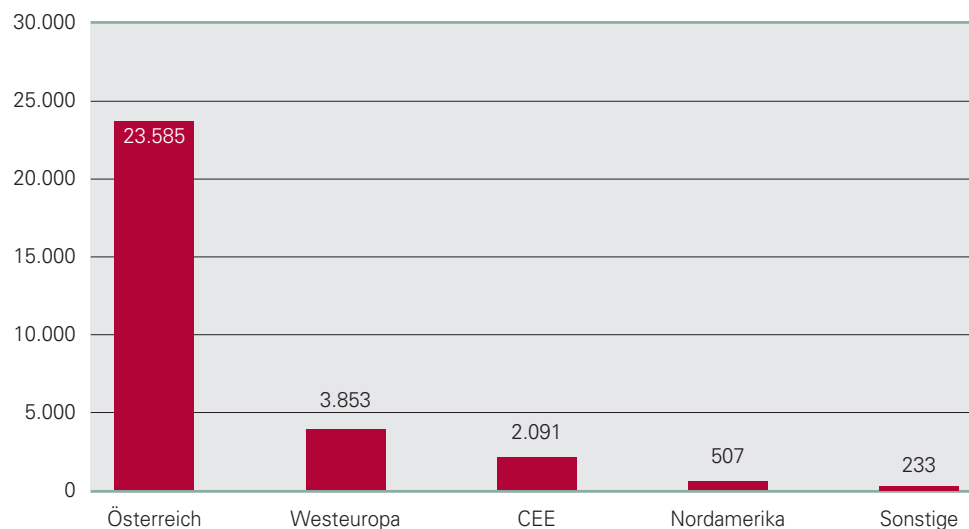
Zu Vergleichszwecken werden die Zahlen des Jahres 2007 ohne Istrobanka und BAWAG Bank CZ ausgewiesen.

2) Inklusive fair-value-bewerteter Aktiva.

### Anzahl der Kunden in Größensegmenten zum 31.12.2009



### Geografische Verteilung des Kreditportfolios zum 31.12.2009, in Millionen Euro



Die Übersicht zeigt das Nettoexposure in einer Ultimate-Risk-Darstellung, nach Regionen gegliedert. In dieser Darstellung werden die offenen Volumina ihrem tatsächlichen Risikoland zugeordnet (z.B. werden von der Republik Österreich garantierte Exportförderungskredite dem Land Österreich zugeordnet).

Den überwiegenden Schwerpunkt der Außenstände der BAWAG P.S.K. Gruppe bilden Finanzierungen österreichischer Kunden; bereits in deutlich geringerem Ausmaß folgen Außenstände westeuropäischer Kunden. Nach dem Verkauf der Istrobanka in der Slowakei sowie der BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik bestehen in Zentral- und Osteuropa geringe Nettoexposures, die im Wesentlichen von einer Minderheitsbeteiligung an einer Bank in Ungarn und von der BAWAG Banka d.d. in Slowenien bestimmt werden.

## Kreditportfolio in Zentral- und Osteuropa

in Millionen Euro	Netto-Exposure <sup>1)</sup>		Bank		Nicht-Bank		Staat	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Slowenien	843	834	27	32	817	802	–	–
Slowakei	51	63	0	7	51	56	–	–
<b>Euroraum</b>	<b>895</b>	<b>897</b>	<b>27</b>	<b>39</b>	<b>868</b>	<b>858</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Ungarn	310	288	169	175	131	104	10	9
Tschechien	136	142	6	3	123	139	7	–
Rumänien	20	37	16	19	5	18	–	–
Polen	16	21	3	–	13	11	0	10
Lettland	10	20	10	20	–	–	–	–
Estland	8	6	0	–	8	6	–	–
Bulgarien	–	1	–	–	–	1	–	–
<b>Nicht-Euroraum</b>	<b>500</b>	<b>515</b>	<b>203</b>	<b>217</b>	<b>279</b>	<b>279</b>	<b>17</b>	<b>19</b>
Russland	166	235	7	44	159	191	–	–
Kroatien	100	52	1	7	100	19	–	26
Türkei	5	22	2	4	2	18	1	–
Kasachstan	–	9	–	6	–	3	–	–
Serbien	2	7	–	–	2	7	–	–
Montenegro	–	5	–	–	–	5	–	–
Bosnien-Herzegowina	1	1	–	–	1	1	–	–
Ukraine	–	1	–	–	–	1	–	–
<b>Nicht-EU</b>	<b>274</b>	<b>332</b>	<b>10</b>	<b>61</b>	<b>264</b>	<b>245</b>	<b>1</b>	<b>26</b>
<b>Summe</b>	<b>1.669</b>	<b>1.744</b>	<b>240</b>	<b>317</b>	<b>1.411</b>	<b>1.382</b>	<b>17</b>	<b>45</b>

1) Die Netto-Exposurewerte beinhalten (abweichend von den Vorjahren) auch die Beteiligungsansätze der nicht konsolidierten Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa.



**Gefährdete Kredite**

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen, aber noch nicht bekannten Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Sondergestion & Betreibungen manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

**IFRS Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 AG 89**

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht wahrgenommene Wertminderungen des Konzernkreditportfolios („incurred but not detected losses“) wird eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis gebildet. Dabei wird angenommen, dass von den zum Stichtag nicht als ausgefallen angesehenen Forderungen ein bestimmter Prozentsatz bereits als Verlust eingetreten, jedoch noch nicht erkannt wurde.

Für die Berechnung dieser Wertberichtigung werden die Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis des erwarteten Verlustes unter Berücksichtigung der Zeitdauer zwischen Eintritt und Erkennen des Ausfalls („Loss Identification Period“). Diese wird je Kundensegment auf der Grundlage der durchschnittlichen Dauer bis zum nächsten erwarteten Zahlungseingang bestimmt. Zum 31. Dezember 2009 betrug die IFRS-Portfoliowertberichtigung 34,6 Mio EUR gegenüber 28,8 Mio EUR zum 31. Dezember 2008.

### Überblick über die Kreditqualität: Aushaftende Kreditbeträge in diversen Kategorien

in Millionen Euro	Bruttoforderungen (ohne Wertpapiere)		Wertberichtigung		Buchwert		Sicherheit	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Einzeln wertberichtigte Forderungen</b>								
Banken	34	37	33	34	1	3	–	–
Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	339	186	180	126	159	60	32	38
Retail KMU	179	164	144	133	35	31	16	11
Retail Privatkunden	180	123	146	100	34	23	11	8
Summe	732	510	504	393	228	117	58	56
<b>Pauschal wertberichtigte Forderungen</b>								
Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	14	1	2	1	12	–	10	–
Retail KMU	73	60	33	25	39	35	21	17
Retail Privatkunden	432	392	279	259	153	133	33	22
Portfolio-Wertberichtigung	–	–	35	29	-35	-29	–	–
Summe	519	453	348	314	171	139	64	39
<b>Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen</b>								
Überfällig seit								
30–60 Tagen	73	78	–	–	73	78	20	32
60–90 Tagen	10	76	–	–	10	76	3	38
90–180 Tagen	42	49	–	–	42	49	19	30
mehr als 180 Tagen	98	74	–	–	98	74	58	49
Summe	223	277	–	–	223	277	99	149
<b>Normale aushaftende Beträge (nicht überfällig / keine Wertberichtigung)</b>								
Ohne Rating	75	915	–	–	75	915	19	223
Risikoklasse 1	5.808	6.937	–	–	5.808	6.937	771	719
Risikoklasse 2	2.500	2.204	–	–	2.500	2.204	842	341
Risikoklasse 3	5.251	5.846	–	–	5.251	5.846	2.263	2.320
Risikoklasse 4	5.191	5.790	–	–	5.191	5.790	1.868	2.295
Risikoklasse 5	4.198	2.025	–	–	4.198	2.025	1.996	930
Risikoklasse 6	1.322	813	–	–	1.322	813	606	371
Risikoklasse 7	967	1.417	–	–	967	1.417	473	639
Risikoklasse 8	139	202	–	–	139	202	73	125
Summe	25.453	26.147	–	–	25.453	26.147	8.911	7.962
<b>Summe</b>	<b>26.927</b>	<b>27.387</b>	<b>852</b>	<b>707</b>	<b>26.075</b>	<b>26.680</b>	<b>9.133</b>	<b>8.207</b>

### **Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung**

Überfällige Kredite werden nicht wertberichtigt, wenn die Kreditwürdigkeit des Schuldners nicht gefährdet erscheint, ausreichende Sicherheiten bestehen oder der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

### **Sicherheiten**

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind vorsichtige Belehnwertfaktoren definiert. Die in der oben stehenden Tabelle angeführten Beträge geben die intern nach Abzug eines Abschlags angerechneten Werte (Belehnwerte) bestehender Sicherheiten wieder.

### **Sondergestion und Betreibungen**

Der Bereich Sondergestion & Betreibungen verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten durch Bereitstellung von Know-how bei der Sanierung sowie im Abwicklungsfall die Realisierung eines Maximums an Betreibungserlösen.

### **Frühzeitiges Erkennen von möglichen Problemfällen**

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, etwa durch einen Rückgang von Aktienkursen, einen Anstieg von CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. einer besonders sorgfältigen Überwachung bedürfen, werden in eine so genannte „Review List“ aufgenommen. Dies hat eine Überprüfung der aktuellen Entwicklung in kürzeren Abständen zur Folge.

### **Strukturiertes Kreditportfolio**

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredittiteln mit einem Nominalwert von 1,93 Mrd EUR und einem aktuellen Buchwert gemäß IFRS von 1,16 Mrd EUR (exklusive Anteilen, die von Minderheiten getragen werden, inklusive 20 Mio EUR Cash Collateral). Die resultierende Risikoposition wird in den folgenden Tabellen nach der bestehenden Ratingstruktur, nach Restlaufzeiten und Regionen dargestellt.

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 31.12.2009 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	19	8	1	2	–	30
CDO-of-ABS w. Subprime	11	0	–	19	42	–	72
CLO	54	86	115	73	18	–	347
CLO <sup>2</sup>	–	–	–	–	0	–	0
CMBS	9	21	2	–	–	4	36
Corporate CDO	27	23	9	–	83	48	190
Corporate CDO <sup>2</sup>	–	98	–	–	–	73	170
Corporate CPDO	–	–	20	–	12	48	80
Corporate LSS	49	–	–	–	–	125	174
European RMBS	31	8	8	–	–	–	47
US RMBS	–	–	–	–	14	–	14
<b>Summe</b>	<b>181</b>	<b>254</b>	<b>161</b>	<b>94</b>	<b>171</b>	<b>298</b>	<b>1.159</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 31.12.2008 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	Summe
CDO-of-ABS	10	36	–	–	–	46
CDO-of-ABS w. Subprime	29	23	24	2	30	107
CLO	197	224	4	–	–	425
CLO <sup>2</sup>	–	–	4	–	–	4
CMBS	24	18	–	–	4	46
Consumer CDO	–	–	5	–	–	5
Corporate CDO	71	44	22	11	35	182
Corporate CDO <sup>2</sup>	85	273	8	261	41	668
Corporate CPDO	–	–	–	–	41	41
Corporate LSS	119	–	–	–	27	146
European RMBS	33	16	8	–	–	58
Non Performing Loans CDO	0	–	1	–	–	2
US RMBS	15	–	–	–	2	17
<b>Summe</b>	<b>583</b>	<b>634</b>	<b>75</b>	<b>274</b>	<b>180</b>	<b>1.745</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Restlaufzeiten zum 31.12.2009 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2011	2012–2014	2015–2017	Ab 2018	Summe
CDO-of-ABS	–	30	–	–	30
CDO-of-ABS w. Subprime	16	14	23	19	72
CLO	–	184	163	–	347
CLO <sup>2</sup>	0	–	–	–	0
CMBS	11	24	–	–	36
Corporate CDO	57	76	57	–	190
Corporate CDO <sup>2</sup>	98	73	–	–	170
Corporate CPDO	–	–	80	–	80
Corporate LSS	94	80	–	–	174
European RMBS	5	14	6	22	47
US RMBS	1	4	10	–	14
<b>Summe</b>	<b>281</b>	<b>499</b>	<b>337</b>	<b>41</b>	<b>1.159</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Restlaufzeiten zum 31.12.2008 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2010	2011–2013	2014–2016	Ab 2017	Summe
CDO-of-ABS	–	18	3	25	46
CDO-of-ABS w. Subprime	10	2	7	89	107
CLO	11	–	114	300	425
CLO <sup>2</sup>	2	–	2	–	4
CMBS	12	28	–	5	46
Consumer CDO	–	–	–	5	5
Corporate CDO	63	61	45	14	182
Corporate CDO <sup>2</sup>	515	152	1	–	668
Corporate CPDO	–	–	19	22	41
Corporate LSS	67	79	–	–	146
European RMBS	15	27	2	14	58
Non Performing Loans CDO	0	–	1	–	2
US RMBS	0	11	0	4	17
<b>Summe</b>	<b>695</b>	<b>378</b>	<b>193</b>	<b>479</b>	<b>1.745</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2009 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Sonstige	Summe
CDO-of-ABS	1	23	6	0	30
CDO-of-ABS w. Subprime	43	9	20	0	72
CLO	163	151	33	0	347
CLO <sup>2</sup>	0	0	–	0	0
CMBS	22	14	0	0	36
Corporate CDO	82	92	16	0	190
Corporate CDO <sup>2</sup>	86	64	20	0	170
Corporate CPDO	37	38	5	0	80
Corporate LSS	102	48	24	0	174
European RMBS	–	42	5	0	47
US RMBS	14	–	–	–	14
<b>Summe</b>	<b>550</b>	<b>481</b>	<b>128</b>	<b>0</b>	<b>1.159</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2008 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Sonstige	Summe
CDO-of-ABS	3	36	7	–	46
CDO-of-ABS w. Subprime	74	9	24	0	107
CLO	197	186	41	2	425
CLO <sup>2</sup>	2	2	–	–	4
CMBS	28	16	2	–	46
Consumer CDO	–	5	–	–	5
Corporate CDO	77	86	19	–	182
Corporate CDO <sup>2</sup>	318	265	84	–	668
Corporate CPDO	19	19	3	–	41
Corporate LSS	100	29	16	–	146
European RMBS	–	53	5	–	58
Non Performing Loans CDO	–	2	–	–	2
US RMBS	17	–	–	–	17
<b>Summe</b>	<b>835</b>	<b>705</b>	<b>202</b>	<b>2</b>	<b>1.745</b>

Abkürzungen:

ABS	Asset Backed Security
CDO	Collateralized Debt Obligation
CLO	Collateralized Loan Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Security
CPDO	Constant Proportion Debt Obligation
LSS	Leveraged Super Senior
RMBS	Residential Mortgage Backed Security

Die BAWAG P.S.K. hat auch 2009 aktive Schritte zur Reduktion des Markt- und Kreditrisikos im strukturierten Kreditportfolio gesetzt. Im Juni wurden CDO<sup>2</sup> im Nominale von 367 Mio EUR und im Juli mehrere AA CLOs verkauft, die aufgrund ihrer Struktur oder der vertraglichen Ausgestaltung als riskant eingestuft worden waren. Für die verbleibenden synthetischen CDOs und einen CDO<sup>2</sup> wurden Kreditderivate zur Neutralisierung des Mark-to-Market-Risikos gekauft. Wesentliche Rückzahlungen erfolgten im Juni und September in Höhe von 400 Mio EUR in CDO<sup>2</sup>.

Die BAWAG P.S.K. verwendet eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von Transaktionen zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Solche Modelle werden für CDO-of-ABS mit Subprime, Corporate CDOs und CDO<sup>2</sup>, Corporate CPDOs, Corporate LSS, CLOs sowie entsprechende Mikrohedgedes verwendet. Alle Modelle der BAWAG P.S.K. sind auf aktiv gehandelte Instrumente, wie ABX, tranchierter iTraxx und CDX sowie tranchierter LCDX, kalibriert und verwenden alle verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Preise von gehebelten Finanzierungen etc.).

Aufgrund der Erholung an den Kreditmärkten im Jahr 2009 ergaben sich für das gesamte strukturierte Kreditportfolio Marktwertgewinne von 349 Mio EUR (davon werden 145 Mio EUR unter „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ sowie –48 Mio EUR unter „Wertberichtigungen von finanziellen Vermögensgegenständen“ ausgewiesen. Die Differenz von 252 Mio EUR ist der nicht ausgewiesene Marktwertgewinn von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Papieren).

Im Rahmen der Risikoverringung im Bereich des strukturierten Kreditportfolios wurden auch im laufenden Geschäftsjahr risikoreiche Wertpapiere verkauft. Aufgrund der vorsichtigen Bewertung zum 31. Dezember 2008 konnten dabei Buchgewinne von insgesamt 45,9 Mio EUR realisiert werden. Darüber hinaus wurden 10 Mio EUR an Restrukturierungskosten aufwandswirksam erfasst.

### **Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio**

Der Bereich Marktrisiko führt quartalsweise Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio durch. Dabei werden die Auswirkungen verschiedener adverser Szenarien auf den ökonomischen Wert (Recovery Value), den Marktwert und die risikogewichteten Aktiva (RWAs) analysiert. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Für jede Asset-Klasse des strukturierten Kreditportfolios werden zuerst die wesentlichen Risikofaktoren ermittelt und für diese Risikofaktoren ein Base-Case-Szenario bestimmt, welches die aktuellen Verlufterwartungen widerspiegelt. Verschiedene Stress-Szenarien werden dann durch die Verschlechterung einzelner oder die simultane Verschlechterung mehrerer Risikofaktoren definiert.

Der „Base Case“ ist das dem erwarteten ökonomischen Wert zugrunde liegende Szenario. Der ökonomische Wert ist hierbei definiert als der Barwert der erwarteten Cashflows (abgezinst mit der bei Abschluss der Transaktion festgelegten Risikoprämie). Ein ökonomischer Wert unter Par bedeutet demnach, dass die erwarteten Cashflows unter den vertraglich vereinbarten Cashflows liegen. Im Dezember 2009 wurden verschiedene Base-Case-Annahmen getroffen, etwa über die wahrscheinliche Entwicklung von Ausfallraten von Unternehmen oder über Verlustraten verschiedener Wertpapiere.

Alle Annahmen gelten zusätzlich zu den in den Portfolios bereits eingetretenen Verlusten, bereits stattgefundenen Rating-Verschlechterungen sind ebenfalls schon berücksichtigt.

Im Zuge eines Benchmarking werden die im Base-Case-Szenario getroffenen Annahmen mit Analysen von Ratingagenturen und Investmentbanken sowie, falls beobachtbar, aktuellen Performance-Zahlen verglichen und ihre Angemessenheit überprüft.

Folgende Stress-Szenarien werden analysiert (relative Änderungen in Bezug auf das Base-Case-Szenario):

- ▶ Ausfälle: Ausfalls- und Verzugsraten werden um 20 % bzw. um 30 % erhöht,
- ▶ Verlustraten: Verlustraten (Loss Given Default, LGD) werden um 20 % erhöht,
- ▶ Korrelation: Ausfallskorrelationen werden um 10 % verändert (in die für die Asset-Klasse ungünstige Richtung),
- ▶ vorzeitige Rückzahlungen (Prepayments): Prepayment-Raten werden um 20 % verringert,
- ▶ Zinsen: Einfrieren der aktuellen Spot-Rates,
- ▶ Rating-Downgrade: Für 50 % aller Unternehmenskredite werden die Ausfallsannahmen der nächst schlechteren Rating-Klasse angewendet,
- ▶ historischer Worst-Case: Für Unternehmenskredite werden die höchsten seit 1970 beobachteten Ausfallswahrscheinlichkeiten pro Rating-Klasse angewendet,
- ▶ kombiniertes Szenario: Simultane Verschlechterung von Ausfalls-, Verzugs-, Verlust- und Prepayment-Raten um 20 % sowie der Korrelation um 10 %.

Um mögliche Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Marktwerte abzuschätzen, werden die aktuellen marktimplizierten Abzinsungsfaktoren je nach Risikograd des Szenarios und der zu erwartenden Überreaktion der Märkte erhöht.

Bei Transaktionen, für die keine eigenen Verlustannahmen existieren, werden Sicherheitsabschläge basierend auf den externen indikativen Kursen angewendet.

Die folgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung und den ökonomischen Wert des Portfolios. Der Unterschied zwischen IFRS-Bewertung und ökonomischem Wert ergibt sich, da der Großteil des Portfolios zu Marktpreisen bewertet wird, welche auf Grund der aktuell höheren Risikoprämie unter den ökonomischen Werten liegen.



## Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Szenario Ausfälle +20 %	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	-3	-7
CDO-of-ABS w. Subprime	-26	-34
CLO	-20	-45
CLO2	-	-
CMBS	-6	-11
Corporate CDO	-13	-22
Corporate CDO <sup>2</sup>	-16	-23
Corporate CPDO	-14	-28
Corporate LSS	-24	-70
European RMBS	-6	-7
US RMBS	-1	-3
Macro Hedge	+20	+40
<b>Summe</b>	<b>-108</b>	<b>-209</b>

## Ökonomischer Wert des strukturierten Kreditportfolios; Auswirkung der Stress-Szenarien auf den ökonomischen Wert des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Ökonomischer Wert	Differenz ökonomischer Wert zum IFRS-Buchwert	Veränderung des ökonomischen Werts	
			Szenario Ausfälle +20 %	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	36	+6	-5	-9
CDO-of-ABS w. Subprime	110	+39	-17	-26
CLO	356	+9	-17	-42
CLO2	-	-0	-	-
CMBS	53	+18	-5	-11
Corporate CDO	190	+1	-5	-10
Corporate CDO <sup>2</sup>	165	-5	-7	-11
Corporate CPDO	117	+37	-2	-4
Corporate LSS	195	+21	-	-
European RMBS	54	+7	-1	-2
US RMBS	18	+4	-1	-3
Macro Hedge	-	-	+8	+13
<b>Summe</b>	<b>1.295</b>	<b>+137</b>	<b>-52</b>	<b>-104</b>

## 45 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnutzung und der Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information größtenteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktriskohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Treasury Handbuch“ ausgewiesen.

### Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt seit 1998 den Value at Risk (VaR) eines internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko (im Jahr 2009 bestand kein aktiver Aktiendesk im Handelsbuch) bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vegarisiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen mit dem IT-System PMS für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Die VaR-Limite werden des Weiteren durch Sensitivitätslimite und Worst-Case-Limite ergänzt.

Am 31. Dezember 2009 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vegarisiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltefrist von einem Tag 1,26 Mio EUR (Stand 30. Dezember 2008: 1,48 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

**VaR (99%, 1 Tag Haltedauer), Geschäftsjahr 2009, in Millionen Euro**

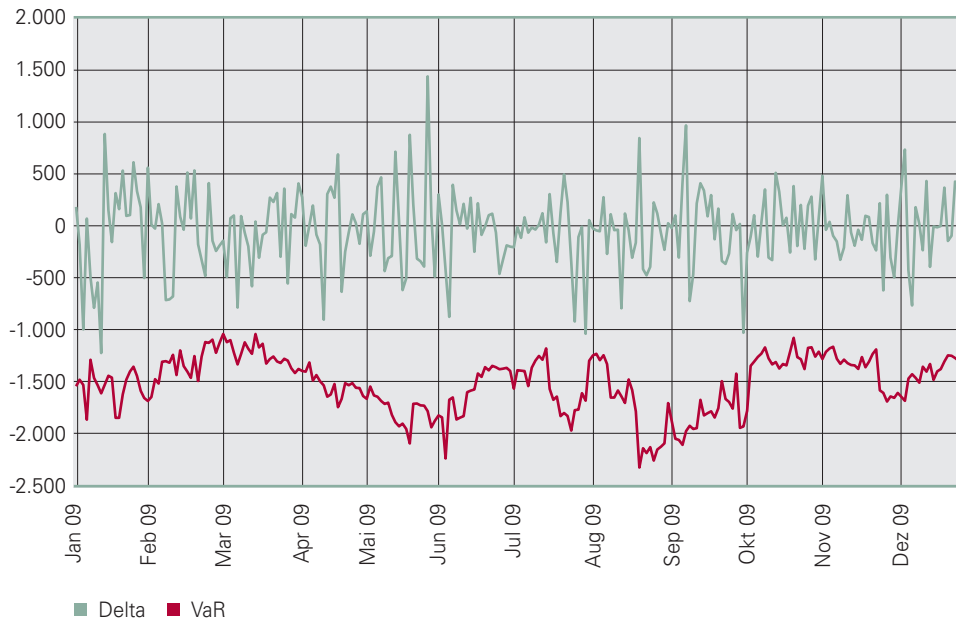
Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	31.12.2009
FX-Risiko	0,23	1,22	0,65	0,37
Zins-Risiko	0,75	1,96	1,15	0,99
Gesamt (ohne Korrelationen)	1,20	2,75	1,80	1,36
<b>Gesamt (mit Korrelationen)</b>	<b>1,05</b>	<b>2,32</b>	<b>1,52</b>	<b>1,26</b>
Diversifikation	k. A.	k. A.	-0,27	-0,10

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells wird durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode keine Ausnahme, womit die Güte des Modells bestätigt wird, und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 für die Eigenmittelberechnung, der seit der ersten Anwendung des Modells im Jahr 1998 stets gleich geblieben ist, beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte (99%, 1 Tag Haltedauer) den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode grafisch gegenübergestellt:

**VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), Geschäftsjahr 2009, in Tausend Euro**



Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Die Ergebnisse dieser Tests werden den Worst-Case-Limiten im Fremdwährungs- und Zinsbereich gegenübergestellt.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

### **Marktrisiko im Bankbuch**

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Alternative Investments und Liquiditätsrisiko.

### **Zinsrisiko im Bankbuch**

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank hat den Treasury-Bereichen Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene zu managen. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das ALCO (CFO, CRO und für Treasury zuständiges Vorstandsmitglied) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Treasury-Bereiche, Marktrisiko, Controlling und Bilanzen teil. Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Auswirkungen auch unter Verwendung von Szenarioanalysen und Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Committee auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglicher Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen bzw. nicht vertraglich fixierter Zins- und Kapitalbindung) den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 31. Dezember 2009 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge einer Verschiebung der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

### PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	-60	-135	73	41	154	-34	40
USD	10	2	-6	1	-17	-26	-35
CHF	-16	-2	-5	-12	-19	-62	-116
JPY	3	–	-1	–	–	9	11
Sonstige Währungen	1	6	-1	1	–	–	6
<b>Summe 31.12.2009</b>	<b>-62</b>	<b>-130</b>	<b>61</b>	<b>31</b>	<b>118</b>	<b>-112</b>	<b>-94</b>
Summe 31.12.2008	84	193	-109	57	–	-64	162

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. die AFS Rücklage haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die PVBP-Werte auf Gruppenebene und in Zeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

### GuV- bzw. eigenmittel-relevanter PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
<b>31.12.2009</b>	<b>16</b>	<b>-313</b>	<b>275</b>	<b>90</b>	<b>240</b>	<b>16</b>	<b>323</b>
31.12.2008	-4	-62	104	43	-70	1	12

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99% und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 31. Dezember 2009 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der Gruppe 4,2 Mio EUR (31. Dezember 2008: 9,6 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und besteht aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einem bestimmten Zeitintervall. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Volkswirtschaft & Research) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Zu den wesentlichen Qualitätsverbesserungen auf dem Gebiet „Zinsrisiko im Bankbuch“, die im Laufe des Jahres 2009 erreicht wurden, zählen die Ausweitung und Verbesserung des Limitwesens für Marktpreisrisiken hinsichtlich der gruppenweiten Gesamtbanksteuerung sowie die qualitative und quantitative Weiterentwicklung der dynamischen Nettozinsertragssimulation.

## Derivative Finanztransaktionen zum 31.12.2009

in Millionen Euro	Nominalbeträge/Restlaufzeit*				Marktwerte*	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinsderivate</b>	<b>11.582</b>	<b>27.691</b>	<b>14.096</b>	<b>53.369</b>	<b>1.274</b>	<b>-952</b>
davon Zinsswaps Bankbuch	4.013	11.068	3.502	18.582	616	-340
Zinssatzoptionen Bankbuch	1.896	163	16	2.075	2	-1
Zinstermingeschäft Bankbuch	20	–	–	20	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	4.950	10.790	6.716	22.456	528	-476
Zinssatzoptionen Handelsbuch	684	5.670	3.863	10.217	128	-135
Zinstermingeschäft Handelsbuch	20	–	–	20	0	-0
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>9.951</b>	<b>4.748</b>	<b>953</b>	<b>15.653</b>	<b>174</b>	<b>-337</b>
davon Währungsswaps Bankbuch	269	774	60	1.104	14	-17
Devisentermine und Optionen Bankbuch	1.745	72	233	2.051	3	-86
Währungsswaps Handelsbuch	–	2.101	5	2.106	4	-70
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	7.937	1.800	655	10.392	153	-165
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate</b>	<b>569</b>	<b>1.355</b>	<b>1.233</b>	<b>3.158</b>	<b>78</b>	<b>-143</b>
davon wertpapierbezogene und sonstige Derivate Bankbuch	539	630	1.013	2.183	69	-128
wertpapierbezogene und sonstige Derivate Handelsbuch	30	725	220	975	9	-15
<b>Gesamtsumme</b>	<b>22.103</b>	<b>33.794</b>	<b>16.283</b>	<b>72.180</b>	<b>1.526</b>	<b>-1.432</b>
davon Bankbuchgeschäfte	8.482	12.708	4.824	26.014	704	-571
Handelsbuchgeschäfte	13.621	21.086	11.459	46.166	822	-861

\* In den Derivaten BB sind Derivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen beinhaltet.



## Derivative Finanztransaktionen zum 31.12.2008

in Millionen Euro	Nominalbeträge/Restlaufzeit				Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinsderivate</b>	<b>12.198</b>	<b>21.816</b>	<b>15.672</b>	<b>49.686</b>	<b>1.268</b>	<b>-897</b>
davon Zinsswaps Bankbuch	4.577	6.114	5.435	16.126	704	-360
Zinssatzoptionen Bankbuch	16	137	12	165	2	–
Zinstermingeschäft Bankbuch	532	–	–	532	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	3.975	10.363	6.361	20.699	432	-404
Zinssatzoptionen Handelsbuch	2.128	5.202	3.864	11.194	130	-133
Zinstermingeschäft Handelsbuch	970	–	–	970	–	–
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>8.991</b>	<b>1.971</b>	<b>3.419</b>	<b>14.381</b>	<b>430</b>	<b>-466</b>
davon Währungsswaps Bankbuch	9	133	205	347	20	-16
Devisentermine und Optionen Bankbuch	3.050	–	248	3.298	143	-133
Währungsswaps Handelsbuch	–	69	2.066	2.135	5	-53
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	5.932	1.769	900	8.601	262	-264
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate</b>	<b>60</b>	<b>4.247</b>	<b>1.614</b>	<b>5.921</b>	<b>514</b>	<b>-515</b>
davon wertpapierbezogene und sonstige Derivate Bankbuch	50	3.498	1.349	4.897	473	-466
wertpapierbezogene und sonstige Derivate Handelsbuch	10	749	265	1.024	41	-49
<b>Gesamtsumme</b>	<b>21.249</b>	<b>28.034</b>	<b>20.705</b>	<b>69.988</b>	<b>2.212</b>	<b>-1.878</b>
davon Bankbuchgeschäfte	8.234	9.882	7.249	25.365	1.342	-975
Handelsbuchgeschäfte	13.015	18.152	13.456	44.623	870	-903

### **Alternative Investments (AI)**

Das Jahr 2009 war geprägt von einer allmählichen Erholung der Finanzmärkte, die sich auf das AI-Portfolio günstig auswirkte und zu einer positiven Jahresperformance von 6,4 % nach Refinanzierungskosten führte. Damit konnte die Zielvorgabe (4 % über dem Refinanzierungssatz) übertroffen werden. Die Haupttreiber der positiven Performance im Jahr 2009 waren Global-Macro-Strategien, der verbleibende Multi-Strategy-Fonds sowie ein Event-Driven-Fonds.

Im November 2009 wurde vom Vorstand der BAWAG P.S.K. beschlossen, die Investmentstrategie Alternative Investments nicht weiter fortzuführen. Dieser Entscheidung folgend, hat die BAWAG P.S.K. per 30. November 2009 für alle Fonds des AI Portfolios die Kündigung eingereicht.

Zum 31. Dezember 2009 waren noch 71 % des Portfolios investiert; nach derzeitiger Planung ist davon auszugehen, dass bis zum dritten Quartal 2010 knapp 90 % des Portfolios zurückgezahlt werden.

### **Fremdwährungsrisiko im Bankbuch**

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmingsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

## 46 | Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn), umfasst diese Risikokategorie die Gefahr, im Bedarfsfall nicht ausreichend Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Ebenfalls unter das Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Liquiditätsausstattung der BAWAG P.S.K. lag während des Geschäftsjahres 2009 weiterhin signifikant über dem gesetzlichen Minimum bzw. konnte durch die Restrukturierung des Wertpapierportfolios der Umfang des ohnehin hohen Sicherheiten-Pools weiter ausgebaut werden. Dadurch wurde die Unabhängigkeit vom Interbanken- und Kapitalmarkt noch weiter gefestigt.

Der Umgang mit Liquiditätsrisiken wird im „Risikohandbuch Liquiditätsrisiken“ bis zum Liquiditätsnotfallsplan ausführlich dargestellt. Das tägliche Liquiditätsmanagement erfolgt im Bereich Aktiv Passiv Management. Die Liquiditätsplanung und die Erstellung von Stresstests und Backtests erfolgt im Bereich Controlling. Die Szenarien bauen auf historischen Ereignissen, Fallstudien und Hypothesen auf. Die Informationen werden laufend durch aktuelle Daten aus den Marktbereichen ergänzt. Die Berichterstattung über die Ergebnisse der Stresstests und Szenarien erfolgt monatlich und diese werden im Rahmen des Strategic Asset Liability Committee diskutiert. Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt und im ALCO präsentiert, wobei Szenario-rechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten integriert sind.

Die folgende Tabelle zeigt

- ▶ die konsolidierten nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen auf Finanzverbindlichkeiten im Bankbuch auf Basis ihrer frühesten vertraglichen Fälligkeiten, mit Ausnahme variabler Spareinlagen mit einem Volumen von 4,9 Mrd EUR, für welche der nächste vertragliche Zinsanpassungstermin als Laufzeitende herangezogen wurde, sowie
- ▶ Kapitalsparbücher in Höhe von 7,6 Mrd EUR, obwohl diese Einlagen erfahrungsgemäß gehalten bzw. ausgebaut werden. Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe erwarteten Cashflow-Termine weichen auch in anderen Fällen von den Terminen in dieser Analyse gravierend ab. So werden unter der Position
- ▶ „Kundeneinlagen“ Girokonten mit einem Volumen von 6,6 Mrd EUR sowie
- ▶ sonstige täglich fällige Einlagen mit einer Restlaufzeit von unter einem Monat mit einem Volumen von 2,8 Mrd EUR geführt, obwohl die erwartete Veranlagungsdauer aufgrund langjähriger historischer Erfahrung wesentlich darüber liegt (Bodensatztheorie).

**Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2009**

in Millionen Euro	Nominal-Brutto- zugang/-abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-5.210	-2.642	-209	-1.305	-531	-523
Einlagen von Kunden	-23.470	-14.683	-1.676	-2.532	-4.330	-248
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-12.466	-14	-169	-2.485	-4.641	-5.157
<b>Zwischensumme</b>	<b>-41.146</b>	<b>-17.339</b>	<b>-2.055</b>	<b>-6.322</b>	<b>-9.501</b>	<b>-5.929</b>
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	+534	-19	+68	+95	+177	+213
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten						
	-1.479	-1.479	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>-42.091</b>	<b>-18.837</b>	<b>-1.987</b>	<b>-6.227</b>	<b>-9.325</b>	<b>-5.716</b>

**Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2008**

in Millionen Euro	Nominal-Brutto- zugang/-abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-5.001	-2.583	-747	-534	-530	-608
Einlagen von Kunden	-23.948	-12.917	-2.031	-5.771	-3.005	-224
Ausgegebene Schuld- verschreibungen	-12.164	-82	-186	-1.167	-5.170	-5.559
<b>Zwischensumme</b>	<b>-41.113</b>	<b>-15.582</b>	<b>-2.964</b>	<b>-7.471</b>	<b>-8.705</b>	<b>-6.391</b>
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	+327	-48	+60	+72	+110	+133
<b>Summe</b>	<b>-40.786</b>	<b>-15.629</b>	<b>-2.904</b>	<b>-7.400</b>	<b>-8.595</b>	<b>-6.258</b>

**47 | Beteiligungsrisiko**

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzern-töchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze und zum Ausweis der stillen Reserven im Beteiligungsportfolio. Basis des Impairmenttests sind die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten „Free-Cashflows“ werden mit risiko-adjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den Bewertungsstichtag abgezinsten Free-Cashflows aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bildet den ermittelten Unternehmenswert. Der anteilige Unternehmenswert wird dem Buchwert der Beteiligung gegenübergestellt. Eine allfällige Unterdeckung des anteiligen Unternehmenswertes wird durch eine Abschreibung des Buchwertes der Beteiligung korrigiert. Eine allfällige Überdeckung des anteiligen Unternehmenswertes zeigt stille Reserven in der Beteiligung auf. Das Ergebnis des Impairmenttests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

#### Nicht konsolidierte Beteiligungen

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Unternehmensanteile in der Kategorie „Available for sale“</b>	<b>279</b>	<b>284</b>
Anteile an Kreditinstituten	177	169
Verbundene Unternehmen	–	–
Assoziierte Unternehmen	36	36
Sonstige Unternehmensanteile	141	133
Anteile an sonstigen Unternehmen	102	115
Verbundene Unternehmen	58	61
Assoziierte Unternehmen	36	43
Sonstige Unternehmensanteile	8	11
<b>At-equity bewertete Unternehmensanteile</b>	<b>30</b>	<b>24</b>
Assoziierte Unternehmen	30	24
<b>Summe der nicht vollkonsolidierten Unternehmensanteile</b>	<b>309</b>	<b>308</b>

#### 48 | Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des Enterprise Risk Meetings konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch den Bereich Operationelles Risiko koordiniert. Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen organisatorischen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken auf Konzern- und Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV.

Zur Gewinnung einer Datengrundlage des internen Managements des operationellen Risikos werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich die aus operationellen Risiken resultierenden Ereignisse und Verluste gesammelt (zentrale Datenbank). Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Anhäufungen, um weitere Verluste vermeiden zu können.

Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risk Control Self Assessments (RCSA) erhoben. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

### **Basel II Umstieg in IRB beantragt**

Die BAWAG P.S.K. ermittelt die risikogewichteten Aktiva, welche in der Berechnung der Kernkapital- und Eigenmittelquote Berücksichtigung finden, nach dem Basel-II-Standardansatz. Die BAWAG P.S.K. hat in den vergangenen Jahren alle Vorbereitungen getroffen, um im Jahr 2010 auf den auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB) gemäß den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde für die Berechnung des Kreditrisikos umzusteigen. Ein entsprechender Antrag auf Bewilligung gemäß § 21a Abs. 1, Abs. 7 und Abs. 8 BWG und § 22b Abs. 9 BWG wurde 2009 von der BAWAG P.S.K. bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde eingebracht.

## Angaben nach österreichischem Bankwesen- und Rechnungslegungsgesetz

### 49 | Treuhandvermögen

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>216</b>	<b>523</b>
Forderungen an Kunden	216	523
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>216</b>	<b>523</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33	42
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	183	481

### 50 | Wertpapieraufgliederung nach BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z. 10 und Z. 11 zum 31. Dezember 2009.

in Millionen Euro	Nicht börsennotiert	Börsennotiert			BAWAG P.S.K. Konzern Summe 2009
		Gesamt	Held to maturity	Andere Bewertung	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	1.265	10.034	5.487	4.547	<b>11.299</b>
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	127	49	–	49	<b>176</b>
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis und sonstige Anteile	221	–	–	–	<b>221</b>
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	58	–	–	–	<b>58</b>
<b>Wertpapiere Gesamt</b>	<b>1.671</b>	<b>10.083</b>	<b>5.487</b>	<b>4.596</b>	<b>11.754</b>

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 2 BWG beträgt 66 Mio EUR. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 3 BWG beträgt 65 Mio EUR.

Im Jahr 2010 werden Nominale 2.035 Mio EUR Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

## 51 | Erhaltene Sicherheiten für vertragliche Haftungsverhältnisse

Die BAWAG P.S.K. hat aus ihren Geschäftsbeziehungen verschiedene Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Tabelle zeigt diese Sicherheiten gegliedert nach dem Anrechnungsschema gemäß Basel II.

in Millionen Euro	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	67	190	<b>257</b>
Bareinlagen	107	549	<b>656</b>
Schuldverschreibungen	128	3	<b>131</b>
Immobilien			
Gewerbliche Immobilien	561	25	<b>586</b>
Private Immobilien	3.540	22	<b>3.562</b>
Persönliche Sicherheiten			
Garantie	3.193	73	<b>3.266</b>
Kreditderivate	56	–	<b>56</b>
Andere Formen der Besicherung			
Lebensversicherungen	40	–	<b>40</b>
<b>Erhaltene Sicherheiten</b>	<b>7.692</b>	<b>862</b>	<b>8.554</b>

Zur Verringerung des Kreditrisikos aus derivativen Geschäften hat die Bank Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 368 Mio EUR erhalten sowie Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 393 Mio EUR geleistet.



## 52 | Hybrides Kapital

Die Konzernbilanz enthält Hybrides Kapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6 BWG in der Höhe von 404 Mio EUR (2008: 404 Mio EUR). Der Ausweis in der IFRS-Bilanz erfolgt zur Gänze unter Ergänzungs- und Nachrangkapital im Fremdkapital.

## 53 | Personelle Angaben

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 waren im Konzern 5.659 Mitarbeiter (nach Köpfen) (2008: 6.103 Mitarbeiter) beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt 2009 verfügte der Konzern über Personalkapazitäten in der Höhe von 5.879 Mitarbeitern (2008: 6.673 Mitarbeiter), die im Angestelltenverhältnis tätig waren.

## 54 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude beinhaltet einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 56 Mio EUR (2008: 70 Mio EUR).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Jahr 2010 voraussichtlich 22 Mio EUR (2009: 21 Mio EUR), für die kommenden 5 Jahre 100 Mio EUR (2009: 97 Mio EUR).

In der Bilanz zum 31. Dezember 2009 werden abgegrenzten Zinsen für Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 16 Mio EUR (2008: 18 Mio EUR) ausgewiesen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 86 Mio EUR (2008: 85 Mio EUR).

Die Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer im laufenden Geschäftsjahr betragen 2,9 Mio EUR und umfassen Aufwendungen für Abschlussprüfungen in Höhe von 2,3 Mio EUR, für Steuerberatung in Höhe von 0,3 Mio EUR sowie für sonstige Beratungsleistungen in Höhe von 0,3 Mio EUR.

Die BAWAG P.S.K. hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der BAWAG P.S.K. unter: [www.bawagpsk-annualreport.com/de/2009/basel-2](http://www.bawagpsk-annualreport.com/de/2009/basel-2) dargestellt.

## 55 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Betreffend die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

Wien, am 9. März 2010



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Regina Prehofer  
Mitglied des Vorstands



Carsten Samusch  
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Wien, am 9. März 2010

Byron Haynes

Vorsitzender des Vorstands und CEO

Stephan Koren

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Regina Prehofer  
Mitglied des Vorstands

Carsten Samusch  
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

# Organe der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

## Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2009

Byron HAYNES, Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008) und Vorsitzender/Generaldirektor (seit 16.9.2009)

Stephan KOREN, Generaldirektor-Stellvertreter (seit 1.10.2005)

Joseph LAUGHLIN (von 13.8.2007 bis 31.12.2009)

Carsten SAMUSCH (seit 13.8.2007)

Regina PREHOFER (seit 15.9.2008)

## Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2009

### Vorsitzender

Cees MAAS (seit 15.10.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG (seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Mitglieder

Marius J.L. JONKHART (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Rudolf JETTMAR (von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Scott PARKER (von 15.12.2009 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

### Staatskommissärin

Beate SCHAFFER (seit 1.3.2007, stellvertretende Staatskommissärin bis 1.8.2009)

### Stellvertretende Staatskommissärin

Susanne SPIESZ (seit 1.8.2009)

\* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

## **Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2009**

### **Kreditausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Marius J.L. JONKHART  
Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Beatrix PRÖLL, vom Betriebsrat delegiert

### **Prüfungsausschuss**

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Scott PARKER, Vorsitzender-Stellvertreter  
Rudolf JETTMAR  
Cees MAAS  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Nominierungsausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Scott PARKER, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Vergütungsausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Pieter KORTEWEG, Vorsitzender-Stellvertreter  
Scott PARKER

### **Related Parties Special Audit Committee**

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Cees MAAS, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

## **BERICHT DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

---

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG, Wien**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Darstellung Entwicklung des Konzern-eigenkapitals und die Kapitalflussrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang (Notes).

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung des Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst

getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

### **Aussagen zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs. 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die gemäß § 243a Abs. 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 9. März 2010

**Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH**

Dr. Peter Bitzyk    Mag. Thomas Becker  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

## **BERICHT DES AUFSICHTSRATS**

---

### **Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. hat sämtliche Aufgaben, die ihm laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, ordnungsgemäß ausgeführt. Zudem wurde der Vorstand der Bank regelmäßig beraten, während die Handlungen des Vorstands laufend überwacht wurden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über alle wesentlichen Themen rechtzeitig und umfassend informiert. Es gab offene Diskussionen im Aufsichtsrat sowie zwischen den beiden Gremien. Einzelne Themen und Probleme wurden laufend zwischen dem Vorsitzenden des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats besprochen.

### **Mitglieder des Aufsichtsrats**

Im Jahr 2009 schieden drei Mitglieder aus dem Aufsichtsrat aus: Im Oktober trat der damalige Vorsitzende, Wulf von Schimmelmann, aufgrund von Verpflichtungen für andere Aufsichtsratsmandate zurück. Auch Mike Rossi und Daniel Wolf legten ihre Funktionen zurück.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, ihnen für ihre wertvollen Beiträge in den Diskussionen zu danken und wünsche ihnen im Namen des gesamten Aufsichtsrats alles Gute.

Scott Parker und ich wurden im vergangenen Jahr zu neuen Aufsichtsratsmitgliedern gewählt. Ich freue mich auf konstruktive und herausfordernde Diskussionen in den kommenden Jahren.

### **Sitzungen des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2009 sechs Sitzungen abgehalten.

In jeder dieser Sitzungen wurden die Geschäfts- und Kapitalentwicklung diskutiert. Weiters wurde der aktuelle Status der Ausgabe von Partizipationskapital an die Republik Österreich erläutert. Der wesentliche Fokus der Sitzung im April lag auf der Besprechung des Jahresabschlusses der Bank für das Jahr 2008.

Der Aufsichtsrat wurde weiters regelmäßig über die Marktposition der Bank, über Auswirkungen von gesetzlichen Änderungen auf die Bank sowie über Personalangelegenheiten informiert. Weitere Informationen und Präsentationen betrafen die wesentlichsten Tochterunternehmen, den Management Letter sowie die Genehmigung der Übernahme von Änderungen des allgemeinen Corporate Governance Kodex in den Kodex der Bank. Einen weiteren Tagesordnungspunkt stellte die Überarbeitung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und des Vorstands dar.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig über deren Diskussionen und Beschlüsse.



### **Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Im Jahr 2009 fanden sechs Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Der Schwerpunkt der Sitzungen im Februar und im April lag auf der Prüfung des Jahresabschlusses der Bank. Der Halbjahresabschluss war Tagesordnungspunkt der Sitzung im August. Im Oktober wurde unter anderem die Empfehlung zur Ernennung des Bankprüfers diskutiert. Ein quartalsmäßiger Bericht der Innenrevision wurde vorgelegt. Der Jahresprüfplan der Innenrevision und der Compliance-Abteilung wurden präsentiert und genehmigt.

Weiters erfolgte eine regelmäßige Berichterstattung über die Geschäftsentwicklung sowie über Anfragen der Aufsichtsbehörden. Der Risikobericht der Bank, der unter anderem die Risikotragfähigkeitsrechnung und Berichte zum Corporate-, Retail- und Marktrisiko enthält, war ein regelmäßiger Punkt auf der Tagesordnung des Prüfungsausschusses.

Die Bankprüfer waren in allen Sitzungen anwesend und in die Diskussion eingebunden.

Der Kreditausschuss hielt im Jahr 2009 fünf Sitzungen ab. Darüber hinaus gab es eine Anzahl von Kreditanträgen, die durch Umlaufbeschluss entschieden wurden. Neben der Entscheidung über Kreditanträge wurden in diesem Ausschuss auch generelle Kreditrisikothemen behandelt. Ein Schwerpunkt der Sitzung im Oktober waren Branchenlimite. Die Entwicklung des Kreditportfolios wurde laufend überwacht.

In einer Sitzung des Related Parties Committees wurde eine Kredittransaktion diskutiert, die anschließend im Umlaufweg entschieden wurde. Dies war die einzige Entscheidung, die von diesem Ausschuss im Jahr 2009 getroffen wurde.

Der Nominierungsausschuss traf im vergangenen Jahr dreimal zusammen. Die wesentlichsten Diskussions-themen waren die Mandate der Vorstandsmitglieder sowie die Nachfolgeplanung. Weiters wurde im August die Empfehlung zur Bestellung von Byron Haynes zum Vorstandsvorsitzenden (CEO) der Bank abgegeben sowie im Dezember 2009 die Ernennung von Sanjay Sharma zum Vorstandsmitglied empfohlen.

Der Vergütungsausschuss hielt ebenfalls drei Sitzungen ab, in welchen die Vergütungen, die Ziele und die Verträge der Vorstandsmitglieder diskutiert wurden.

## Vorstand

Im September 2009 trat Vorstandsvorsitzender David Roberts aufgrund gesundheitlicher Probleme zurück.

David Roberts hatte wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bank. Es gelang ihm, ein starkes Management-Team aufzubauen und die Effizienz der Ablauforganisation zu steigern. Er führte die Bank erfolgreich durch die Krisenzeit. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats möchte ich David Roberts für sein Engagement danken und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen. Gleichzeitig wünsche ich Byron Haynes viel Erfolg für die kommenden Herausforderungen, die bei der Führung der Bank auf ihn zukommen werden.

Byron Haynes, ein erfahrener internationaler Experte, der seit August 2008 Vorstandsmitglied der Bank ist, wurde durch den Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden (CEO) ernannt. Er wird zudem seine Funktion als Chief Financial Officer so lange fortführen, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden wird. Während seiner Tätigkeit als CFO der Bank ist es Byron Haynes gelungen, das Finanzberichtswesen wesentlich zu verbessern und dadurch die operationelle und finanzielle Performance der Bank zu unterstützen.

Joseph Laughlin trat im Dezember 2009 aus persönlichen Gründen als Vorstandsmitglied zurück. Er war seit 2007 Chief Operating Officer der Bank und in dieser Position für das Vorantreiben von Prozessverbesserungen sowie die Entwicklung in den Back-Office-Bereichen verantwortlich. Carsten Samusch, der seit August 2007 für den Bereich Treasury verantwortlich war, erklärte im Jänner 2010, dass er nicht um eine Vertragsverlängerung seines im Mai 2010 auslaufenden Vertrages ersuchen wird. Dieser Bereich konnte unter seiner Führung erfolgreich umstrukturiert werden.

Ich möchte mich bei beiden, Joseph Laughlin und Carsten Samusch, für ihre wertvollen Beiträge zur Entwicklung der Bank bedanken und wünsche ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

Während die Suche nach einem Nachfolger für Carsten Samusch im Gange ist, konnte Sanjay Sharma in der Zwischenzeit als neuer Chief Operating Officer der Bank mit Wirkung vom 1. Jänner 2010 bestellt werden. Er hatte seit August 2008 die Funktion des Managing Director für Operations inne. Davor war er bei der Barclays Bank plc tätig, wo er internationale Erfahrung, insbesondere bei der Umsetzung von Strategien und der Implementierung von operationellen und strukturellen Änderungen, sammeln konnte.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Bank und auf konstruktive Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen.

## Jahresabschluss

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2009 und der Lagebericht wurden von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Den gesetzlichen Vorschriften wurde vollinhaltlich entsprochen, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat sich nach eingehender Diskussion dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2009, der damit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Konzernabschluss 2009 einschließlich der Notes gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht wurden von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Es wurde durch die Abschlussprüfer bestätigt, dass der Konzernabschluss ein zutreffendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) vermittelt.

Die Abschlussprüfer bestätigen weiters, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Der Aufsichtsrat hat sich nach eingehender Diskussion dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr Engagement im Jahr 2009 meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Wien, am 9. März 2010

Der Aufsichtsrat  
Cees Maas  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

**JAHRESABSCHLUSS  
ZUM 31.12.2009  
GEMÄSS UGB**

# INHALT

---

<b>Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009</b>	<b>170</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	172
Bestätigungsvermerk	174
Anhang	176
Organe	207
<b>Lagebericht</b>	<b>210</b>
Wirtschaftliche Entwicklung	210
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	213
Erläuterungen zum Jahresabschluss	219
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	224
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	231
Risikobericht	232
Ausblick	245
Internes Kontroll- und Managementsystem	247
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	250

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

### AKTIVA

	2009 EUR	2009 EUR	2008 in EUR 1.000
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>		<b>579.714.151,27</b>	683.056
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		<b>2.585.487.737,16</b>	2.470.591
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>4.961.546.748,75</b>	5.870.929
a) täglich fällig	182.302.992,04		113.568
b) sonstige Forderungen	4.779.243.756,71		5.757.361
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>23.744.792.039,07</b>	23.537.990
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>5.905.433.183,29</b>	4.743.896
a) von öffentlichen Emittenten	150.255.245,06		196.589
b) von anderen Emittenten	5.755.177.938,23		4.547.307
darunter eigene Schuldverschreibungen	78.173.784,43		152.091
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere</b>		<b>79.379.589,86</b>	146.199
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>95.016.514,88</b>	97.510
an Kreditinstituten	51.473.674,09		73.555
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>1.463.165.932,89</b>	1.486.578
an Kreditinstituten	612.818.705,24		622.945
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		<b>114.426.735,77</b>	132.441
<b>10. Sachanlagen</b>		<b>191.203.036,61</b>	237.511
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	118.800.593,26		144.256
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>1.403.634.523,20</b>	2.129.031
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>36.150.659,15</b>	45.710
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>41.159.950.851,90</b>	41.581.442
<b>Posten unter der Bilanz</b>			
<b>1. Auslandsaktiva</b>		<b>12.568.447.948,37</b>	11.966.118

Summendifferenzen in den Vorjahresspalten sind durch Rundungen bedingt

## PASSIVA

	2009 EUR	2009 EUR	2008 in EUR 1.000	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		<b>7.049.793.981,91</b>		6.526.478
a) täglich fällig	1.760.071.498,89		1.432.376	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.289.722.483,02		5.094.102	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		<b>22.231.113.280,25</b>		22.092.711
a) Spareinlagen – darunter:		<b>14.638.668.358,43</b>		15.206.635
aa) täglich fällig	1.486.818.927,92		873.974	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.151.849.430,51		14.332.661	
b) sonstige Verbindlichkeiten – darunter:		<b>7.592.444.921,82</b>		6.886.077
aa) täglich fällig	5.984.154.053,90		5.521.126	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.608.290.867,92		1.364.950	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		<b>6.515.540.710,85</b>		7.617.970
a) begebene Schuldverschreibungen	5.392.685.203,21		6.400.834	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.122.855.507,64		1.217.136	
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>1.490.223.399,71</b>		2.099.816
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>13.996.154,48</b>		12.744
<b>6. Rückstellungen</b>		<b>494.726.870,90</b>		482.038
a) Rückstellungen für Abfertigungen	63.466.429,00		64.956	
b) Rückstellungen für Pensionen	205.772.496,00		191.570	
c) Steuerrückstellungen	4.000.000,00		5.450	
d) sonstige Rückstellungen	221.487.945,90		220.062	
<b>6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>28.200.000,00</b>		80.000
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>781.395.742,16</b>		720.512
<b>8. Ergänzungskapital</b>		<b>746.731.686,83</b>		770.082
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		<b>800.000.000,00</b>		250.000
<b>10. Kapitalrücklagen</b>		<b>301.273.446,16</b>		301.273
a) gebundene	301.069.989,55		301.070	
b) nicht gebundene	203.456,61		203	
<b>11. Gewinnrücklagen</b>		<b>101.614,14</b>		102
a) gesetzliche Rücklage	101.614,14		102	
b) andere Rücklagen	–		–	
<b>12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG</b>		<b>613.754.463,10</b>		613.754
<b>13. Bilanzgewinn</b>		<b>80.669.886,38</b>		–
<b>14. Unversteuerte Rücklagen</b>		<b>12.429.615,03</b>		13.962
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	12.429.615,03		13.962	
<b>Summe der Passiva</b>		<b>41.159.950.851,90</b>		41.581.442
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>1.419.791.055,00</b>		1.584.109
darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.419.791.055,00		1.584.109	
<b>2. Kreditrisiken</b>		<b>7.414.773.231,16</b>		9.832.362
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–		145.346	
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		<b>208.249.853,45</b>		515.972
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</b>		<b>2.839.197.000,00</b>		1.891.618
darunter Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	66.822.000,00		55.454	
<b>5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</b>		<b>1.682.201.000,00</b>		1.510.908
darunter erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z 1, 4 und 5 BWG	1.615.379.000,00		1.455.448	
<b>6. Auslandspassiva</b>		<b>9.233.506.265,78</b>		10.154.412
<b>7. Fehlbetrag bei Rückstellungen für Pensionen (Artikel X Abs. 3 RLG)</b>		<b>–</b>		–

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

	2009 EUR	2009 EUR	2008 in EUR 1.000	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.176.604.044,12		1.914.806
darunter aus festverzinslichen Wertpapieren	250.235.266,01		401.189	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-697.438.928,99		-1.440.978
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		<b>479.165.115,13</b>		<b>473.828</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		10.428.545,76		337.304
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	82.230,47		2.917	
b) Erträge aus Beteiligungen	4.176.409,23		4.143	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	6.169.906,06		330.244	
4. Provisionserträge		258.161.280,38		228.942
5. Provisionsaufwendungen		-113.077.974,54		-106.131
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		28.276.351,55		23.795
7. Sonstige betriebliche Erträge		23.865.112,88		9.104
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>686.818.431,16</b>		<b>966.842</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-485.680.558,23		-553.903
a) Personalaufwand	-316.619.095,43		-347.138	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-210.784.995,27		-236.433	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-55.807.014,45		-56.647	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-2.916.048,68		-3.069	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-18.366.157,01		-17.778	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-12.104.120,00		-20.295	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-16.640.760,02		-12.915	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-169.061.462,80		-206.765	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-52.291.340,07		-56.124
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-5.060.356,99		-4.046
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-543.032.255,29</b>		<b>-614.073</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)</b>		<b>143.786.175,87</b>		<b>352.769</b>



	2009 EUR	2009 EUR	2008 in EUR 1.000
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)</b>		<b>143.786.175,87</b>	<b>352.769</b>
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		-45.314.898,01	-263.399
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		-85.485.596,55	-554.957
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>12.985.681,31</b>	<b>-465.586</b>
15. Außerordentliche Erträge		53.518.187,70	-
darunter: Auflösung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	53.518.187,70		-
16. Außerordentliche Aufwendungen		-	-80.125
darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-		-80.000
17. Steuern vom Einkommen		12.760.321,61	3.748
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 17 auszuweisen		-126.214,58	223
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		<b>79.137.976,04</b>	<b>-541.741</b>
19. Rücklagenbewegung		1.531.910,34	541.473
darunter: Dotierung der Haftrücklage	-		-
darunter: Auflösung der Haftrücklage	-		-
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		<b>80.669.886,38</b>	<b>-268</b>
20. Gewinnvortrag		-	268
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		<b>80.669.886,38</b>	<b>-</b>

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Haynes e.h.

Mag. Dr. Koren e.h.

Mag. DDr. Prehofer e.h.

Samusch e.h.

Sharma e.h.

# Bestätigungsvermerk

## Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt des Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung und Bankprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines

möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### **Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 9. März 2010

**Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH**  
Dr. Peter Bitzyk     Mag. Thomas Becker  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

## Anhang

### Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Für die Erläuterungen zu den besonderen Ereignissen des abgelaufenen Geschäftsjahres verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

### Konsolidierungskreis und Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der BAWAG Holdings Coöperatie U.A. Der Konzernabschluss liegt am Sitz der Muttergesellschaft auf. Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K.) erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach IFRS.

Die Einreichung des Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. mit Sitz in 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2, erfolgt beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter der Firmenbuchnummer 205340 x.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Beachtung der relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Aktiengesetzes erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der Anlage 2 zu § 43 BWG.

Aufgrund des Spaltungs- und Übernahmevertrages vom 25.06.2009 wurde der Teilbetrieb „Retail-Geschäft“ mit Spaltungstichtag 31.12.2008 von der Österreichische Verkehrskreditbank AG (ÖVKB) abgespalten und mit der BAWAG P.S.K. verschmolzen. **Somit ist die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr eingeschränkt.**

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Bewertungsmethode der Wertpapiere geändert. Im Jahr 2009 wurde in der BAWAG P.S.K. im Geos Nostro ein zusätzliches Modul implementiert. Hierdurch wurde per 1.1.2009 die Agio und Disagio Verteilung bei Wertpapieren des Aktiv- und Passivbestandes von linearer Berechnung auf die Effektivzinsmethode umgestellt. Die Effektivzinssätze wurden auf Basis der Anschaffungskosten zuzüglich linearer Zu- und Abschreibung bis zum 31.12.2008 ermittelt. Bei den Nullkuponanleihen wird die Zu- bzw. Abschreibung weiterhin mittels finanzmathematischer Nullkuponformel berechnet.

**Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Für erkennbare Risiken wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen vorgesorgt, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatgeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden.

**Wertpapiere**, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Agio- und Disagioträge werden gemäß § 56 (2) bzw. (3) BWG zeitanteilig erfasst. Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere werden auf Grund des gemilderten Niederstwertprinzips nicht auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet, soweit keine dauernde Wertminderung vorliegt.

Wertpapiere und Derivate des Handelsbuches werden zu Marktpreisen, Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wird das Zinsänderungsrisiko von Wertpapieren des Umlaufvermögens durch Derivate abgesichert, werden beide Komponenten mit dem Tageswert bewertet, sofern die historischen Anschaffungskosten des Portfolios nicht überschritten werden.

**Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht mangelnde Ertragskraft eine Abschreibung erforderlich macht.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden stehen im Einklang mit § 8 EStG, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10 % bis 20 %. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400 Euro Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2009 nicht vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31.12.2009 unverändert zum Vorjahr nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31.12.2009 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

**Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung** werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

## Erläuterungen und ergänzende Angaben

### Angaben zu Aktivposten

**3 | Forderungen an Kreditinstitute und**

**4 | Forderungen an Kunden**

### bzw. Passivposten

**1 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

**2 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

### Fristigkeitsgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Nicht täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute und Nichtbanken:</b>		
– bis 3 Monate	7.043.664	6.591.176
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.769.466	2.118.121
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.832.631	6.558.434
– mehr als 5 Jahre	9.092.746	11.142.645
<b>Summe</b>	<b>26.738.507</b>	<b>26.410.378</b>
<b>Nicht täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken:</b>		
– bis 3 Monate	3.144.830	3.684.222
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.384.465	7.118.963
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.230.458	3.189.906
– mehr als 5 Jahre	7.290.111	6.798.622
<b>Summe</b>	<b>20.049.863</b>	<b>20.791.713</b>

**Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
– an verbundene Unternehmen	1.040.855	1.301.790
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	2
<b>Forderungen an Kunden</b>		
– an verbundene Unternehmen	3.475.404	3.879.236
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	226.838	229.201

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
– gegenüber verbundenen Unternehmen	2.770.419	2.227.113
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	909	478
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
– gegenüber verbundenen Unternehmen	728.810	569.141
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	73.914	181.306

**Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinn vom § 237 Z 8b UGB**

Finanzierungen an verbundene Unternehmen erfolgen konzernüblich, d.h. ohne Berücksichtigung eines Risikoaufschlags jedoch mit Liquiditätsaufschlag. Beteiligungen werden zu marktüblichen Konditionen finanziert. Geschäfte mit nahe stehenden Personen und deren Familienangehörigen werden, mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates (wir verweisen auf den Teil „Angaben zu Mitarbeitern und Organen“), fremdüblich verzinst.



**Nachrangige Forderungen**

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute</b>		
– an verbundene Unternehmen	16.741	16.970
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	9.000	37.721
<b>Nachrangige Forderungen an Kunden</b>		
– an verbundene Unternehmen	37.828	15.490
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	26.880	18.168

**Weitere Angaben zu Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden**

Zum Jahresultimo gibt es keine Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen an Kunden.

In den Forderungen sind Beträge mit wechselfähiger Verbriefung enthalten:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	61.514	136.749

**Angaben zu Aktivposten****5 | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie****6 | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.905.433	4.743.896
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.380	146.199
<b>Bilanzstand</b>	<b>5.984.813</b>	<b>4.890.094</b>

### Aufgliederung der Wertpapiere nach Anlage-, Umlaufvermögen

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Anlagevermögen</b>		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.931.992	3.416.108
– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
<b>Summe in Anlagevermögen</b>	<b>4.931.992</b>	<b>3.416.108</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	973.441	1.327.788
– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.380	146.199
<b>Summe in Umlaufvermögen</b>	<b>1.052.820</b>	<b>1.473.987</b>

### Umwidmung von Wertpapieren

Im Jahr 2009 wurden per Stichtag 30.04.2009 Wertpapiere mit einem Nominale von 64.028 Tausend Euro vom Umlaufvermögen ins Anlagevermögen umgewidmet. Das betroffene Wertpapierportfolio beinhaltet ausschließlich Kreditsurrogate. Die BAWAG P.S.K. hat die Absicht die betroffenen Wertpapiere auf Dauer zu halten.

### Aufgliederung der zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	5.768.494	4.743.896
– nicht börsennotiert	136.939	–
<b>Summe</b>	<b>5.905.433</b>	<b>4.743.896</b>
börsenfähige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	4.838	40.670
– nicht börsennotiert	–	64.896
<b>Summe</b>	<b>4.838</b>	<b>105.567</b>

**Beträge, die voraussichtlich im nächsten Jahr fällig werden**

in Tausend Euro	fällig in 2010	fällig in 2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.953.712	664.633
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.345	1.586
<b>Summe</b>	<b>1.955.056</b>	<b>666.219</b>

**Wertpapiere gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.551	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31.176	43.029
<b>Summe</b>	<b>37.727</b>	<b>43.029</b>

**Nachrangige Wertpapiere**

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.896	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.657	70.423
<b>Summe</b>	<b>31.552</b>	<b>70.423</b>
– darunter gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.837	39.223

**Echte Pensionsgeschäfte**

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände betrug zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
	825.638	641.893

Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Buchwert, der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übernommenen Vermögensgegenstände, betrug 100.180 Tausend Euro.

#### Unterlassene Zuschreibung

Im Berichtsjahr betrug die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung 577 Tausend Euro (Vorjahr: 380 Tausend Euro).

#### Angaben zu Unterschiedsbeträgen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

§ 56 (2) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
	65.904	42.702

§ 56 (3) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig zugeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
	65.273	33.471

§ 56 (4) BWG: Bestimmte Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden, wurden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert, obwohl ihr Marktwert höher war. Der Unterschiedsbetrag betrug:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
	12	51

§ 56 (5) BWG: Für die Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden und die mit dem höheren Marktwert bilanziert wurden, betrug der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
	42.991	16.981

**Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 – § 237 Z 8a UGB)**

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Buchwert solcher Wertpapiere des Anlagevermögens	667.730	1.583.762
beizulegender niedrigerer Zeitwert dieser Wertpapiere	643.592	1.535.466
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist, und auf Grund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen werden kann.

**Angaben zu Aktivposten**

- 7 | Beteiligungen und**
- 8 | Anteile an verbundenen Unternehmen**

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Bilanzstand	1.558.182	1.584.088
– börsennotiert	–	–

Die BAWAG P.S.K. wickelt direkt keine Leasinggeschäfte ab, sondern bietet solche Geschäfte durch direkte bzw. indirekte Beteiligungen an.

Eine Aufstellung jener Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 UGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20 % oder mehr hält, ist als Anlage zu finden.

## Angaben zu Aktivposten

### 9 | Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens 10 | Sachanlagen

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Anlage zum Anhang zu finden.

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
	33.098	38.773

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen voraussichtlich:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
für das nächste Jahr	21.310	20.337
für die kommenden 5 Jahre	97.610	94.502

## Angaben zu Aktivposten

### 11 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	199.346	122.415
positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches (clean)	955.454	996.465
Bankbuchderivativbewertungen (clean)	105.954	555.623
Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen	32.957	352.534
sonstige Forderungen	109.924	101.994
<b>Summe</b>	<b>1.403.635</b>	<b>2.129.031</b>

**Angaben zu Passivposten****3 | Verbriefte Verbindlichkeiten****8 | Ergänzungskapital**

Nachrang- und Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungskapitalanleihen werden primär über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen, während Nachrangkapitalwertpapiere an heimische und internationale Großinvestoren verkauft werden.

Im kommenden Jahr werden verbrieftete Verbindlichkeiten und verbrieftete Ergänzungskapitalanleihen im Nominale von 1.977.204 Tausend Euro auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

**Verbrieftete Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital gegenüber verbundenen Unternehmen**

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	96.111	110.485
Ergänzungskapital gegenüber verbundenen Unternehmen	403.615	403.465

**Angaben zu Passivposten****4 | Sonstige Verbindlichkeiten**

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	115.408	98.047
negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches (clean)	933.730	939.711
Bankbuchderivativbewertungen (clean)	321.840	526.762
Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben	26.848	38.399
abgegrenzte Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen	16.316	18.059
sonstige Verbindlichkeiten	76.081	478.838
<b>Summe</b>	<b>1.490.223</b>	<b>2.099.816</b>

## Angaben zu Passivposten

### 6 | Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen enthalten neben den nachstehenden Pensionsverpflichtungen auch folgenden Betrag:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen	–	70

Die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsrückstellung (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren) ergab zum 31.12.2009 folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungserfordernis für Pensionsrückstellung	205.772	191.501

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
noch nicht aufgehelter Unterschiedsbetrag nach Fachgutachten KFS RL 3 (20 %)	–	6.703

Die Berechnung des Rückstellungserfordernisses erfolgte unter Berücksichtigung des Fachgutachtens und des neuen Pensionsrechts für Banken und Bankiers, welches mit 01.01.1997 in Kraft trat.

Der Unterschiedsbetrag aus den im Jahr 2001 übertragenen Leistungszusagen zwischen dem Deckungserfordernis und der steuerlich wirksam gebildeten Pensionsrückstellung in Höhe von 5.957 Tausend Euro wurde gemäß Abschnitt XII Abs. 1 PKG aktiviert und wird auf zehn Jahre verteilt abgesetzt. Zum 31.12.2009 war noch 1 Zehntel dieses Unterschiedsbetrages aktiviert.



Die finanzmathematische Berechnung der Rückstellungen für Jubiläumsgelder (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2009 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungserfordernis für Jubiläumsgelder	28.237	25.464

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
noch nicht aufgeholter Unterschiedsbetrag (20 %)	–	1.132

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Abwicklungsrisiken, für Kreditrisiken, für Rechtsrisiken sowie für den Personalbereich. Die wesentlichen sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem (in Tausend Euro):

▶ für Forderungen und außerbilanzmäßige Geschäfte:	40.942
▶ für Alterteilzeit	44.724
▶ sonstige Personalrückstellungen	63.779
▶ für Settlement-Risiken REFCO	29.557

## Angaben zu Eigenmitteln

Die Bank verfügt über ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 800.000.000 Euro (Vorjahr 250 Millionen Euro). Gemäß der mit der Republik Österreich abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung vom 22.12.2009 emittierte die Bank Partizipationskapital in Höhe von 550 Millionen Euro. Die Ausgabe erfolgte in 11.000 Stück. Das Grundkapital in Höhe von 250 Millionen Euro ist durch 250.000.000 Stück auf Inhaber lautende Stückaktien repräsentiert.

Unser Haus hat Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von insgesamt 343.117 Tausend Euro begeben und Ergänzungskapitaleinlagen mit einem Nominale in Höhe von 299.850 Tausend Euro und 14.000.000 Tausend Yen entgegengenommen.

Neues Ergänzungskapital gemäß § 23 BWG stellen im Jahr 2009 zwei Anleihen im Nominale von jeweils 50 Millionen und 30 Millionen Euro dar. Die Zinssätze betragen derzeit 8,50 % bzw. 4,73 %. Beide Anleihen haben eine Laufzeit von 10 Jahren. Die angegebene Verzinsung gilt nur für die ersten fünf Jahre.

Der Gesamtbestand von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31.12.2009 weist bei Restlaufzeitbändern zwischen 1 und 24 Jahren Konditionen zwischen 0,95 % und 8,50 % auf.

Die BAWAG P.S.K. errechnet das Eigenmittelerfordernis nach § 22n BWG für ein großes Wertpapierhandelsbuch.

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
nominale Derivatvolumen des Handelsbuches	50.774.964	46.340.860
Volumen des Wertpapierhandelsbestandes	198.266	397.661
Geldmarktgeschäfte (ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	2.332.200	642.405

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Neubegebungen von nachrangigen Emissionen oder Aufnahmen von Krediten durchgeführt, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

## Eigenmittelenwicklung

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Gezeichnetes Kapital	800.000	250.000
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	954.237	1.007.321
Abzugsposten	-114.427	-132.441
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.639.810</b>	<b>1.124.881</b>
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-50.683	-65.453
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.589.127</b>	<b>1.059.428</b>
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.233.931	842.189
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-50.683	-65.453
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.772.375</b>	<b>1.836.164</b>
Eigenmittelquote	14,1 %	10,3 %
Vorhandenes Tier III	66.822	55.454
Eigenmittel	2.839.197	1.891.618
Erforderliche Eigenmittel	1.682.201	1.510.908
Eigenmittelüberschuss	1.156.996	380.710

## Angaben zu Steuern

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen:

in Tausend Euro	1.1.2009	Zuw.	Aufl.	31.12.2009
Beteiligungen	–	–	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–	–
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	13.914	–	-1.514	12.400
Sonstige Vermögensgegenstände	47	–	-18	29
<b>Summe</b>	<b>13.962</b>	<b>–</b>	<b>-1.532</b>	<b>12.430</b>

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen erhöhte das steuerlich relevante Ergebnis um 1.532 Tausend Euro und resultiert zur Gänze aus der Auflösung von Bewertungsreserven.

Die Ergebnisentlastung durch Steuern vom Einkommen resultiert aus den Steuerumlagen und ist dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die gem. § 198 (10) UGB aktivierbare aber nicht aktivierte Steuerabgrenzung erhöhte sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

in Tausend Euro	2009
aktivierbare Steuerabgrenzung im Vorjahr	37.243
aktivierbare Steuerabgrenzung des Jahres	9.985
<b>Steuerlatenz (aktiv) per 31.12.2009</b>	<b>47.228</b>

Die latenten Steuern nach UGB wurden zum Stichtag mit einem Steuersatz von 25 % gerechnet.

Im Geschäftsjahr besteht eine Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG P.S.K. AG als Gruppenträger. Im Geschäftsjahr wurden gemäß Gruppenvertrag keine negativen Steuerumlagen verrechnet, da die Steuergruppe insgesamt kein positives steuerliches Ergebnis erzielte.

Im Posten Steuern vom Einkommen sind Steuerumlagen in Höhe von 10.450 Tausend Euro enthalten.

## Weitere Angaben zur Bilanz

### Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Deckungsstock für fundierte Anleihen	2.802.089	3.209.679
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	46.641	38.009
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichische Kontrollbank AG	992.939	1.112.027
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	328.935	518.712
Sonstige Sicherstellungen	42.930	34.936
<b>Summe</b>	<b>4.213.534</b>	<b>4.913.363</b>

### Besicherte Schulden

Dem gegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen sind.

in Tausend Euro	31.12.2009	31.12.2008
Fundierte Anleihen	2.177.549	2.532.987
Mündelgeldspareinlagen	32.775	35.251
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	992.939	1.112.034
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	378.087	414.487
<b>Summe</b>	<b>3.581.351</b>	<b>4.094.759</b>

### Bilanzpositionen in Fremdwährung

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstande:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Aktiva in fremder Währung	5.627.310	5.739.450
Passiva in fremder Währung	3.716.850	4.419.076

### Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht

Das Volumen der Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht betrug zum Bilanzstichtag 208.250 Tausend Euro (Vorjahr 515.972 Tausend Euro).

### Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten, die ausschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, und die Kreditrisiken, die nicht ausgenutzte Kreditrahmen beinhalten, erreichten folgende Bilanzstande:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Eventualverbindlichkeiten	1.419.791	1.584.109
– darunter Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen	543.615	602.059
Kreditrisiken	7.414.773	9.832.362

In den Kreditrisiken sind keine wesentlichen Einzelverpflichtungen, die für die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind, beinhaltet. Die Kreditrisiken bestehen hauptsächlich aus nicht ausgenutzten Kreditrahmen.

### Vertragliche Haftungsverhältnisse – erhaltene Sicherheiten

Zu den Geschäftsbeziehungen wurden unterschiedliche Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Gliederung folgt dem Anrechnungsschema nach Basel II.

in Tausend Euro	gesicherte bilanzierte Forderungen	gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten:			
– Aktien	66.083	190.136	256.219
– Bareinlage	105.970	548.929	654.898
– Gold	126	–	126
– Investmentfond	64	–	64
– Schuldverschreibung	127.841	2.569	130.411
Immobilien Sicherheiten:			
– Gewerbliche Immobilie	441.964	25.207	467.171
– Private Immobilie	3.522.813	21.656	3.544.469
Persönliche Sicherheiten:			
– Garantie	3.190.550	70.261	3.260.811
– Kreditderivat	56.347	–	56.347
Andere Formen der Besicherung:			
– Bareinlage bei Drittinstituten	430	16	445
– Lebensversicherung	40.256	196	40.453
<b>Summe</b>	<b>7.552.443</b>	<b>858.971</b>	<b>8.411.414</b>

Bei den Finanzinstrumenten (Derivate) werden Geschäfte durch Collateral Deals (erhaltene bzw. bezahlte) gesichert:

- ▶ erhaltene Collateral Deals = 368.266 Tausend Euro
- ▶ bezahlte Collateral Deals = 393.460 Tausend Euro

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 237 Z 8a UGB verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

### Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

Das Volumen der zum 31.12.2009 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in einer gesonderten Anlage zum Anhang zu finden.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Betriebserträgen des Vorjahres war eine Sonderausschüttung der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH in Höhe von 310 Millionen Euro enthalten. Im Gegenzug wurde die Beteiligung in gleicher Höhe abgeschrieben. Unter Bereinigung dieses Sonderfaktors stiegen die Betriebserträge um fast 30 Millionen Euro, was großteils auf den Provisionsüberschuss sowie die Vereinnahmung einer Sonderzahlung zurückzuführen ist. Der signifikante Rückgang der Betriebsaufwendungen resultiert aus geringeren Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit Pensionsmodellen und die im Vorjahr erfolgte Änderung der Sterbetafeln als Grundlage der Berechnung des Sozialkapitals.

Eine Aufgliederung der Zinserträge, der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, der Provisionserträge, des Ertrages/Aufwandes aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge nach geographischen Märkten war nicht notwendig, da vom Standpunkt der Organisation der BAWAG P.S.K. Österreich der einzige geographisch relevante Markt ist.

Die Zinsen für Ergänzungskapital (47.594 Tausend Euro) wurden aufgrund § 23 (7) Z 2 BWG nicht dem Aufwand zugewiesen, da die Bank 2008 keinen Jahresüberschuss ausgewiesen hat. Die Kuponzahlungen von ausstehenden Ergänzungskapitalanleihen der BAWAG P.S.K. im Jahr 2009 wurden von der BAWAG Holding GmbH übernommen. Seit 01.01.2010 werden diese Zahlungen wieder von der BAWAG P.S.K. selbst geleistet.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“) betragen 38.877 Tausend Euro.

In den Beteiligungserträgen von 10.346 Tausend Euro (Vorjahr: 334.387 Tausend Euro) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 6.170 Tausend Euro (Vorjahr: 330.244 Tausend Euro) enthalten.

Wie gemäß § 237 Z 14 UGB erlaubt, werden hier die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlußprüfer nicht angegeben, da diese Information im Konzernabschluss enthalten ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 23.865 Tausend Euro (Vorjahr: 9.104 Tausend Euro) beinhalten unter anderem:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>2009</b>
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	6.568
Erträge aus Mieten	1.529
Erträge aus Schadenersatz	12.000

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 5.060 Tausend Euro (Vorjahr: 4.046 Tausend Euro) und beinhalten 3.247 Tausend Euro für Aufwendungen aus Verkäufen von Liegenschaften.

Der Eigentümer leistete 205 Millionen Euro an Aufwandszuschuss, der in der Position 11/12 ausgewiesen wird. Wird der Aufwandssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken entsprechend angepasst, beträgt die Risikovorsorge des Geschäftsjahres 250.315 Tausend Euro (Vorjahr 263.339 Tausend Euro).

2008 war der hohe Verlust in der Position 13/14 auf die Veräußerung von Wertpapieren an ein Tochterunternehmen zurückzuführen (510.073 Tausend Euro). Dieser einmalige Effekt entfällt dieses Jahr. Die Abschreibung von Beteiligungen steht mit 56.440 Tausend Euro zu Buch.

Der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger sind im Jahr 2009 Steuerumlagen als Ertrag zugeflossen, die zu einem positiven Steuerergebnis geführt haben.



## Angaben zu Mitarbeitern und Organen

Der Personalstand betrug 2009 im Jahresdurchschnitt 4.344 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.379 Mitarbeiter), die alle in einem Angestelltenverhältnis stehen. Im Personalstand enthalten sind jene 176 Mitarbeiter (Vorjahr: 250 Mitarbeiter), die in der BAWAG P.S.K. angestellt, aber an die P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH delegiert sind.

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekassa für das Geschäftsjahr 2009 betragen 790 Tausend Euro (Vorjahr: 488 Tausend Euro).

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im abgelaufenen Jahr 6.662 Tausend Euro (2008: 7.108 Tausend Euro).

An Pensionen wurden 2.414 Tausend Euro an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene ausbezahlt. Aufgrund des Ablebens von Begünstigten wurden Rückstellungen aufgelöst, so dass sich 2009 ein Ertrag von 1.669 Tausend Euro ergab (2008: Aufwand 2.765 Tausend Euro).

Für 2009 erfolgten keine Bonuszahlungen an die Mitglieder des Vorstands. Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 308 Tausend Euro (2008: 289 Tausend Euro).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 11.549 Tausend Euro (2008: 16.760 Tausend Euro), für die anderen Arbeitnehmer auf 39.400 Tausend Euro (2008: 35.214 Tausend Euro).

Zum Bilanzstichtag haften keine Kredite an Mitglieder des Vorstands aus (2008: keine aushaftenden Kredite). Die Summe der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 66 Tausend Euro (2008: 42 Tausend Euro). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer gesonderten Anlage zum Anhang.

## Angaben zu Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsengehandelten Geschäften (Aktien-, Aktienindexoptionen, Futures und Futures-Optionen) werden täglich Börsenkurse in die Front-Office-Systeme gespeist, wodurch eine Mark to Market Bewertung sichergestellt ist.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell (adaptiertes Black-Scholes Modell) und Zinsoptionen anhand des Black Modells bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ist die Summe der Barwerte der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ist der Gesamtwert eines Währungsswaps die Summe der Barwerte der beiden Zahlungsströme ausgedrückt in der Heimatwährung.

Bei Devisentermingeschäften, eine Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert des Derivates errechnet.

Zusammensetzung des Derivatevolumens im Handelsbuch:

Zinsswaps und Basisswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominale aller gekauften und verkauften Derivate in die Berechnung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominale des Handelsbuches ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufverträge in die Summe der Derivate mitaufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt. Die einzige Ausnahme stellen die CDS dar. Bei diesen wird das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen.

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über die derivativen Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. verweisen wir auf die zwei Tabellen im Anhang („Derivate im Bankbuch“ und „Derivate im Handelsbuch“).

## Angaben zu der Offenlegung gem. § 26 BWG

Gemäß § 26 Z 1 BWG werden alle Informationen über die Organisationsstruktur, das Risikomanagement und die Risikokapitalsituation in Internet unter [www.bawagpsk-annualreport.com](http://www.bawagpsk-annualreport.com) offengelegt (deutsche und englische Version).

Wien, am 9. März 2010



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstandes und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Regina Prehofer  
Mitglied des Vorstandes



Carsten Samusch  
Mitglied des Vorstandes



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstandes

## Anlagenpiegel gemäß § 226 (1) UGB

in EUR 1.000	Anschaffungs-/Herstellungskosten				(Zu-)/Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. 2009	Zugänge 2009	Umbu- chungen 2009	Abgänge 2009	kumuliert	2009	Stand 31.12. 2009	Stand 31.12. 2008
<b>Finanzanlagen</b>								
Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.438.578	1.377.775	–	-1.241.671	28.267	8.137	2.546.414	2.476.505
Schuldverschreibungen u. a. fest- verzinsliche Wertpapiere	3.414.748	2.656.897	–	-1.124.466	6	14.234	4.947.173	3.332.303
Aktien und sonstige Wertpapiere	–	–	–	–	–	–	–	–
Beteiligungen	102.285	590	–	-155	7.704	2.932	95.017	97.510
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.910.838	40.963	–	-10.868	477.767	53.507	1.463.166	1.486.578
<b>Immat. Vermögensgegenstände<sup>1)</sup></b>	<b>244.728</b>	<b>2.877</b>	<b>–</b>	<b>-481</b>	<b>132.697</b>	<b>20.812</b>	<b>114.427</b>	<b>132.441</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Betr. genutzte Grundst. u. Gebäude	209.590	4.137	34	-28.012	66.949	3.777	118.801	144.256
Sonst. Sachanlagen <sup>2)</sup>	520.320	19.405	-34	-64.299	402.990	27.702	72.402	93.256
<b>Gesamtsumme</b>	<b>8.841.088</b>	<b>4.102.645</b>	<b>–</b>	<b>-2.469.952</b>	<b>1.116.381</b>	<b>131.102</b>	<b>9.357.400</b>	<b>7.762.848</b>

1) inkl. Anschaffungs- und Herstellungskosten aus der Teilabspaltung Österreichische Verkehrskreditbank AG idHv. EUR 60.834,43

2) inkl. Anschaffungs- und Herstellungskosten aus der Teilabspaltung Österreichische Verkehrskreditbank AG idHv. EUR 6.544.193,16 und idHv. EUR 6.605.027,59 für die geringwertige Wirtschaftsgüter

## Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. zumindest 20 % der Anteile besitzt

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Banken</b>						
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,00 %	3.935	818			31.12.2008
BAWAG banka d.d., Laibach	100,00 %	19.889	-576	K		31.12.2008
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	100,00 %	387.230	-152.633	K		31.12.2008
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00 %	17.983	1.987	K		31.12.2008
easybank AG, Wien	100,00 %	14.014	1.122	K	U	31.12.2008
Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien	20,00 %	8.893	142			30.09.2008
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	100,00 %	18.054	1.061	K		31.12.2008
PayLife Bank GmbH, Wien	20,82 %	60.651	14.041			31.12.2008
<b>Nichtbanken</b>						
A.U.S. Alpha Holding GmbH, Wien		Neugründung: Bilanz nicht vorhanden		K		
A.U.S. Beta Holding GmbH, Wien		Neugründung: Bilanz nicht vorhanden		K		
A.U.S. Gamma Holding GmbH, Wien		Neugründung: Bilanz nicht vorhanden		K		
AUST-INGEBE Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %	145	73			31.12.2008
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00 %	4	1			31.12.2008
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00 %	540	129	K		31.12.2008
BAWAG INTERNATIONAL FINANCE LIMITED, Dublin	100,00 %	8.229	60			31.08.2008
BAWAG P.S.K. Capital Advisors Ltd., London	100,00 %	341	340			31.12.2008
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	402	4			31.12.2008
BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd., Jersey	100,00 %	-2	-2			31.12.2008
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	100,00 %	39.856	5.854	K		31.12.2008
BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Limited, Jersey	100,00 %					31.12.2008
BAWAG P.S.K. Jersey Capital Limited, Jersey	100,00 %	-10.112	-10.112	K		31.12.2008
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	100,00 %	58.557	2.683	K	U	31.12.2008
C e l e s t e Trust reg., Balzers	100,00 %	67	-16			31.12.2008
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,82 %	54	0			31.12.2008
LTB Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	25,10 %	3.554	2.955			30.11.2009
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %	995.069	-1.912	K		31.12.2008
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH, Wien	100,00 %	477	-793			31.12.2008
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %	13.981	1.766	K		31.12.2008
P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	99,71 %	551	0	K	U	31.12.2008
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	37	99			31.12.2008
RVG, Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	7.301	-137	K		31.12.2008
Wiener Risikokapitalfonds Ges.m.b.H., Wien	20,00 %	20	-121			31.12.2008

## Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Konsolidierungspflichtig</b>						
A.U.S. Alpha Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Beta Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Delta Holding GmbH	100,00 %					
A.U.S. Delta Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Gamma Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG Investments Limited	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIEN- LEASING KG., Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft	49,99 %			at equity		
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	100,00 %					
Bodensee Limited, Sliema	51,00 %					
BPI Holding GmbH, Wien	100,00 %					
BPI Holding GmbH & Co. Immobilien und Anlagen KG., Wien	99,65 %					
BPI Holding GmbH & Co KG., Wien	100,00 %					
BV Holding GmbH, Wien	100,00 %					
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00 %					
CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	100,00 %					
Gara Feuerwehrzentralen Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
Hafner See-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %					

## Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Konsolidierungspflichtig</b>						
KLB Baulandentwicklung GmbH., Wien	100,00 %					
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	100,00 %					
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00 %					
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
Rhein Limited, Grand Cayman	51,00 %					
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %					
Vindobona Finance Beta S.A.	100,00 %					
Zeus Recovery Fund S.A.	50,00 %					
<b>Nicht konsolidierungspflichtig</b>						
ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30 %					
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00 %					
ATHENA Zweite Beteiligungen AG, Wien	33,33 %					
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33 %					
BAWAG Leasing & Fleet Kft, Budapest	100,00 %					
BAWAG Leasing & Fleet Sp. z o.o., Warschau	100,00 %					
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00 %					
BAWAG Leasing & Fleet s.r.o., Bratislava	100,00 %					
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00 %					
BAWAG Leasing Zrt., Budapest	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Datendienst GmbH	30,00 %					
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00 %					
B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH, Wien	100,00 %					
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00 %					
CVG Immobilien GmbH, Wien	100,00 %					
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00 %					
Elektro-Beteiligungs-GmbH, Wien	100,00 %					
Fribus Holding	100,00 %					
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %				U	
GCP2 GmbH, Wien	100,00 %					
Generali Leasing GmbH, Wien	25,00 %					
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	50,00 %					
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Wien	100,00 %					
Immoconsult Uriah Leasinggesellschaft m.b.H.	45,00 %					

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Nicht konsolidierungspflichtig</b>						
Ingebe Immobilienhandels- und Vermittlungs-GmbH., Wien	100,00 %					
IPO Wachstumsfonds Beteiligungs-Management GmbH, Wien	30,90 %					
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00 %					
MAP Handels GmbH, Wien	95,84 %					
MARVE Immobilienentwicklungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
Obernosterer - Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %					
Omnimedia Werbegesellschaft m.b.H., Wien	27,57 %					
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00 %					
PLATO Grundstücksverwertung GmbH, Wien	100,00 %					
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
RAIL TRANS INVEST LIMITED in Liqu., Dublin	100,00 %					
REAL ESTATE Leasing s.r.o., Bratislava	100,00 %					
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00 %					
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H.	100,00 %					
Stiefelkönig d.o.o., Belgrad	100,00 %					
Stiefelkönig d.o.o., Zagreb	100,00 %					
Stiefelkönig Schuhhandels GmbH Deutschland	100,00 %					
Stiefelkönig spol. s.r.o., Bratislava	100,00 %					
Stiefelkönig trgovinas cevli d.o.o., Maribor	100,00 %					
uni venture Beteiligungs AG, Wien	100,00 %					
Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH, Wien	50,01 %					
Vindobona Alpha S.a r.l., Luxembourg	100,00 %					
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00 %					



## Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2009

### Derivate im Bankbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4.131.960	11.900.871	3.762.697	19.795.528	662.696	-338.526
b) Basisswap	–	107.730	953.556	1.061.286	57.246	-33.259
c) Zinstermingeschäft	–	–	–	–	–	–
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	20.000	–	–	20.000	–	–
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	1.908.672	255.392	56.298	2.220.362	2.426	-2.789
f) Andere vergleichbare Verträge	–	–	–	–	–	–
<b>Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	269.253	2.774.262	64.436	3.107.951	14.076	-82.310
b) Devisentermingeschäft	1.689.327	–	–	1.689.327	3.200	-45.488
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	–	–	223.791	223.791	49	-40.342
d) Währungsoptionen	55.813	72.424	9.292	137.529	–	–
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	–	–	–	–	–	–
f) Andere Devisen- und Goldverträge	–	–	–	–	–	–
<b>Index- und Substanzverträge</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	–	–	42.628	42.628	–	–
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	62.890	127.776	20.000	210.666	3.311	-23.597
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen	–	–	–	–	–	–
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerten und andere Wertpapieren	–	–	–	–	–	–
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC	–	–	–	–	–	–
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert	–	–	–	–	–	–
c) Edelmetall Optionen	–	–	–	–	–	–
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge	–	–	–	–	–	–
<b>Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC	–	–	–	–	–	–
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert	–	–	–	–	–	–
c) Gekaufte Waren Option	–	82.070	5.000	87.070	2.146	–
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte	–	–	–	–	–	–
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	220.000	414.909	59.000	693.909	51.515	-39.259
b) Portfolio credit event/default swap	–	–	–	–	–	–
c) Total return swap	–	–	–	–	–	–
d) Credit spread forward	–	–	–	–	–	–
e) Credit spread option	–	–	–	–	–	–
f) Other/Sonstige	–	–	–	–	–	–
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>						
	256.100	5.601	74.022	335.723	11.438	-1.400
<b>Gesamt Nominale BB</b>				<b>29.625.770</b>	<b>808.103</b>	<b>-606.970</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures.

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

## Derivate im Handelsbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	5.069.515	11.180.689	7.203.052	23.453.256	613.814	-569.228
b) Basisswap	–	550.000	712.000	1.262.000	5.663	-20.340
c) Zinstermingeschäft	200.000	–	–	200.000	287	-253
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	20.000	–	–	20.000	–	–
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	696.121	5.762.246	3.903.504	10.361.871	129.632	-135.507
f) Andere vergleichbare Verträge	–	–	–	–	–	–
<b>Wechselkursgeschafte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	–	4.101.394	8.974	4.110.368	69.162	-69.890
b) Devisentermingeschäft	771.977	69.904	–	841.881	14.446	-12.761
c) Wahrungsterminkontrakte und währungsbezogene Index Kontrakte	–	–	–	–	–	–
d) Währungsoptionen	7.142.032	1.730.083	655.439	9.527.554	138.278	-151.845
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	23.034	–	–	23.034	423	-16
f) Andere Devisen- und Goldvertrage	–	–	–	–	–	–
<b>Index- und Substanzvertrage</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte						
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte						
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerten und andere Wertpapieren						
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte borsenotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallvertrage						
<b>Warenvertrage (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte borsenotiert						
c) Gekaufte Waren Option						
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	30.000	725.000	220.000	975.000	9.083	-14.981
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>						
<b>Gesamte Nominale HB</b>				<b>50.774.964</b>	<b>980.788</b>	<b>-974.821</b>
<b>Gesamtnominale</b>				<b>80.400.734</b>	<b>1.788.891</b>	<b>-1.581.791</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures.  
Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

# Organe der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

## Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2009

Byron HAYNES, Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008) und Vorsitzender/Generaldirektor (seit 16.9.2009)

Stephan KOREN, Generaldirektor-Stellvertreter (seit 1.10.2005)

Joseph LAUGHLIN (von 13.8.2007 bis 31.12.2009)

Carsten SAMUSCH (seit 13.8.2007)

Regina PREHOFER (seit 15.9.2008)

## **Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2009**

### **Vorsitzender**

Cees MAAS (seit 15.10.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### **Vorsitzender-Stellvertreter**

Pieter KORTEWEG (seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### **Mitglieder**

Marius J.L. JONKHART (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Rudolf JETTMAR (von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Scott PARKER (von 15.12.2009 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### **Vom Betriebsrat delegiert**

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

### **Staatskommissär**

Beate SCHAFFER (seit 1.3.2007, Staatskommissär-Stellvertreterin bis 1.8.2009)

### **Staatskommissär-Stellvertreterin**

Susanne SPIESZ (seit 1.8.2009)

\* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

## **Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2009**

### **Kreditausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Marius J.L. JONKHART  
Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Beatrix PRÖLL, vom Betriebsrat delegiert

### **Prüfungsausschuss**

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Scott PARKER, Vorsitzender-Stellvertreter  
Rudolf JETTMAR  
Cees MAAS  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Nominierungsausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Scott PARKER, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Vergütungsausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Pieter KORTEWEG, Vorsitzender-Stellvertreter  
Scott PARKER

### **Related Parties Special Audit Committee**

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Cees MAAS, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

## LAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

---

### Wirtschaftliche Entwicklung

#### Konjunktur

Das Jahr 2009 hat den Wendepunkt in der Finanz- und Immobilienkrise gebracht. Die umfangreichen, weltweiten Maßnahmen der Regierungen und der Zentralbanken fassten Fuß, die Nachfrage aus den asiatischen Volkswirtschaften half dem eingebrochenen Welthandel auf die Beine und das erschütterte Vertrauen der Unternehmen und Konsumenten konnte allmählich wieder hergestellt werden. Die Volkswirtschaften sämtlicher Industrieländer konnten im Frühsommer wieder expandieren.

Im Euroraum wich das moderate Minus von 0,1 % im zweiten Quartal einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 0,4 % gegenüber der Vorperiode im dritten Quartal 2009. Der Erholungsprozess wurde im Wesentlichen von der Wiederbelebung der globalen Nachfrage und der Umkehr im Lagerhaltungszyklus eingeleitet. Allerdings entwickelten sich nicht alle Länder der Eurozone gleich schnell. Während Deutschlands Wirtschaft aufgrund der starken Exportorientierung nach einer besonders tiefen Rezession relativ schnell wieder expandieren konnte, schrumpfte Spaniens Wirtschaft auch im Herbst noch, bedingt durch die besonders belastenden Auswirkungen der Immobilienkrise. Sämtliche Frühindikatoren für den Euroraum erreichten im Frühjahr 2009 ihren (meist historischen) Tiefpunkt und drehten danach nachhaltig nach oben.

Auch die österreichische Volkswirtschaft weitete ab der zweiten Jahreshälfte 2009 ihre Produktion wieder leicht aus. Dafür zeichnete nicht nur ein beträchtlicher Anstieg der Exportnachfrage verantwortlich, sondern auch die Umkehr im Lagerhaltungszyklus, nachdem die Läger in der ersten Jahreshälfte nahezu leergefegt worden waren. Davon profitiert insbesondere das verarbeitende Gewerbe: Auftragseingänge und Output sind seit der Jahresmitte wieder aufwärts gerichtet. In der Bauwirtschaft verläuft die Erholung eher zögerlich, allerdings war der vorherige Produktionseinbruch auch weniger drastisch als in der Sachgütererzeugung. Die privaten Konsumausgaben nahmen im dritten Quartal 2009 nur um 0,1 % und damit deutlich weniger zu als die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Während der Rezession spielte der private Konsum jedoch eine wesentliche, stabilisierende Rolle, da die Ausgaben zwar nur moderat, aber stetig expandierten und so ein tieferes Abrutschen der Wirtschaft verhinderten. Die Investitionstätigkeit belebte sich im dritten Quartal hingegen noch nicht. Da die Kapazitätsauslastung im Zuge der Krise kräftig gesunken ist, besteht kein unmittelbarer Bedarf für Neuinvestitionen.

Die Erholung der heimischen Konjunktur dürfte sich im Schlussquartal fortgesetzt haben. Im Vorjahresvergleich blieb die gesamtwirtschaftliche Leistung jedoch negativ. Für das Gesamtjahr 2009 errechnet sich ein Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes um rund 3 ½ %.

Obwohl sich die Arbeitsmarktsituation während der Rezession merklich verschlechterte, konnten die Konjunkturpakete, die Kurzarbeitsprogramme und die Jobmaßnahmen für Jugendliche den Beschäftigungsrückgang bremsen. Seit dem Spätsommer zeichnet sich sogar eine allmähliche Stabilisierung ab. Dennoch lag die saisonbereinigte Zahl der unselbständig Aktivbeschäftigten am Jahresende um mehr als 50.000 unter dem Rekordwert vom Sommer 2008. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote (in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen) saisonbereinigt um 1,5 Prozentpunkte auf 7,3% zum Jahresende angestiegen.

## Zinsen

Die Zinslandschaft wurde im vergangenen Jahr durch die intensiven Bemühungen der Geldpolitik geprägt, die Finanzmärkte mittels massiver Liquiditätszufuhr zu stabilisieren. Die Geldmarktsätze reagierten darauf in der ersten Jahreshälfte 2009 mit einer merklichen Abwärtsbewegung, die sich ab dem Herbst abflachte. Der 3-Monats-Euribor gab innerhalb eines Jahres um mehr als 200 Basispunkte nach. Seit der Jahresmitte liegt die Benchmark für den Geldmarkt sogar unter dem EZB-Leitzins von 1%. Die US-Notenbank Federal Reserve beließ das Zielband für den Leitzins das ganze Jahr hindurch auf dem Rekordtief von 0% bis 0,25%.

### Euroraum: Leitzins und 3-Monats-Euribor



Wesentlich unspektakulärer entwickelten sich die Kapitalmarktsätze. Zum Jahresultimo 2009 notierte die Benchmark für zehnjährige Staatsanleihen im Euroraum bei 3,4%, um etwa ½ Prozentpunkt höher als zu Jahresbeginn. Die zehnjährigen US-Treasuries erholten sich in der ersten Jahreshälfte – nach einem kräftigen Einbruch in den Wintermonaten 2008/09 – und bewegten sich seit dem Sommer mehr oder weniger seitwärts. Zum Jahresende betrug die Rendite 3,8%. Nachdem die Geldmarktsätze im Jahresverlauf extrem nachgegeben hatten, wurde die Zinskurve sowohl im Euroraum als auch in den USA merklich steiler.

## Wechselkurse

Der Euro konnte 2009 an Stärke gewinnen. Der nominell-effektive Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, nahm innerhalb des vergangenen Jahres um 2,6% zu. Vor allem gegenüber dem Dollar wertete die Gemeinschaftswährung beträchtlich auf (+9%), aber auch gegenüber dem Yen (+7%). In der Euro-Dollar-Relation hat sich gegen Jahresende allerdings eine Trendwende vollzogen: Die Stimmung am Devisenmarkt drehte sich zugunsten des US-Dollars, der seither wieder spürbar an Wert gewinnt. Das britische Pfund machte 2009 einen Teil des im Schlussquartal 2008 erfolgten Wertverlustes wieder wett. Der Schweizer Franken hingegen stand das gesamte Jahr hindurch unter starkem Aufwertungsdruck, dem die Schweizerische Nationalbank mehrere Male mittels Interventionen entgegnete. Die Währungen der neuen EU-Länder konnten nach den massiven Wertverlusten im Jahr 2008 und im Frühjahr 2009 teilweise beträchtliche Kursgewinne verzeichnen.

## Aktienmärkte

Sämtliche große Börsen verzeichneten ab dem Frühjahr 2009 einen fulminanten Aufstieg. Allerdings konnten die massiven Kursverluste des Vorjahres nur teilweise wettgemacht werden – zu rasch und zu tief waren die Indizes 2008 gefallen. So schloss der Euro Stoxx 50 Index zum Jahresultimo mit einem Plus von 21% im Vorjahresvergleich und der Dow Jones mit +18% (2008: jeweils –35%). Auch der ATX gewann wieder deutlich dazu (+40%) und die Unternehmen des US-Nasdaq 100 konnten ihren Börsenwert 2009 sogar verdoppeln. Die Entwicklung der Handelsplätze in den neuen EU-Ländern war äußerst heterogen: Der PX 50 (Prag) konnte ein Drittel seines Wertes wiedergewinnen, während der BUX (Budapest) gar ein Plus von über 70% verzeichnete. Unter den Verlierern war dagegen die slowakische Börse, deren Aktienindex auf das Niveau von vor über fünf Jahren zurückfiel.



## Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

### Änderungen im Vorstand

Vorstandsvorsitzender David Roberts erklärte aus gesundheitlichen Gründen Ende August 2009 seinen Rücktritt mit Wirkung vom 15. September 2009. Zu seinem Nachfolger wurde Byron Haynes ernannt, welcher seit August 2008 Vorstandsmitglied der Bank ist. Neben seiner Funktion als Chief Executive Officer übt Byron Haynes auch seine bisherige Tätigkeit als Chief Financial Officer weiter aus. Stephan Koren bleibt weiterhin stellvertretender Generaldirektor.

### Änderungen im Aufsichtsrat

Im Juli 2009 legte Mike Rossi sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied zurück. Am 27. Juli 2009 wurde Cees Maas, zuvor Chief Financial Officer, Chief Risk Officer und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der ING Group NV, zum Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. bestellt.

Nach dem Ausscheiden des Aufsichtsratsvorsitzenden Wulf von Schimmelmann am 15. Oktober 2009 wurde Cees Maas zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Von Schimmelmann legte das Mandat aufgrund seiner Verpflichtungen im Zusammenhang mit seiner Bestellung zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Post AG im Jänner 2009 zurück.

Nachdem der stellvertretende Vorsitzende Daniel Wolf im Dezember seinen Rücktritt als Aufsichtsratsmitglied bekannt gegeben hatte, wurde Scott Parker mit Wirkung vom 15. Dezember 2009 als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Pieter Korteweg gewählt.

## **Kapital- und Garantieleistungen der Republik Österreich und der Aktionäre**

Zwischen der BAWAG P.S.K., ihren Aktionären und der Republik Österreich wurde im April 2009 eine Grundsatzerklärung über eine Kapitalerhöhung sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva erzielt. Das Vertragswerk steht im Einklang mit den Zielen des Finanzmarktstabilitätsgesetzes und enthält die Zeichnung von seitens der BAWAG P.S.K. ausgegebenem Partizipationskapital durch die Republik Österreich im Ausmaß von 550 Mio EUR sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR bis zum 30. Juni 2014. Darüber hinaus leisteten die Eigentümer im August 2009 einen Zuschuss von insgesamt 205 Mio EUR.

Am 22. Dezember 2009 erfolgte die vorläufige Genehmigung („Pre-Approval“) der Beihilfe durch die EU-Kommission. In der Folge wurden die Verträge von der Bank, den Aktionären und der Republik Österreich unterzeichnet. Dabei hat sich die BAWAG P.S.K. unter anderem verpflichtet, in den nächsten 3 Jahren den österreichischen Klein- und Mittelbetrieben sowie österreichischen Haushalten Kredite in einem Gesamtvolumen von 1,7 Mrd EUR zusätzlich zur bisherigen Finanzierungsleistung zur Verfügung zu stellen.

Die Genehmigung der EU-Kommission ist auf sechs Monate befristet. In dieser Zeit wird die Kommission die von der Republik Österreich übermittelten und zusätzlich angeforderte Unterlagen und Informationen genau prüfen, bevor sie eine finale Entscheidung trifft. Mögliche kompensatorische Maßnahmen der EU-Kommission werden zusammen mit der endgültigen Genehmigung beschlossen werden.

Für 2009 steht dem Bund sowohl ein Garantieentgelt als auch eine Halbjahresdividende (9,3 % p.a.) auf das Partizipationskapital zu. Die Dividende wird nach Genehmigung durch die ordentliche Hauptversammlung, welche über das Wirtschaftsjahr 2009 beschließt, ausgeschüttet werden. Die Garantiegebühr wurde Anfang 2010 gezahlt.

## **Basel II – Antrag zum Internal Rating Based Approach (IRB)**

Die BAWAG P.S.K. hat im Dezember 2009 bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde den Antrag gestellt, für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses im Kreditrisiko vom bisher verwendeten Basel-II-Standardansatz zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating Based, IRB) zu wechseln.

## Moody's Rating der BAWAG P.S.K.

Im Oktober 2009 unternahm die Ratingagentur Moody's eine Überprüfung des Ratings der BAWAG P.S.K. Trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes wurde das Rating der BAWAG P.S.K. am 2. November 2009 unverändert bestätigt und mit einem „stable outlook“ versehen. Dies ist im Hinblick auf die vielen negativen Ratinganpassungen anderer Finanzinstitute als zufrieden stellendes Ergebnis anzusehen. Langfristige Anleihen der BAWAG P.S.K. sind mit Baa1 geratet, kurzfristige Verbindlichkeiten mit P2, das Financial Strength Rating ist D. Im Februar 2010 hat Moody's nach einer Änderung in der Ratingmethodologie die Prüfung aller ausstehenden Hybridkapitalpapiere beendet. Das Rating dieser Finanzinstrumente wurde auf B2 angepasst.

In den Raterklärungen wurde explizit darauf hingewiesen, dass Moody's die bereits erfolgten umfangreichen Verbesserungen in der Bank anerkennt und die BAWAG P.S.K. auf dem richtigen Weg sei; besonders gewürdigt wurden die Verbesserungen auf der Risikoseite. Allerdings müsse mittelfristig auch die Profitabilität weiter gesteigert werden, um ein besseres Rating zu erreichen.

Als Begründung für den „stable outlook“ führt Moody's an, dass die Bank unter dem neuen Management erfolgreich stabilisiert werden konnte. Auch die Unterstützung durch die neue Eigentümergruppe wirkt sich positiv aus.

## Wichtige Verkaufsinitiativen im Jahr 2009

### Eröffnung der neuen Flagship-Filialen

Am 15. Dezember 2009 wurde die erste Wiener „Flagship-Filiale“ eröffnet. Das Kundencenter in der Wipplingerstraße/Ecke Tuchlauben im 1. Bezirk entstand durch Zusammenlegung der beiden Filialen Seitzergasse und Fleischmarkt. Das neue Konzept des Kundencenters setzt Maßstäbe für eine zeitgemäße Beratung im funktionalen, ansprechenden Ambiente. Die individuelle Beratung und Betreuung der Kunden steht im Mittelpunkt.

In Salzburg-Lehen wurde eine Filiale umgebaut und wieder eröffnet. Zum Jahresende umfasste das Filialnetz der BAWAG 71 Standorte in Wien und 82 Standorte in den Bundesländern. Die PSK Bank bietet ihren Service in 1.230 Postämtern inkl. Postpartner NEU in ganz Österreich an.

## **Kommunalmilliarde**

Im Juni 2009 wurde unter dem Motto „BAWAG P.S.K. Kommunalmilliarde“ eine Initiative gestartet, mit welcher die Länder, Städte und Gemeinden Österreichs vor dem Hintergrund der schwierigen Wirtschaftslage bei zielgerichteten Investitionen in die Infrastruktur unterstützt werden sollen. Für diese Vorhaben stellt die BAWAG P.S.K. zusätzliche Finanzierungsmittel in Höhe von insgesamt einer Milliarde Euro zu besten Konditionen zur Verfügung, um dadurch die regionale Wertschöpfung und Beschäftigung zu fördern.

Die Bereitstellung der Gemeindemilliarde versteht sich als logische Fortsetzung der traditionell starken Beziehungen der BAWAG P.S.K. zum öffentlichen Sektor.

Die Gemeindemilliarde fand bei den Gebietskörperschaften in ganz Österreich großen Zuspruch.

## **„Unternehmen Österreich“**

Im September 2009 wurde die neue Herbstkampagne der BAWAG P.S.K., „Unternehmen Österreich“, vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine längerfristige und nachhaltige Initiative, die allen Österreichern und Österreicherinnen zugute kommen und die heimische Wirtschaft stärken soll.

Die Kampagne umfasst maßgeschneiderte Services und Produktlösungen für Privat-, Unternehmens- und Kommunalkunden und bietet eine Reihe attraktiver Spar- und Veranlagungsprodukte mit Österreich-Bezug.

## **Sicherheitsbarometer**

Im Oktober 2009 führte die BAWAG P.S.K. das Sicherheitsbarometer ein, mit welchem alle Spar-, Veranlagungs- und Lebensversicherungsprodukte gekennzeichnet werden, um den Zusammenhang zwischen Sicherheit und Ertrag transparent zu machen.

## **easybank**

Die Direktbank der BAWAG P.S.K. Gruppe easybank setzte ihren äußerst erfolgreichen Kurs, der auf dem Angebot einfacher und transparenter Produkte basiert, im Jahr 2009 fort. Das gratis Gehaltskonto der easybank wurde zum vierten Mal in Folge Sieger im Test der Arbeiterkammer.

## Rechtliche Aspekte

### SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Im New Yorker Verfahren sind noch verschiedene Anträge auf Zurückweisung dieser Klage anhängig. Daneben findet die Beweisaufnahme (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt; Zeugeneinvernahmen erfolgten bereits in mehrtägigen Hearings. Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

In dieser Causa gab es 2009 keine wesentliche Bewegung, die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt. Es liegt zwischenzeitlich ein Verteilungsentwurf der Liquidatoren vor, über den jedoch noch nicht abschließend entschieden wurde.

### Umsetzung der Zahlungsdiensterichtlinie

Mit 1. November 2009 trat das Zahlungsdienstegesetz (ZaDiG) in Kraft. Die erforderlichen Änderungen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie sonstiger Formulare und Bedingungen wurden rechtzeitig vorgenommen und die notwendigen Zustimmungen von Kunden eingeholt. Notwendige technische Umstellungen im Zusammenhang mit den geänderten Vorschriften (z.B. hinsichtlich des Valuta- und Buchungsdatums bei der Abwicklung des Zahlungsverkehrs) sind erfolgt.

## Änderungen im Beteiligungsportfolio

### Sparda Bank Wien

Die SPARDA Bank Aktiengesellschaft wurde rückwirkend zum 30. Juni 2008 auf die BAWAG P.S.K. mittels „Upstream Merger“ verschmolzen. Die Eintragung in das Firmenbuch erfolgte am 23. Jänner 2009, womit der Verschmelzungsvorgang rechtlich abgeschlossen war. Die Marke „Sparda Bank“ bleibt erhalten.

### Abspaltung des ÖVKB Retailgeschäfts

Im Mai 2009 wurde die Abspaltung des Retailgeschäfts aus der Österreichischen Verkehrskreditbank (ÖVKB) und die Verschmelzung dieses Geschäftszweiges in die BAWAG P.S.K. beschlossen. Die Abspaltung wurde mit 1. Oktober 2009 wirksam.

Hintergrund und Motivation für die Verschmelzung war die Ausschöpfung von Synergien vor allem im Privatkundengeschäft der BAWAG P.S.K. Gruppe sowie der Zugang zu den sehr attraktiven Bahnstandsstandorten der ÖVKB für alle Privatkunden der Bankengruppe.

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

Aufgrund des Spaltungs- und Übernahmevertrages vom 25. Juni 2009 wurde von der Österreichischen Verkehrskreditbank AG (ÖVKB) der Teilbetrieb „Retail-Geschäft“ abgespalten und mit der BAWAG P.S.K. AG verschmolzen.

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2009 konnte mit 41.160 Mio EUR trotz des schwierigen Marktumfeldes auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Nennenswerte Umschichtungen ergaben sich durch einen Abbau der Forderungen an Kreditinstitute zu Gunsten einer längerfristigen Anlage in Wertpapiere.

### Aktiva

in Millionen Euro	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Forderungen Kunden	23.745	58 %	23.538	57 %	+207	+0,9 %
Wertpapiere	8.570	21 %	7.360	17 %	+1.210	+16,4 %
Forderungen Kreditinstitute	4.962	12 %	5.871	14 %	-909	-15,5 %
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	1.558	4 %	1.584	4 %	-26	-1,6 %
Sonstige Aktiva	2.325	5 %	3.228	8 %	-903	-28,0 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>41.160</b>	<b>100 %</b>	<b>41.581</b>	<b>100 %</b>	<b>-421</b>	<b>-1,0 %</b>

Die Forderungen an Kunden wuchsen auf 23.745 Mio EUR. Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. stieg zum 31. Dezember 2009 auf 8.570 Mio EUR an (+1.210 Mio EUR bzw. 16,4 %). Dieser Anstieg ist dadurch bedingt, dass die BAWAG P.S.K. zur Liquiditätsveranlagung stärker auf Assetklassen mittlerer Laufzeiten zurückgreift, die von der Europäischen Zentralbank als Sicherheiten für Repo-Geschäfte anerkannt werden.

Dadurch bedingt gingen die Forderungen an Kreditinstitute gegenüber dem Vorjahr um 909 Mio EUR oder 15,5 % auf 4.962 Mio EUR zurück.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen betragen zum Jahresultimo 2009 praktisch unverändert 1.558 Mio EUR.

Der Rückgang der Sonstigen Aktiva um 903 Mio EUR auf 2.325 Mio EUR ist vor allem auf den Marktwerte- veränderungen der Derivate zurückzuführen.

## Passiva

in Millionen Euro	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Spareinlagen	14.639	36 %	15.207	37 %	-568	-3,7 %
Sonstige Kundeneinlagen	7.592	18 %	6.886	17 %	+706	+10,3 %
Eigene Emissionen	8.044	20 %	9.109	22 %	-1.065	-11,7 %
Verbindlichkeiten Banken	7.050	17 %	6.526	15 %	+524	+8,0 %
Sonstige Passiva	1.999	5 %	2.595	6 %	-596	-23,0 %
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	1.836	4 %	1.258	3 %	+578	+46,8 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>41.160</b>	<b>100 %</b>	<b>41.581</b>	<b>100 %</b>	<b>-421</b>	<b>-1,0 %</b>

Bei den Spareinlagen kam es aufgrund der Zinsentwicklung zu einem Rückgang um 568 Mio EUR oder 3,7 % auf 14.639 Mio EUR zum 31. Dezember 2009. Die Spareinlagen machen deutlich mehr als ein Drittel der Bilanzsumme aus, was die Bedeutung dieser Kategorie für die BAWAG P.S.K. unterstreicht und ein erfreuliches Signal des Vertrauens unserer Kunden ist.

Die Sonstigen Kundeneinlagen nahmen um 706 Mio EUR auf 7.592 Mio EUR zu.

Zum 31. Dezember 2009 waren Eigene Emissionen in Höhe von 8.044 Mio EUR in Umlauf, um –1.065 Mio EUR bzw. 11,7 % weniger als im Vorjahr. Der Grund war die Tilgung von Eigenen Emissionen, denen wir aufgrund unserer guten Liquiditätslage kein Neugeschäft nachfolgen ließen.

Die wichtigste Ursache des Rückganges der Sonstigen Passiva um 596 Mio EUR auf 1.999 Mio EUR ist –analog zur Aktivseite – der veränderte Marktwert der Derivate.

Das Eigenkapital erhöhte sich durch die Zeichnung von 550 Mio EUR Partizipationskapital durch die Republik Österreich. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn von 25,6 Mio EUR als Dividende auf dieses Partizipationskapital auszuschütten.



**Gewinn- und Verlustrechnung**

in Millionen Euro	2009	2008	Veränderung	
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	479	477	+2	+0,5 %
Beteiligungserträge	10	334	-324	-96,9 %
Provisionen	145	123	+22	+18,1 %
Finanzergebnis	28	24	+4	+18,8 %
Sonstige betriebliche Erträge	24	9	+15	+>100,0 %
Betriebserträge	687	967	-280	-29,0 %
Verwaltungsaufwand	-486	-554	-68	-12,3 %
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen	-57	-60	-3	-4,7 %
Betriebsaufwendungen	-543	-614	-71	-11,6 %
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>144</b>	<b>353</b>	<b>-209</b>	<b>-59,2 %</b>
Kosten/Ertragsrelation	79,1 %	63,5 %		
Dotierung Kreditrisikovorsorge	-74	-147	-73	-49,7 %
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere	29	-116	+145	+>100 %
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	-85	-555	-470	-84,6 %
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>13</b>	<b>-466</b>	<b>+479</b>	<b>+&gt;100 %</b>
Außerordentliches Ergebnis	54	-80	+134	+>100 %
Steuern	13	4	+9	+>100 %
<b>Ergebnis vor Rücklagenbewegung</b>	<b>79</b>	<b>-542</b>	<b>+621</b>	<b>-</b>
Rücklagenbewegung	2	542	-540	-
<b>Ergebnis nach Rücklagenbewegung</b>	<b>81</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Trotz des schwierigen Marktumfeldes ist es uns aufgrund des stabilen Kundengeschäftes und den Umschichtungen zu Gunsten von Anlagen in längerfristigen Wertpapieren gelungen, den Zinsüberschuss auf Vorjahresniveau zu halten.

In den Beteiligungserträgen des Vorjahres war eine einmalige Ausschüttung der P.S.K. Beteiligungsverwaltung in Höhe von 310 Mio EUR enthalten. Unter Bereinigung dieses Sonderfaktors hielt sich der Rückgang der Beteiligungserträge 2009 auf 10 Mio EUR in Grenzen.

Die Provisionen konnten 2009 erneut um 22 Mio EUR oder 18,1% auf 145 Mio EUR gesteigert werden. Signifikant gestiegen sind dabei die Wertpapierprovisionen, die Entgelte aus dem Zahlungsverkehr und die Provisionen aus der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen vereinnahmen wir Veräußerungserlöse und andere, nicht durch das Bankgeschäft entstandene Erträge. Sie waren 2009 mit 24 Mio EUR um 15 Mio EUR höher als im Vorjahr.

Der Verwaltungsaufwand konnte gegenüber 2008 um 68 Mio EUR bzw. 12,3% deutlich auf 486 Mio EUR gesenkt werden. Der Rückgang resultiert vornehmlich aus dem Sachkostenbereich. Der Personalaufwand verringerte sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 30 Mio EUR oder 8,8% auf 317 Mio EUR. Ursachen für diesen Rückgang waren geringere Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit Pensionsmodellen und die im Vorjahr erfolgte Änderung der Sterbetafeln als Grundlage der Berechnung des Sozialkapitals. Der Sachaufwand ging um 38 Mio EUR oder 18,2% auf 169 Mio EUR zurück.

Die Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen bewegten sich leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die Kreditrisikovorsorge betrug im Berichtsjahr 74 Mio EUR nach Vereinnahmung eines Großmutterzuschusses als Aufwandszuschuss.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere hat sich im Jahr 2009 wieder normalisiert und war mit +29 Mio EUR deutlich besser als der Vorjahreswert (-116 Mio EUR).

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen des Vorjahres in Höhe von -555 Mio EUR war durch Sondereffekte geprägt und ist mit dem heurigen Ergebnis von -85 Mio EUR nicht vergleichbar.

Die Steuererträge in Höhe von 13 Mio EUR entstanden aus der Stellung der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger der Steuergruppe.

Damit ergibt sich für das Jahr 2009 ein Jahresüberschuss von 79 Mio EUR.

**Eigenmittel nach § 23 BWG**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Gezeichnetes Kapital	800	250
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	954	1.007
Abzugsposten	-114	-132
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.640</b>	<b>1.125</b>
Kernkapitalquote	8,2 %	6,0 %
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-51	-65
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.589</b>	<b>1.059</b>
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.234	842
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-51	-65
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.772</b>	<b>1.836</b>
Eigenmittelquote	14,1 %	10,3 %
Vorhandenes Tier III	67	55
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.839</b>	<b>1.892</b>
Erforderliche Eigenmittel	1.682	1.511
Eigenmittelüberschuss	1.157	381

# Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

## Corporate Governance

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter (zur Zeit sind nur fünf Vertreter gewählt). Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt. (Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.)

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung wurde auch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats überarbeitet, indem einige Bestimmungen vereinfacht und vereinheitlicht wurden.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Internen Revision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Internen Revision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

## **Vorstand**

Der Vorstand umfasste im Jahr 2009 zunächst sechs Mitglieder und besteht nach dem Ausscheiden des Vorstandsvorsitzenden David Roberts derzeit aus fünf Mitgliedern.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstandsausschüsse wurden gegründet:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset-Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset-Liability-Committee,
- ▶ das Retail & SME Committee.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstandsausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, welches im Jahr 2009 zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements gegründet wurde,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten sowie der Risk Weighted Assets überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

### **Pro-aktives Risikomanagement**

Im Jahr 2009 wurde dem Risikomanagement weiterhin höchste Priorität gewidmet. Nach der Teilung des Kreditrisikobereiches in die beiden Gruppen „Retail and SME Risk“ sowie „Corporate and Institutional Risk“ im Jahr 2008 lag der Fokus nunmehr auf der Verbesserung der Systeme und Prozesse. Um der schwierigen wirtschaftlichen Situation Rechnung zu tragen, wurden die Systeme zur Überwachung der Kreditexposures wesentlich erweitert. Weiters wurden zusätzliche, zukunftsorientierte Überwachungsmechanismen für das Portfolio eingeführt. Das Risiko im Structured Credit Portfolio wurde durch mehrere Maßnahmen, wie Verkäufe, Restrukturierungen und Hedging, deutlich reduziert.

### **Corporate Governance Kodex**

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2009 erfolgten Änderungen im österreichischen Corporate Governance Kodex, welche auch in den spezifischen Kodex der BAWAG P.S.K. aufgenommen wurden.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt und im Internet veröffentlicht.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2009 erfolgte durch unabhängige Dritte und erbrachte ein erfreuliches Ergebnis: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

### **Compliance**

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, welche die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

## Personalentwicklung

### Entwicklung von Führungskräften und Talenten, Nachfolge- und Karriereplanung

Ein Schwerpunkt in der Personalentwicklung im Jahr 2009 lag in der Leadership Development Initiative. Im Rahmen dieser Initiative wurden Workshops für alle Führungskräfte der Bank mit der Zielsetzung veranstaltet, die Erwartungen an das Management und das Rollenverständnis als Führungskraft zu diskutieren und den überarbeiteten „Management by Objectives“ (MbO) Prozess als wichtiges Führungs- und Steuerungsinstrument einzuführen.

Neben der Entwicklung der Führungskräfte legt die Bank auch Wert auf den Aufbau neuer Talente, um sicherzustellen, dass Schlüsselpositionen intern besetzt werden können. In diesem Zusammenhang wurde das EMERGE-Programm ins Leben gerufen. Dies ist ein Programm für potenzielle Nachwuchs- bzw. Führungskräfte und Experten, die in den nächsten Jahren neue, verantwortungsvollere Funktionen wahrnehmen sollen.

Nach einem aufwendigen Auswahlverfahren absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein einjähriges Programm, das ihre fachliche und persönliche Entwicklung fördert. Im Zentrum des Programms steht im Sinne des Action-Learning-Ansatzes die Bearbeitung strategischer Geschäftsprojekte. Flankierende Maßnahmen sind Mentoring, Führungs- und Experten-Trainings, ein 360°-Feedback mit anschließendem Coaching Prozess sowie ein interner Karriereworkshop, der konkrete Karriereperspektiven in der Bank aufzeigen soll, und der durch individuelle Karriere- und Entwicklungspläne abgeschlossen wird.

Daneben wurde das Retail-Sales-Programm für zukünftige Führungskräfte, „TopTeam Vertrieb“, im Dezember 2009 gestartet und im Bereich Operations ein Nachfolgeplanungsprojekt aufgesetzt.

### Personalausbildung

Die Aus- und Weiterbildung wurde 2009 adaptiert und modernisiert, um der veränderten Unternehmenssituation – Umstrukturierungen, Prozessverbesserungen, Veränderung von Anforderungsprofilen – Rechnung zu tragen. Individuell entwickelte Schwerpunkttrainings in den größeren organisatorischen Bereichen konnten Qualifizierungslücken schließen und die teils neuen Rollenbilder festigen. Gleichzeitig wurden die Voraussetzungen für ein neues, strukturiertes Ausbildungssystem in der BAWAG P.S.K. geschaffen.

## Corporate Social Responsibility

Ziel jedes Unternehmens ist es, erfolgreich zu sein und wertsteigernd zu agieren. Erfolg bedeutet für die BAWAG P.S.K. aber gleichzeitig auch, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden.

Die BAWAG P.S.K. hat die im Jahr 2007 begonnenen Bemühungen zur Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility im Jahr 2009 konsequent fortgesetzt und verstärkt.

Im April 2009 wurde gemeinsam mit dem Geschäftsbericht der erste CSR-Report (Nachhaltigkeitsbericht) veröffentlicht. Auch in diesem Jahr erscheint zeitgleich mit dem Geschäftsbericht 2009 unser zweiter CSR-Report, mit dem wir unsere Erfolge und Bemühungen zur Nachhaltigkeit dokumentieren.

Der CSR-Report 2009 ist unter [www.bawagpsk-annualreport.com](http://www.bawagpsk-annualreport.com) abrufbar. Auf eine gedruckte Version haben wir ganz bewusst verzichtet.

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über einige der im Jahr 2009 gesetzten Maßnahmen. Eine ausführliche Berichterstattung finden Sie im CSR-Report 2009.

### Neue Chance Konto

Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs seit 1. April 2009 in der PSK Bank ein Basis-Haberkonto unabhängig von Bonitätskriterien an – österreichweit und flächendeckend. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Nach nur neun Monaten hatten wir Ende 2009 bereits 3.500 Kunden. Das „Neue Chance Konto“ war auch eine Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten und ist für uns sowohl eine Antidiskriminierungsmaßnahme als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung.

### Projekt Menschenrechtsmatrix

Unseres Wissens ist die BAWAG P.S.K. die erste Bank Österreichs, welche die Menschenrechtsthematik in Bezug auf ihr Geschäftsfeld umfassend untersucht hat und diese auch systematisch berücksichtigt und in den Geschäftsalltag miteinbezieht.

Menschenrechte sind das einzig verbindliche normative Regelsystem mit globaler Geltung, das nicht nur Staaten, sondern auch Unternehmen betrifft. Die BAWAG P.S.K. wollte diesem Umstand Rechnung tragen und eine diesbezügliche Standortbestimmung durchführen. Das Ergebnis ist die Erstellung einer Menschenrechtsmatrix und die Analyse potenzieller Defizite („Gap-Analyse“), um daraus Verbesserungen ableiten zu können.



So wurden etwa ethische und antidiskriminierende Richtlinien für die Vergabe von Krediten in unsere Grundsätze des Kreditgeschäftes (Credit Policies) aufgenommen. Es wurde ein Supplier Code of Conduct erstellt, in dem sich die Dienstleister und Lieferanten der BAWAG P.S.K. unter anderem zur Einhaltung der Menschenrechte in ihren Betrieben verpflichten.

Die BAWAG P.S.K. Menschenrechtsmatrix wurde im Rahmen eines Workshops im Juni 2009 dem UN-Sonderbeauftragten für Wirtschaft und Menschenrechte, Prof. John Ruggie, und der Menschenrechtsaktivistin und ehemaligen Präsidentin Irlands, Mary Robinson, vorgestellt.

### **UN Global Compact**

Mitte März 2009 ist die BAWAG P.S.K. dem UN Global Compact beigetreten. Daher enthält der CSR-Report 2009 auch den COP (Communication on Progress). Der CSR-Beauftragte ist zudem Mitglied des UN Global Compact Netzwerks Österreich.

### **BAWAG P.S.K. Fraueninitiative**

Die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative wurde im Mai 2009 unter der Schirmherrschaft von Vorstandsmitglied Regina Prehofer und der Betriebsratsvorsitzenden Ingrid Streibel-Zarfl ins Leben gerufen, um ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das es allen Mitarbeiterinnen ermöglicht, gemäß ihrer Fähigkeiten und erbrachten Leistungen Erfolge zu erzielen. Dabei geht es sowohl um die Gleichstellung von Gehältern und um Weiterbildungsmöglichkeiten als auch um die Erreichung von Führungs- oder Top-Expertenpositionen.

### **Diversity**

Um Bewusstsein für das Thema Diversity in der BAWAG P.S.K. zu schaffen, wurden im Jahr 2009 umfangreiche Aktionen, wie Workshops, Podiumsdiskussionen, Newsletter sowie eine Diversity-Umfrage, gesetzt. In einem Projekt, welches das Thema Diversity in allen Komponenten beleuchtet, sollen bis Anfang 2010 konkrete Maßnahmen definiert werden, um Verschiedenheit und Vielfalt im Sinne der Bank zu nutzen sowie Chancengleichheit für alle zu gewährleisten.

### **Überbrückungshilfe der BAWAG P.S.K. für Arbeitnehmer nach Insolvenzen**

Die Insolvenz eines Unternehmens betrifft nicht nur Unternehmer und Lieferanten, sondern auch die Arbeiter und Angestellten des insolventen Unternehmens. Sie sind zwar durch die Leistungen des Insolvenz-Entgelt-Fonds abgesichert, allerdings kann es einige Monate dauern, bis die Bezüge ausbezahlt werden.

Die BAWAG P.S.K. hat mit beratender Unterstützung des ÖGB im Krisenjahr 2009 ein unbürokratisches Unterstützungspaket für die Betroffenen geschnürt, um österreichweit Härtefälle abzufedern.

### **Sponsoring**

Die BAWAG P.S.K. beschreitet mit ihrer Fokussierung auf die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales und der Vernetzung mit Businessaktivitäten neue Wege im Sponsoring. Ziel dieser Aktivitäten ist es, die Neupositionierung der Bank mit Projekten im Sinne von Innovation und Nachhaltigkeit sowie durch die Förderung zeitgenössischer Kunst zu unterstützen. Die BAWAG P.S.K. wurde 2009 für das beste Kunstsponsoringkonzept eines Großunternehmens und insbesondere für die Unterstützung des renommierten Jazzclubs Porgy&Bess mit dem Kunstsponsoringpreis maecenas ausgezeichnet. Der eingeschlagene Weg wird 2010 fortgesetzt werden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Änderungen im Vorstand

Im Dezember 2009 erklärte Joseph Laughlin seinen Rücktritt mit Jahresende 2009. Ihm folgte am 1. Jänner 2010 Sanjay Sharma als Chief Operating Officer nach. Sanjay Sharma konnte langjährige Erfahrung bei der Barclays Bank plc sammeln und ist seit August 2008 bei der BAWAG P.S.K. als Managing Director für Operations tätig.

Carsten Samusch, der seit August 2007 als Vorstand für den Bereich Treasury verantwortlich war, erklärte im Jänner 2010, dass er aus privaten Gründen nicht um eine Verlängerung seines im Mai 2010 auslaufenden Vertrages ersuchen wird. Ein Nachfolger wird derzeit gesucht.

### Beteiligungsportfolio

#### **BAWAG P.S.K. Versicherung**

Im Jänner 2010 wurden 24,99% der Anteile an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG verkauft. Infolgedessen reduzierte sich der Anteil von 49,99% auf 25% plus eine Aktie.

# Risikobericht

## Einführung und Überblick

Die BAWAG P.S.K. identifiziert, misst, überwacht und steuert alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Auf Grund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der BAWAG P.S.K. gegenüber diesen angeführten Risiken.

## Risiko-Management – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Die BAWAG P.S.K. arbeitet in einem disziplinierten und konstruktiven Umfeld der Risikoüberwachung, in dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Funktionen und Pflichten bewusst sind.

Im Lauf des Jahres 2009 wurde das Risikomanagement der BAWAG P.S.K. weiter gestärkt und den Erfordernissen der spezifischen Risikoarten angepasst.

Die Risikomanagement-Organisation umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Risikoreporting
- ▶ Sondergestion & Betreibungen
- ▶ Spezialprojekte

## Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K.

### Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallsrisiko einzelner Schuldner, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Kundensegment „Retail“ wird die Kreditwürdigkeit der Privat- und Small Business-Kunden über ein automatisiertes Scoringverfahren ermittelt. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestion des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K.-Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

#### **Adjustierte Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment**

Die Rahmenbedingungen für Kreditvergaben im Verbraucher- und Geschäftskundensegment sind durch Kreditvergaberichtlinien festgelegt. Diese Richtlinien wurden neu gefasst und sind in dieser überarbeiteten Form seit März 2009 in Kraft.

Für die Überarbeitung der bestehenden Vergaberichtlinien war neben dem wirtschaftlichen Umfeld und den stark ansteigenden Risikokosten vor allem das Ziel, objektive, nachvollziehbare und transparente Entscheidungsgrundlagen über alle Vertriebswege und Risk Center zu schaffen, der maßgebliche Einflussfaktor.

Die wesentlichen Änderungen betreffen die Beurteilung der Leistbarkeit und Rückführbarkeit sowie die Bereitstellung nachhaltiger Sicherheiten von Finanzierungen.

#### **Einführung neuer Kreditprozesse im Geschäftskundensegment („Small Business“)**

Im November 2009 wurden im Kundensegment Geschäftskunden neue Kreditprozesse etabliert. Bei der Gestaltung einfacher und schneller Abläufe unter Gewährleistung einheitlicher, nachvollziehbarer Datenerfassung und -speicherung wurden nachstehende Zielsetzungen verfolgt:

- ▶ Erhöhung der Effizienz und Entlastung des Vertriebs durch Bündelung der Informationserfassung und -bearbeitung in einem zentralen Fachbereich,
- ▶ signifikante Verbesserung der Datenqualität durch die zentralisierte Erfassung wirtschaftlicher Unterlagen,
- ▶ Vereinheitlichung der Datenbasis zur wirtschaftlichen Situation von Geschäftskunden und SME's,
- ▶ Reduktion des manuellen Aufwands in der Risikobeurteilung bei Neuanträgen und Prolongationen durch automatisierte Kennzahlenberechnung,
- ▶ vollinhaltliche Abdeckung aller regulatorischen Anforderungen (Basel II),
- ▶ Steigerung der Kundenzufriedenheit mittels schnellerer Entscheidungen im Vertrieb sowie kürzerer Durchlaufzeiten von Anträgen durch Implementierung einer unmittelbaren Entscheidungsempfehlung im Scoring-system,
- ▶ Reduktion des Prolongationsaufwandes aufgrund längerer Laufzeiten von Prolongationsverträgen unter Wahrung einer korrekten Risikoeinschätzung, woraus wesentliche Vorteile sowohl für die Bank als auch für die Kunden lukriert werden können.

### **Zeitnahe Steuerung im KMU-Segment („Middle Market“)**

Die Überwachungsprozesse im Segment der Klein- und Mittelbetriebe basierten auf einer EDV-Lösung, die säumige bzw. unregelmäßige Kundenengagements analysiert und zur Bearbeitung durch die Kundenbetreuer aufbereitet. Hierbei werden einzelne Bearbeitungsschritte schriftlich dokumentiert, während im Risk Center Firmenkunden die monatliche Kontrolle über den Bearbeitungsstatus, die Bearbeitungsdauer sowie die erzielten Resultate bezüglich einer Regelung der Engagements erfolgt.

Durch diesen Kontrollprozess ist eine zeitnahe Bearbeitung säumiger KMU-Engagements gewährleistet, wobei im Falle einer Regelung des Engagements anfallende Risikokosten reduziert werden können und für den Kunden eine zeitnahe Regelung den Vorteil der Vermeidung von Mahnspesen und eventueller Konditionenänderungen infolge von Bonitätsverschlechterungen bietet.

### **Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien**

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer weitgehend standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. knapp 40.000 Wohnimmobilien als Sicherheit gestellt. Im Wirtschaftsjahr 2009 wurden rund 70 % der als Pfandliegenschaften bestehenden Wohnimmobilien einer Bewertung zugeführt. Ab 2010 erfolgt die gesetzlich vorgeschriebene turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte automationsgestützt auf Basis der Entwicklung des Immobilienpreisindex des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. etwa 2.800 Gewerbeimmobilien als Sicherheit gestellt.

### **Verbesserung und Weiterentwicklung der Scorecards und Ratingsysteme**

Im Rahmen der periodischen Überarbeitung der Scorecards wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- ▶ Im zweiten und dritten Quartal 2009 wurden die bestehenden Antragsscorekarten für wesentliche Teile der KMU-Kunden validiert und überarbeitet. Dadurch konnte eine signifikante Steigerung der Trennschärfe erreicht werden. Gleichzeitig wurde eine automatisierte Entscheidungsempfehlung implementiert, wodurch eine höhere Anzahl von Genehmigungen direkt im Vertrieb ausgesprochen werden kann, was die Prozesse verkürzt und für die Kunden zu einer wesentlichen Zeitersparnis führt.
- ▶ Zusätzlich wurde die Verhaltensscorekarte für Kredite (monatliche Beurteilung der Kreditprodukte hinsichtlich des Rückzahlungsverhaltens) überarbeitet. Darüber hinaus wurde der Algorithmus zur Ableitung des Kundenratings aus einzelnen Produktratings weiter verfeinert.

### **Gefährdete Kredite**

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen, aber noch nicht bekannten Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Sondergestion & Betreibungen manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

### **Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung**

Überfällige Kredite werden nicht wertberichtigt, wenn die Kreditwürdigkeit des Schuldners nicht gefährdet erscheint, ausreichende Sicherheiten bestehen oder der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

### **Sicherheiten**

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind vorsichtige Belehnwertfaktoren definiert. Die in der oben stehenden Tabelle angeführten Beträge geben die intern nach Abzug eines Abschlags angerechneten Werte (Belehnwerte) bestehender Sicherheiten wieder.

### **Sondergestion & Betreibungen**

Der Bereich Sondergestion & Betreibungen verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten durch Bereitstellung von Know-how bei der Sanierung sowie im Abwicklungsfall die Realisierung eines Maximums an Betreibungserlösen.

### **Frühzeitiges Erkennen von möglichen Problemfällen**

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, etwa durch einen Rückgang von Aktienkursen, einen Anstieg von CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. einer besonders sorgfältigen Überwachung bedürfen, werden in eine so genannte „Review List“ aufgenommen. Dies hat eine Überprüfung der aktuellen Entwicklung in kürzeren Abständen zur Folge.

### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.



Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnützung und der Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information größtenteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Treasury Handbuch“ ausgewiesen.

#### **Marktrisiko im Handelsbuch**

Die BAWAG P.S.K. nutzt seit 1998 den Value at Risk (VaR) eines internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko (im Jahr 2009 bestand kein aktiver Aktiendesk im Handelsbuch) bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vegarisiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen mit dem IT-System PMS für eine Halte-dauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Die VaR-Limite werden des Weiteren durch Sensitivitätslimite und Worst-Case-Limite ergänzt.

Am 31. Dezember 2009 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vegarisiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltefrist von einem Tag 1,26 Mio EUR (Stand 30. Dezember 2008: 1,48 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

#### VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer), Geschäftsjahr 2009, in Millionen Euro

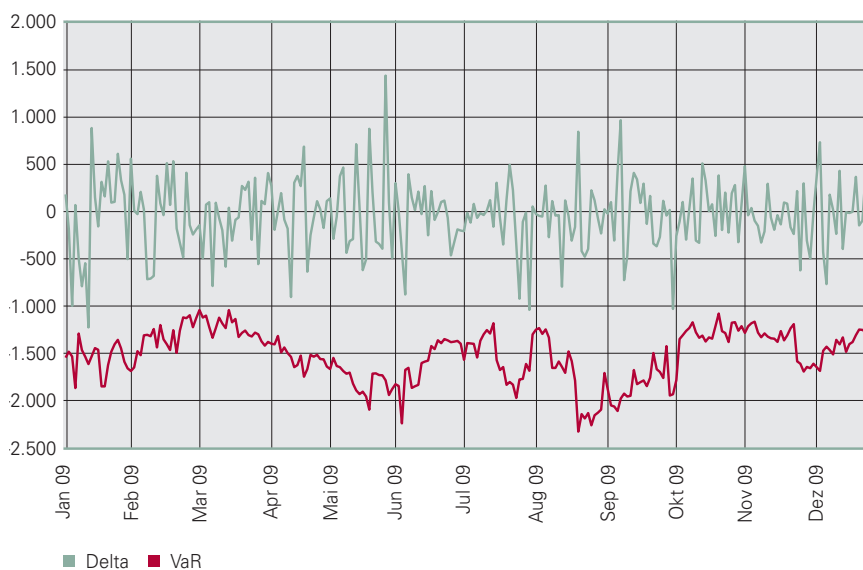
Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	30.12.2009
FX-Risiko	0,23	1,22	0,65	0,37
Zins-Risiko	0,75	1,96	1,15	0,99
Gesamt (ohne Korrelation)	1,20	2,75	1,80	1,36
<b>Gesamt (mit Korrelationen)</b>	<b>1,05</b>	<b>2,32</b>	<b>1,52</b>	<b>1,26</b>
Diversifikation	k.A.	k.A.	-0,27	-0,10

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells wird durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode keine Ausnahme, womit die Güte des Modells bestätigt wird, und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 für die Eigenmittelberechnung, der seit der ersten Anwendung des Modells im Jahr 1998 stets gleich geblieben ist, beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte (99 %, 1 Tag Haltedauer) den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode grafisch gegenübergestellt:

#### VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), Geschäftsjahr 2009, in Tausend Euro



Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Die Ergebnisse dieser Tests werden den Worst-Case-Limiten im Fremdwährungs- und Zinsbereich gegenübergestellt.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

#### **Marktrisiko im Bankbuch**

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Alternative Investments und Liquiditätsrisiko.

#### **Zinsrisiko im Bankbuch**

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank hat den Treasury-Bereichen Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene zu managen. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das ALCO (CFO, CRO und für Treasury zuständiges Vorstandsmitglied) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Treasury-Bereiche, Marktrisiko, Controlling und Bilanzen teil. Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Auswirkungen auch unter Verwendung von Szenarioanalysen und Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Committee auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglicher Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen bzw. nicht vertraglich fixierter Zins- und Kapitalbindung) den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Markttrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2009 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwertes aller Finanzpositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. infolge einer Verschiebung der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

#### PVBP

in 1.000 EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Summe
EUR	-38	-144	62	62	154	-36	61
USD	10	1	-6	1	-17	-26	-35
CHF	-16	-2	-5	-12	-19	-60	-113
JPY	3	0	-1	0	0	12	13
Sonstige Währungen	1	6	0	1	0	0	7
<b>Summe 31.12.2009</b>	<b>-40</b>	<b>-139</b>	<b>51</b>	<b>53</b>	<b>118</b>	<b>-110</b>	<b>-67</b>
Summe 31.12.2008	84	193	-109	57	0	-64	162

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die PVBP-Werte auf BAWAG P.S.K.-Ebene und in Zeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

#### GuV- bzw. Eigenmittel-relevanter PVBP

in 1.000 EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Summe
<b>Summe 31.12.2009</b>	<b>16</b>	<b>-313</b>	<b>275</b>	<b>90</b>	<b>240</b>	<b>16</b>	<b>323</b>
Summe 31.12.2008	-4	-62	104	43	-70	1	12

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf BAWAG P.S.K.-Ebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 31. Dezember 2009 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der BAWAG P.S.K. 4,2 Mio EUR (31. Dezember 2008: 9,6 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und besteht aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einem bestimmten Zeitintervall. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinnskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Volkswirtschaft & Research) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Zu den wesentlichen Qualitätsverbesserungen auf dem Gebiet „Zinsrisiko im Bankbuch“, die im Laufe des Jahres 2009 erreicht wurden, zählen die Ausweitung und Verbesserung des Limitwesens für Marktpreisrisiken hinsichtlich der gruppenweiten Gesamtbanksteuerung sowie die qualitative und quantitative Weiterentwicklung der dynamischen Nettozinsertragssimulation.

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über die derivativen Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. verweisen wir auf die zwei Tabellen im Anhang („Derivate im Bankbuch“ und „Derivate im Handelsbuch“).

#### **Fremdwährungsrisiko im Bankbuch**

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

## Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn), umfasst diese Risikokategorie die Gefahr, im Bedarfsfall nicht ausreichend Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Ebenfalls unter das Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Liquiditätsausstattung der BAWAG P.S.K. lag während des Geschäftsjahres 2009 weiterhin signifikant über dem gesetzlichen Minimum bzw. konnte durch die Restrukturierung des Wertpapierportfolios der Umfang des ohnehin hohen Sicherheiten-Pools weiter ausgebaut werden. Dadurch wurde die Unabhängigkeit vom Interbanken- und Kapitalmarkt noch weiter gefestigt.

Der Umgang mit Liquiditätsrisiken wird im „Risikohandbuch Liquiditätsrisiken“ bis zum Liquiditätsnotfallsplan ausführlich dargestellt. Das tägliche Liquiditätsmanagement erfolgt im Bereich Aktiv Passiv Management. Die Liquiditätsplanung und die Erstellung von Stresstests und Backtests erfolgt im Bereich Controlling. Die Szenarien bauen auf historischen Ereignissen, Fallstudien und Hypothesen auf. Die Informationen werden laufend durch aktuelle Daten aus den Marktbereichen ergänzt. Die Berichterstattung über die Ergebnisse der Stresstests und Szenarien erfolgt monatlich und diese werden im Rahmen des Strategic Asset Liability Committee diskutiert. Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt und im ALCO präsentiert, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten integriert sind.

Die folgende Tabelle zeigt die nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen auf Finanzverbindlichkeiten im Bankbuch auf Basis ihrer frühesten vertraglichen Fälligkeiten, mit Ausnahme

- ▶ variabler Spareinlagen mit einem Volumen von 4,9 Mrd EUR, für welche der nächste vertragliche Zinsanpassungstermin als Laufzeitende herangezogen wurde, sowie
- ▶ Kapitalsparbücher in Höhe von 7,5 Mrd EUR,

obwohl diese Einlagen erfahrungsgemäß gehalten bzw. ausgebaut werden. Die in der BAWAG P.S.K. erwarteten Cashflow-Termine weichen auch in anderen Fällen von den Terminen in dieser Analyse gravierend ab. So werden unter der Position

- ▶ „Kundeneinlagen“ Girokonten mit einem Volumen von 5,4 Mrd EUR sowie
- ▶ sonstige täglich fällige Einlagen mit einer Restlaufzeit von unter einem Monat mit einem Volumen von 2,7 Mrd EUR

geführt, obwohl die erwartete Veranlagungsdauer aufgrund langjähriger historischer Erfahrung wesentlich darüber liegt (Bodensatztheorie).

**Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2009**

in Millionen EUR	Nominal- Brutto- zugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-5.210	-2.642	-209	-1.305	-531	-523
Einlagen von Kunden	-21.961	-13.245	-1.658	-2.494	-4.317	-248
Ausgegebene Schuld- verschreibungen	-12.466	-14	-169	-2.485	-4.641	-5.157
<b>Zwischensumme</b>	<b>-39.637</b>	<b>-15.901</b>	<b>-2.036</b>	<b>-6.284</b>	<b>-9.489</b>	<b>-5.928</b>
Derivate Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	534	-19	68	95	177	213
<b>Summe</b>	<b>-39.103</b>	<b>-15.919</b>	<b>-1.968</b>	<b>-6.188</b>	<b>-9.312</b>	<b>-5.715</b>

**Beteiligungsrisiko**

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Tochtergesellschaften, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze und zum Ausweis der stillen Reserven im Beteiligungsportfolio. Basis des Impairmenttests sind die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten „Free-Cashflows“ werden mit risiko-adjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den Bewertungsstichtag abgezinsten Free-Cashflows aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bildet den ermittelten Unternehmenswert. Der anteilige Unternehmenswert wird dem Buchwert der Beteiligung gegenübergestellt. Eine allfällige Unterdeckung des anteiligen Unternehmenswertes wird durch eine Abschreibung des Buchwertes der Beteiligung korrigiert. Eine allfällige Überdeckung des anteiligen Unternehmenswertes zeigt stille Reserven in der Beteiligung auf. Das Ergebnis des Impairmenttests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

**Operationelles Risiko**

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des Enterprise Risk Meeting konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch den Bereich Operationelles Risiko koordiniert. Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen organisatorischen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken auf Konzern- und Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV.

Zur Gewinnung einer Datengrundlage des internen Managements des operationellen Risikos werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich die aus operationellen Risiken resultierenden Ereignisse und Verluste gesammelt (zentrale Datenbank). Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Anhäufungen, um weitere Verluste vermeiden zu können.

Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risk Control Self Assessments (RCSA) erhoben. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

## **Basel II Umstieg in IRB beantragt**

Die BAWAG P.S.K. ermittelt die risikogewichteten Aktiva, welche in der Berechnung der Kernkapital- und Eigenmittelquote Berücksichtigung finden, nach dem Basel-II-Standardansatz. Die BAWAG P.S.K. hat in den vergangenen Jahren alle Vorbereitungen getroffen, um im Jahr 2010 auf den auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB) gemäß den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde für die Berechnung des Kreditrisikos umzusteigen. Ein entsprechender Antrag auf Bewilligung gemäß § 21a Abs. 1, Abs. 7 und Abs. 8 BWG und § 22b Abs. 9 BWG wurde 2009 von der BAWAG P.S.K. bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde eingebracht.



## Ausblick

Die Weltwirtschaft wird ihren Erholungskurs in diesem Jahr fortsetzen. Der wieder erstarkte globale Handel dürfte essenzielle Impulse aus den asiatischen Schwellenländern erhalten. Die US-Wirtschaft wächst heuer voraussichtlich rascher als jene der Eurozone. Die Entschuldung der US-Privathaushalte dürfte jedoch nachhaltig auf die Konsumausgaben drücken, während im Euroraum die schlechte Arbeitsmarktsituation das Verbrauchervertrauen noch länger belasten wird. Die Folgen der Krise werden den Aufschwung zwar mittelfristig dämpfen, das Ausmaß und die Dauer der Rezession konnten dank des internationalen Krisenmanagements jedoch wesentlich reduziert werden.

In Österreich dürfte sich der Konjunkturaufschwung zunächst fortsetzen. Mehrere temporäre Faktoren spielen dabei eine Rolle: Die Wirkung des Konjunkturpaketes und der Steuerreform ist nach wie vor spürbar und die Umkehr im Lagerhaltungszyklus sorgt kurzfristig für eine stärkere gesamtwirtschaftliche Leistung. Die Ausfuhren werden heuer als wichtiger Wachstumsmotor fungieren, während sich die Investitionstätigkeit vor dem Hintergrund einer niedrigen Kapazitätsauslastung erst vorsichtig wieder beleben wird. Die Aussichten am heimischen Arbeitsmarkt hellen sich nicht auf. Zwar dürfte das Stellenangebot nun bald wieder ausgeweitet werden, allerdings nicht stark genug, um die Arbeitslosigkeit zu senken, da die heimische Wirtschaft hinter ihrem Wachstumspotenzial zurückbleibt und das Arbeitskräfteangebot stetig ansteigt. Die Lohnzuwächse bleiben daher heuer dürftig und dämpfen den privaten Konsum. Jedoch trägt die niedrige Teuerungsrate zur Entlastung der verfügbaren Einkommen bei.

Nach den erfolgreichen Maßnahmen zur Kapitalaufbringung in 2009 wird erwartet, dass der Fokus der Bank im Jahr 2010 darauf gerichtet sein wird, ihre Liquidität mittelfristig gewinnbringend einzusetzen. Ein wesentlicher Schwerpunkt wird daher die Identifikation günstiger Investitionsmöglichkeiten sein, die sowohl attraktive Margen bieten als auch der Risikostrategie der Bank entsprechen. Darüber hinaus soll das österreichische Kerngeschäft weiter ausgebaut werden. Die angestrebte Erhöhung unserer Marktanteile im Retail- und Kommerzgeschäft basiert einerseits auf den bereits im Vorjahr erfolgreich gestarteten Kampagnen und Initiativen, andererseits auf der bereits erreichten Verbesserung und Standardisierung unserer Back-Office-Prozesse, die für uns einen Wettbewerbsvorteil darstellen. Zusätzlich ist eine Beibehaltung des strengen Kostenmanagements unumgänglich, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Infolge des Konjunktureenbruchs ist für die kommenden Monate mit einer fortgesetzten Zunahme von Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen zu rechnen. Daneben können Belastungen aus der Änderung von Marktwerten nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der Finanzkraft der Bank, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition ist die BAWAG P.S.K. jedoch dafür gerüstet. Da der Großteil des Kreditportfolios der Bank inländische Kunden umfasst, ist die zukünftige Performance wesentlich von der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft abhängig.

Die Bank begegnet der anhaltend schwierigen Marktsituation mit einem rigorosen Risikomanagement. Neben einer laufenden, zukunftsgerichteten Überwachung auf Portfoliobasis im Retail- und Mid-Market-Segment sowie auf Einzelbasis im Bereich der großen Corporates sollen auch die Mahn- und Betreibungsprozesse weiter verbessert werden.

Ein wesentliches Vorhaben im Jahr 2010 ist die Umstellung auf den IRB-Ansatz im Kreditrisiko, wodurch das Risikomanagement weiter gestärkt werden wird. Infolge des Umstiegs werden keine signifikanten Auswirkungen auf die risikogewichteten Aktiva oder auf Expected-Loss-Berechnungen erwartet.

Insgesamt rechnen wir im Jahr 2010 mit einer anhaltend schwachen Kreditnachfrage und – infolge des niedrigen Zinsniveaus – mit einem hohen Druck auf die Margen von Spareinlagen. Die Bank hat jedoch sämtliche notwendigen Vorkehrungen getroffen, um sich auf das neue Geschäftsjahr vorzubereiten und ist durch ihre starke Liquiditäts- und Kapitalposition für potenzielle makroökonomische Schwierigkeiten bestens gerüstet.

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

## Einleitung

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

## Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

### Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Jahres- und Zwischenabschlüsse der BAWAG P.S.K. AG, des Konzerns sowie einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegt die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Richtlinien, teilweise in Form von Handbüchern, erstellt, z.B. das Bilanzierungshandbuch.

### Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen, und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen nach UGB der BAWAG P.S.K. wird in SAP-FI geführt. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

### Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand einige Committees eingerichtet, die ihrerseits diese Daten erhalten, analysieren und überwachen.

### Überwachung

Durch den Bereich Operationelles Risiko werden alle erkannten Risiken und Kontrollschwächen des Rechnungswesens aufgenommen und Maßnahmen eingeleitet, um die Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder ganz zu beseitigen. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die interne Revision führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

Wien, am 9. März 2010



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstandes und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Regina Prehofer  
Mitglied des Vorstandes



Carsten Samusch  
Mitglied des Vorstandes



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstandes

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der BAWAG P.S.K. ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Wien, am 9. März 2010




Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstandes und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Regina Prehofer  
Mitglied des Vorstandes



Carsten Samusch  
Mitglied des Vorstandes



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstandes

## **Impressum**

BAWAG P.S.K.  
Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft  
1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2  
FN: 205340x  
DVR: 1075217  
UID: ATU51286308  
Telefon: +43 (0)5 99 05-0  
E-Mail: [info@bawagpsk.com](mailto:info@bawagpsk.com)  
Internet: [www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)

Redaktion: Christian Mader, Karin Mattes, Caroline Pranzl, Stefan Rossmanith, Julia Wiesinger-Knie, Christel Dazelle, Christian Karlinger  
(BAWAG P.S.K., Bilanzen)  
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K., Marketing Kommunikation)  
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, 1030 Wien

